Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 133. Halle, Donnerstag den 10. Juni. (Mit Beilagen.) 1880.

⊙ Die neue westmächtliche Allianz.

Der Tag des Beginns der Berliner Conferenz ist nunmehr auf den 16. Juni festgesetzt. In den letzten Wochen hat unterdessen die Situation eine erhebliche Veränderung erlitten, welche — wenn auch nicht von entscheidendem, aber doch von nicht unerheblichem Einflusse auf den Gang der Verhandlungen sein dürfte. Wie wir bereits früher erwähnten, bestehen bezüglich der von dem Berliner Vertrag festgesetzten Grenzberichtigungen zwischen der Türkei und Griechenland erhebliche Differenzen. Griechenland beansprucht unter anderem das ganze Gebiet von Janina. England unterstützt die Ansprüche Griechenlands, seit das neue Cabinet die auswärtige Politik leitet und hat außerdem die montenegrinisch-albanische Differenz und die armenischen Angelegenheiten zur Sprache gebracht. Es hat die Collectionote der Mächte, die am 8. Juni in Konstantinopel übergeben wurde, veranlaßt und beschuldigt die Pforte, durch Nichtausführung der im Berliner Vertrag enthaltenen Bestimmungen diesen verletzt zu haben. Die Vermittlungsmächte haben sich diesem Schritte angeschlossen, weil sie die Türkei nicht in der Illusion leben lassen wollten, als habe ihre Indolenz den Beifall Europa's zu gewärtigen. Auf der anderen Seite aber war der überwiegende Theil derselben überzeugt, daß die Türkei nicht allein den Berliner Vertrag in einzelnen Punkten unerfüllt gelassen habe. Nach dem klaren Wortlaut jenes Vertrags sollten die Donaufestungen geschleift werden, türkische Truppen sollten die Balkanlinie besetzen, die Einwohner Bulgariens und Ostrumeliens ohne Unterschied der Abstammung oder Religion auf den Fuß vollkommener Gleichberechtigung gesetzt werden. Der Hafen von Batum sollte zum bloßen Handelshafen erklärt werden und nirgends ist darin dem Fürsten von Bulgarien die Ermächtigung zugestanden, eine Flotille auf der Donau halten zu dürfen. Unter dem Vorwand, eine fürstliche Leibwache zu errichten, hat der Fürst von Bulgarien sich sogar eine kleine Armee aus Rußland kommen lassen. Alle diese Gründe werden von der Türkei geltend gemacht und dieselbe sagt mit Recht, daß ein Vertrag alle vertragsschließenden Theile gleichmäßig verpflichte.

Die Sache der Türkei würde also auf der bevorstehenden Conferenz — von welcher übrigens die Türkei und Griechenland ausgeschlossen sein werden — leicht zu führen sein, wenn nicht in neuester Zeit Frankreich sich der englischen Politik angeschlossen hätte und das englische Cabinet in seinen Schritten gegenüber der Pforte unterstützte.

Es ist nicht völlig der Sachlage entsprechend, wenn man diese Annäherung hauptsächlich den persönlichen Beziehungen zwischen dem Unterstaatssecretär des englischen auswärtigen Amts — Dilke — und Gambetta, der Mission Léon Say's in London und der diplomatischen Thätigkeit des Königs von Griechenland in Paris zuschreiben will. Diese Ursachen sind nebensächlich, die eigentliche Hauptursache liegt tiefer.

Die Beziehungen Frankreichs im Orient sind bedeutender als wir uns dieses gewöhnlich vorstellen. Der gesammte Handel Syriens und die dortige Industrie sind in französischen Händen, Posten, Speditionsgeschäfte und alles, was damit zusammenhängt. Aehnliche Verhältnisse bestehen in Arabien und an der Nordküste Afrikas. Seit Jahrhunderten ist Frankreich der Beschützer des hellenischen Elements und die Palläste der französischen Consuln waren neben denjenigen der Vertreter der Republik von Venedig seit den Kreuzzügen die Asylstätten aller vom Islam Verfolgten.

Seitdem sich Frankreich in Folge der Ereignisse des Jahres 1870 jeder auswärtigen Politik beinahe völlig enthalten, zeigte der französische Einfluß im Orient ein rasches Sinken, während England ebenso rasch an Terrain gewann. Dringende an das auswärtige Amt gerichtete Stimmen der Consuln und französischer Industrieller ließen sich namentlich aus Syrien und Griechenland vernehmen und, um nicht England im Orient völlig den Platz abtreten zu müssen, entschloß man sich wieder activ in die Orientpolitik einzutreten.

Die griechische Frage bot einen willkommenen Anlaß. Schon Minister Waddington hatte auf der Berliner Conferenz die Interessen der Griechen vertreten, war aber, da er völlig ohne Unterstützung blieb, nicht im Stande, irgend etwas zu Gunsten des griechischen Elements zu erlangen. Man nahm daher in Paris gern Veranlassung, die englischen Bemühungen zu Gunsten Griechenland's zu unterstützen, um so mehr, als sie mit der traditionellen Orientpolitik Frankreich's im Einklang standen.

Die englisch-französischen Bemühungen dürften ihr Ziel erreichen und Griechenland wird wohl in Folge dieser Fürsprache einige Gebietserweiterungen erlangen. Zu Radicalkuren — wenn das Cabinet Gladstone hierzu Neigung verspüren sollte — wird aber die im Entstehen begriffene Allianz, die an der Orientfrage am Meisten betheiligten Mächte — Oesterreich-Ungarn und Rußland — nicht bereit finden.

Zunächst ist durch die zwischen diesen beiden letzteren Mächten und dem auswärtigen Amt zu Berlin getroffenen Vereinbarungen, das Programm der Conferenz derart festgestellt worden, daß alles von derselben entfernt bleibt, was nicht zur griechisch-türkischen Differenz in unmittelbarer Beziehung steht. Die Conferenz wegen der Montenegrinischen Grenzregulirung ist bereits wegen des albanesischen Aufstandes aus einander gegangen, große topographische Studien in Epirus und Thessalien machen die dortigen Räuber unmöglich und die Pforte erklärte bereits, daß sie in Epirus für die Sicherheit der Commissäre nicht stehen könne. So wird man sich, getreu der Politik von „Fall zu Fall", in Berlin nur mit dem Nothwendigsten und Dringendsten beschäftigen. Das „Hände davon", das Gladstone einst Oesterreich-Ungarn bezüglich der europäischen Türkei zurief, wird ohne daß der englische Staatsmann dieses beabsichtigte, zum obersten Grundsatz der Politik der Vermittelungsmächte der Türkei gegenüber erhoben werde.

Man sucht die Liquidation der türkischen Erbschaft nach Kräften zu verzögern und hält England von österreichisch-ungarischer Seite die Beispiele der Geschichte entgegen. „Wäre es", sagt die „Wiener Allgemeine Zeitung", „am Anfang des vorigen Jahrhunderts möglich gewesen, Neapel, Sicilien, Mailand und Belgien friedlich von der spanischen Krone zu trennen und als selbstständige Staatswesen zu constituiren, Europa wäre nicht durch ein halbes Menschenalter von der Straße von Gibraltar bis in die Tyroler Berge, von den Ufern der Schelde bis zum Cap Passaro ein großes Kriegstheater gewesen. Das will man vermeiden, die Welt soll nicht ein großer Kriegsschauplatz werden, wegen des Streits um die türkische Erbschaft."

Telegraphische Depeschen.

Pesth, 8. Juni. Der Wehrausschuß beschloß, die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Revision des Wehrgesetzes bis zur Herbstsession zu vertagen. Der Minister Szende hatte eine noch im Laufe der jetzigen Session stattfindende Berathung für wünschenswerth erklärt, damit die Wohlthaten einzelner Abänderungen schon bei der nächsten Aushebung zur Geltung kämen.

Brüssel, 8. Juni. Bei den heute stattgehabten Wahlen zur Repräsentantenkammer haben die Liberalen in Virton und Neufchateau zwei Sitze gewonnen. In Bastogne, Marche und Louvain wurden die bisherigen klerikalen Deputirten und in Philippeville, Arlon und Nivelles die bisherigen liberalen Deputirten wiedergewählt. In Brüssel erhielten die von der Association libérale aufgestellten Kandidaten in 40 Bureaux eine Majorität von etwa 4000 Stimmen. — Weiterer Meldung zufolge ging die von der liberalen Association aufgestellte Kandidatenliste hier mit einer Majorität von 5400 Stimmen durch. In den Wahlbezirken Dinant, Malines, Dixmude und Furnes wurden die katholischen Kandidaten wiedergewählt; in Namur trug der katholische Kandidat den Sieg davon, im Uebrigen sind daselbst noch 3 Stichwahlen nothwendig. In Antwerpen ging die von der katholischen Partei aufgestellte Kandidatenliste mit 200 Stimmen Majorität durch. In Brügge wurde ein katholischer Kandidat gewählt, außerdem wurden noch zwei Stichwahlen erforderlich.

Petersburg, 8. Juni. Der „Regierungsbote" bringt in seiner heutigen Beilage ein Reskript des Kaisers an den Grafen Loris-Melikoff, in welchem es heißt, die von allen Ständen der Petersburger Bevölkerung bei Ueberführung der sterblichen Ueberreste der Kaiserin aus dem Winterpalais nach der Peter-Paulskathedrale bekundete Theilnahme habe ihn und die kaiserliche Familie mit großem Trost in ihrer tiefen Trauer erfüllt. Dieser aufrichtige Ausdruck der Liebe und Treue habe von jeher ein unbestreitbares Zeugniß abgelegt von der zwischen dem russischen Volke und seinem Kaiserhause herrschenden Einigkeit, welche die Vorsehung zum Ruhme und Glücke Rußlands immer unerschüttert erhalten möge. Schließlich beauftragt der Kaiser den Grafen Loris-Melikoff, allen Bewohnern der Residenz seinen herzlichen Dank für die bewiesene Theilnahme auszudrücken.

Bukarest, 8. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht die neuen Vorschriften über die Bedingungen, unter welchen Ausländern der Aufenthalt in Rumänien gestattet

---

4 **Georg Fields Reise und ihre Folgen.**
Criminalnovelle, dem Englischen nacherzählt
von **J. Waltern.**
(Fortsetzung.)

Es war eine Freude, die alte Dame zu sehen, wie sie so wacker und muthig aussah und sprach und ihren Sohn mit so tröstenden und hoffnungsvollen Blicken betrachtete. Georg Fields wäre einer solchen Mutter nicht würdig gewesen, wenn er sich nicht ihr in Ertragung seines Schicksals ebenbürtig gezeigt hätte. Sie saßen dicht beieinander auf der elenden Bank des Gefängnisses und er erzählte ihr Alles, was, seitdem er den Brief geschrieben, vorgefallen war und wie gütig und hülfbereit sich der alte Freund seines Vaters benommen habe, und wie mit Gottes Hülfe vielleicht noch Alles gut enden würde.

Drittes Kapitel.
Mr. Levorthy in Manchester.

Während Georg Fields mit seiner Mutter plauderte, schritt der Vikar durch die Straßen von Manchester mit dem festen Entschluß, die Vorgeschichte des todten Weibes an's Licht zu ziehen. Wer und was sie gewesen, ob sie zufällig gestorben oder gemordet worden sei, und aus welchem Grunde, wer durch ihren Tod gewinnen konnte und den Mord verübt haben mochte, dies alles herauszubringen, dazu war der würdige alte Herr fest entschlossen.

Mr. Levorthy hatte das Glück, von fast allen Leuten in Manchester gekannt zu sein, und auch Alle zu kennen. Die Polizei kannte ihn, die Gerichtspersonen ebenfalls, denn wie oft war er in der Lage denselben Auskunft zu ertheilen, aber in dieser Angelegenheit beschloß er seiner eignen Klugheit zu vertrauen und selbstständig zu handeln, der Advokat des Gefangenen mochte mit der Polizei conferiren.

Sein erster Besuch galt dem Büreau einer Zeitung, in welche er folgende Anfrage setzen ließ:

„Seit dem 30. November wird eine junge Dame vermißt, welche, als sie zuletzt gesehen wurde, einen gestreiften Tartanshawl und einen braunen Hut mit blauem Schleier trug. Jede Auskunft über dieselbe wird dankbar und gegen gute Belohnung angenommen in dem Büreau des Herrn Anwalts Brockbank, Deensgate." —

Mr. Levorthy's nächster Besuch galt Mr. Elsden, Briargate.

„Der Mann, welcher die Karte abgab, muß doch in diesem Hause bekannt sein", überlegte der Vikar bei sich selbst; „auf der Straße liest man gerade keine Visitenkarte auf, der wahre Mr. Elsden muß mir Auskunft geben."

Er fand in dem gedachten Herrn einen ältlichen, etwas steifen und sich seiner Würde bewußten Mann, welcher ihn zwar recht höflich empfing, aber ungern von seinem Pulte aufstand, um Rede und Antwort zu ertheilen. Er hatte auch schon von der Geschichte gehört, man hatte ja deswegen bei ihm Nachfrage gehalten, aber er war gänzlich außer Stande eine Auskunft zu ertheilen.

„Aber, wie in aller Welt kommt der Mensch zu Ihrer Karte?" rief der Vikar, „er muß sie doch irgendwo stibitzt haben, fällt Ihnen gar keine Vermuthung bei? Es ist jedenfalls doch ein Bekannter von Ihnen."

Herrn Elsden's Augenbrauen zogen sich ein Beträchtliches in die Höhe. „Ich pflege just nicht mit Mördern umzugehen", sagte er in steifem Tone.

„Natürlich pflegen wir das nicht zu thun", entgegnete der Vikar ruhig, „aber es kann doch Ausnahmsfälle geben. Mein Freund beschreibt den jungen Mann als vornehm aussehend und gut gekleidet, hübsch und interessant, blaß, mit dunklen Augen, braunem Bärtchen, so ungefähr, was man ein poetisches Gesicht nennt."

Der Kaufmann schien nachzusinnen, dann seufzte er, rieb seine glatte Stirn und den gewölbten kahlen Scheitel, auf welchen in den letzten fünfundzwanzig Jahren kein Haar mehr gewachsen war.

„Ich mische mich nicht gern in Sachen, welche mich nichts angehen", stöhnte er endlich widerwillig. „Man kommt dabei nur in Unannehmlichkeiten."

„Als ein Christ und als ein ehrlicher Mann", entgegnete der Geistliche, „sind Sie verpflichtet, nichts zu verschweigen, was einen Unschuldigen retten kann."

„Aber wie kann ich wissen, ob das was mir eben beifällt, Wahrheit ist? Ebenso gut könnte es einen anderen Unschuldigen in's Unglück stürzen. — Ich weiß übrigens so gut wie nichts, nur fiel mir eben bei, daß Ihre Beschreibung auf einen jungen Mann Namens Foy passen möchte, welcher vor drei Jahren bei mir angestellt war."

„Welchen Charakter hatte derselbe?"

„O, einen vorzüglichen. Er verließ mich aus eigenem Antrieb, weil er sich verbessern wollte. Ich war vollkommen mit ihm zufrieden, er ist ein sehr talentvoller junger Mann, in den Sprachen sehr bewandert und verließ mich, um als Korrespondent zu Libble und Umbleton zu gehen, welche ihm zweihundert Pfund des Jahres bezahlen. Er besorgt alle Geschäfte mit dem spanischen Amerika, und das war gerade was das Haus wollte, es fehlte ihnen ein Angestellter, welcher gut französisch und spanisch sprach."

„Glauben Sie, daß er noch dort im Geschäfte ist?"

„Ich habe noch nicht das Gegentheil gehört."

„Ist dieser Herr von hier, hat er noch Anverwandte in Manchester?"

„Nein, er ist ganz allein; ich denke er stammt aus Frankreich, er pflegte zu behaupten, daß er von dem berühmten Gaston de Foix abstamme."

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, mein Herr, wenn Sie mir noch weitere Auskunft über den Herrn geben würden."

„Weiter kann ich Ihnen wirklich nichts sagen, denn meine Bekanntschaft mit ihm ist nie weiter gegangen, als es für das Geschäft nöthig war. Er war sehr regelmäßig in seinen Geschäften, und gab mir alle Ursache zu glauben, daß er in guten Verhältnissen sei. Er hatte mir bei seinem Eintritt einen Empfehlungsbrief von einem der ersten Lyoner Häuser gebracht, mit welchen ich in Verbindung stehe, und ich engagirte ihn auf Grund dieses Briefes."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800610-15/fragment/page=0001

wird. Durch dieselben werden alle Bestimmungen des Reglements vom 26. Februar d. J., welche als vexatorische angesehen werden könnten, aufgehoben. Als Regel gilt, daß alle in Rumänien reisenden oder wohnenden Fremden eine Aufenthaltskarte haben müssen; befreit davon sind aber alle Reisenden, welche sich nicht länger als 30 Tage im Lande aufhalten, sowie diejenigen Ausländer, welche immobile, industrielle oder kommerzielle Etablissements im Lande besitzen oder welche seit 5 Jahren ein Gewerbe im Lande betreiben. Die Aufenthaltskarten werden gegen Vorzeigung eines Passes unentgeltlich ausgestellt.

London, 8. Juni. Der „Times" zufolge wäre **Challemel Lacour zum hiesigen französischen Botschafter ernannt worden.**

Chicago, 8. Juni. Die **Konvention** setzte gestern Abend **die Abstimmung über die Präsidentschaftskandidaten** fort; bei der 29. Abstimmung wurden für Grant 307, für Blaine 279, für Sherman 91, für Edmunds 31, für Washburne 35, für Windom 10 und für Garfield 2 Stimmen abgegeben. Die Versammlung vertagte sich sodann auf heute.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Am 7. d. wurde in der Kirche Saint Augustin in Paris eine Messe für den kaiserlichen Prinzen gehalten, der in und der Umgebung der Kirche an die 10000 Personen, darunter Rouher und Paul de Cassagnac, anwohnten. Der Prinz Napoleon Jerome war nicht erschienen. Die Feier schloß um 1½ Uhr; der Abzug der Gläubigen dauerte eine volle halbe Stunde.

Als Paul de Cassagnac aus der Kirchthür trat, erscholl in der Menge der Ruf: „Hut ab!" Cassagnac grüßte und machte mit der Hand Zeichen zur Ruhe; er hatte Mühe, durch die Volksmenge sich durchzuwinden. Ein Polizeibeamter trat an ihn heran und äußerte, er dulde keine Kundgebung, da dem Minister des Innern das Wort gegeben worden, daß keine solche vorkommen solle. Als Cassagnac am Eingange der Rue Pepinière angelangt war, fing die Menge an zu schreien: „Es lebe Cassagnac!" Sofort trieb eine Anzahl Polizisten die Volkshaufen auseinander und verhaftete acht Personen, die zum Polizeikommissar der Madeleine geführt wurden; davon wurden drei, die aus Versehen festgenommen worden, sofort wieder entlassen, dagegen vier: ein Berichterstatter des Univers, Candon, früherer Redakteur des Courier de Versailles, ein Maschinist und ein Beamter wurden verhört und dann entlassen, ein Schreiner aber wegen Auflehnung gegen die Polizei in Verwahr behalten.

Der „Temps" hält dem „Univers" gegenüber aufrecht, daß eine Fremdenkongregation mit Genehmigung des Bischofs der Diözese die verlangte Autorisation nachgesucht habe. — Das „N. W. Tagl." hört, zwischen Frankreich und Italien bestehe bezüglich der tunesischen Frage eine Spannung. Eine Note Frankreichs weise das Vorgehen Italiens in der Bahnankaufsfrage und den Versuch des römischen Kabinets, in die tunesischen Angelegenheiten einzugreifen, energisch zurück.

Der König von Griechenland konferirte am Sonnabend über eine Stunde lang mit Gladstone. — Die „Times" melden aus Kabul: Falls Abdurrhaman der Regierung nicht als der beste Thronkandidat erscheinen sollte, dürfte der frühere Emir Yakub Khan als zweitmächtigster Bewerber anerkannt werden. Vor Einsetzung einer festen Regierung könne das Land nicht verlassen werden, oder nur dann, wenn England Rußland erklärte, jede Einmischung in Afghanistan komme einer Kriegserklärung gleich.

Während das britische Kabinet Gladstone in der Orientfrage ohne Weigerung die Erbschaft des Kabinets Beaconsfields übernommen hat, zeigt es in den afghanischen Angelegenheiten sich bereit, die überkommenen Verpflichtungen als nicht in allen Theilen bindend, so bald als möglich zu lösen. Die „wissenschaftlichen Grenzen Indiens", welche für Beaconsfield die Leitsterne im Afghanenkriege waren, hat Gladstone aufgegeben. Im Unterhause erklärte am 8. d. Lord Hartington, die Regierung betrachte weder als günstig noch als vortheilhaft irgend ein Arrangement, welches eine permanente Besetzung Kandahars durch eine große Streitmacht nothwendig machen würde. Dasselbe gelte von den in Folge des Vertrages von Gundamuk besetzten Stellungen an der Grenze. Die Regierung sei nicht überzeugt, daß die Stärke der Grenze dadurch vermehrt werde. Der Vertrag von Gundamuk müsse als ein solcher betrachtet werden, der zu bestehen aufgehört habe. ... Damit sind die Pläne Lord Beaconsfields durchstrichen worden. Bei der unerwartet schlechten Finanzlage hat Gladstone allerdings den dringlichsten Anlaß, die sehr kostspielige Vertheidigung des Friedens von Gundamuk aufzugeben. Aber zur Erhöhung des Ansehens der Briten in Indien und Afghanistan wird dieser Ausgang schwerlich beitragen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde von Seiten der Regierung übrigens angekündigt, daß in der nächsten Session die Abschaffung der Prügelstrafe beim Heere und bei der Flotte beantragt werden solle.

Der „Pesther Korrespondenz" wird von verläßlicher Seite aus Wien gemeldet, die österreichische Staatsbahn habe eine Ingenieurabtheilung nach der Walachei entsendet, zu dem Zwecke, die Strecke Krajova-Sofia zu traciren. Die bezüglichen Transaktionen seien mit der rumänischen Regierung angebahnt, während dieselben mit der bulgarischen Regierung schon früher perfekt geworden wären. Die Eisenbahnstrecke Krajova-Sofia, deren Bau keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bietet, soll die Verbindung mit Konstantinopel um beiläufig 80 Kilometer abkürzen und sei dieses Faktum wohl geeignet, die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise im Interesse der serbischen Anschlüsse auf sich zu lenken.

Nach einer Meldung der Times aus Kabul sind nach Aussage von Bewohnern von Khokand, die dort ankamen, die Chinesen von Kaschgar und dem chinesischen Turkestan aus bereits in das russische Gebiet eingerückt. Die Ankömmlinge aus Khokand wollen den früheren Emir, der gegenwärtig in Indien weilt, zur Rückkehr bewegen; das Land meinen sie, werde sich zu seinen Gunsten gegen Rußland erheben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Juni.

— Ueber die Reisepläne des Kaisers ist jetzt eine endgültige Feststellung in so fern erfolgt, als der Kaiser bestimmt am 18. d. Mts. nach Ems abzureisen gedenkt. Nach dem Gebrauch der dortigen Cur will sich der Kaiser zum Besuch des badischen Hofes auf die Insel Mainau begeben. Weitere Dispositionen sind vorbehalten.

— Wie man hört, wird der Kronprinz während seines diesjährigen Aufenthalts in Holstein den von dem Chef der Admiralität abzuhaltenden Besichtigungen der Minen- und Sprengübungen, wie dem Schießen mit Fischtorpedos und endlich den Exercitien des Panzergeschwaders beiwohnen.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Rom vom 8. Juni telegraphirt: „Cardinal Jacobini hat Auftrag erhalten, der deutschen Regierung mitzutheilen, daß die Curie bereit sei, neue Verhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen."

— Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst führt in der angestrengtesten Thätigkeit die Geschäfte des Auswärtigen Amtes, an denen, so lange er in Berlin verweilt, Fürst Bismarck sich nur insofern betheiligt, als er den Vortrag des Botschafters entgegennimmt. Nach der Abreise des Fürsten, über deren Termin in gewohnter Weise nichts verlautet, wird die Leitung des Auswärtigen Amtes ausschließlich dem Fürsten Hohenlohe obliegen. Soweit bis jetzt bekannt wird, hätte der Fürst die bestimmte Absicht, im Herbst auf seinen Botschafterposten nach Paris zurückzukehren; doch will man wissen, daß hierüber noch nicht das letzte Wort gesprochen sei.

— Wie aus München telegraphisch berichtet wird, ist der bayerische Gesandte in Berlin, v. Rudhardt, am Montag von dem Könige auf Schloß Berg in Audienz empfangen worden. Rudhardt wird sich in den nächsten Tagen nach Italien begeben.

— Die Nachricht, wonach der Sohn des Reichskanzlers, Graf Wilhelm Bismarck, an Stelle des als Hülfsarbeiter in's Kultusministerium [illegible] Grafen Bernstorff zum Landrath des holsteinischen Kreises Stormarn berufen sei, wird in Abgeordnetenkreisen bestätigt. Graf Bismarck würde dann wohl der jüngste Landrath in Preußen sein. Er hätte im Fall der Ernennung sein Reichstagsmandat für den Kreis Mühlhausen-Langensalza niederzulegen.

— Der „M. Z." wird geschrieben: Der Direktor des Reichs-Gesundheits-Amts Dr. Struck hat eine eigenthümliche Auffassung von der Art, wie die neuernannten außerordentlichen Mitglieder des ihm unterstehenden Reichsamts in Wirksamkeit treten sollen. Er beabsichtigt nicht, wie er ihnen angekündigt hat, sie von Zeit zu Zeit oder bei hinlänglichem Anlaß sämmtlich zu berufen und mit ihnen in einem Plenum zu verhandeln, sondern er will nur immer Diejenigen einzeln heranziehen, denen er jeweils die meiste Erfahrung und das beste Urtheil zutraut. Ist dies eine würdige Stellung und eine ersprießliche Verwendung für Männer, unter denen einerseits die ersten Gesundheitspfleger Deutschlands, wie Pettenkofer, Varrentrapp. Leut u. s. w. sind, anderseits solche Verwaltungstalente wie Miquel und v. Winter? Von mehreren unter ihnen ist bereits bekannt, daß sie durch diese Ankündigung des **Herrn Dr. Struck** unangenehm überrascht worden sind.

— Der **Bundesrath** hat die am 29. v. M. zur Ausführung des Gesetzes über die Besteuerung des Tabaks und der zugehörigen, vom 25. März d. J. datirten Bekanntmachung des Reichskanzlers erlassenen „Dienstvorrichtungen" kundgemacht. Sie sind sehr umfangreich und eingehend und von sehr vielen Formularen begleitet, in 18 Abschnitten mit 42 Paragraphen. Aus den Bestimmungen für den Tabakbau sei hervorgehoben, daß die Genehmigung zur Erzielung einer Nachernte von dem Hauptamt nach Anhörung des Obercontroleurs schriftlich zu ertheilen ist. Die Genehmigung darf in der Regel nur dann erfolgen, wenn eine größere Anzahl zusammenliegender Pflanzungen zur Erzielung einer Nachernte angemeldet ist und deren Versteuerung mit hinreichender Sicherheit controlirt werden kann. Die Genehmigung ist an die Bedingung zu knüpfen, daß der Beginn der Nachernte an Geizen oder verwendbaren oberen Theilen der Tabakpflanzen mindestens sechs Tage vorher dem Obercontroleur angezeigt werde. Der bei der Nachernte gewonnene Tabak ist dem Tabakpflanzer in der Anmeldung zur Last zu setzen. Die nach Beendigung der Tabakernte auf dem Felde noch vorhandenen Tabakpflanzen sind zu verbrennen oder in anderer Weise zur Benutzung für die Tabakfabrikation untauglich zu machen. Es folgt dann noch das bereits in der gestrigen 1. Beil. mitgetheilte gleichfalls am 29. v. M. beschlossene Regulativ betreffend die Niederlagen für den unversteuerten inländischen Tabak in 12 Paragraphen.

Aus dem Bundesrathe.

In später Abendstunde wurde am Montag zu nicht geringer Ueberraschung der Mitglieder eine Sitzung des Bundesrathes für Dienstag Nachmittag 2 Uhr anberaumt, auf deren Tagesordnung als einziger Gegenstand angeführt war: Erste Berathung des Antrages Preußens über den Zollanschluß der Unterelbe. Man wußte schon, daß Fürst Bismarck in dieser Sitzung persönlich den Vorsitz führen wollte. Die Hamburgische Denkschrift war, wie bereits gemeldet, erst am Montag dem Bundesrathe eingereicht worden; sie gelangte erst Dienstag Mittag in die Hände der Mitglieder, ihr Inhalt muß also auf die erste Berathung der Vorlage ohne Einfluß bleiben. Ueber diesen Inhalt verlautet Folgendes: Die Denkschrift beginnt mit Entwicklung der Rechtsfrage. Sie kommt dann zu einer Beleuchtung des Seeverkehrs und des Flußverkehrs Cuxhafen; sie betont die charakteristische Eigenthümlichkeit dieses Ortes als Nothhafen und wendet sich dann zu einer Darlegung der unendlichen Schwierigkeiten der Zollkontrole und zu den eminenten Kosten, welche dem Reich aus der Ausführung des Antrages erwachsen möchten. — Wie „W. T.-B." meldet, hat der Bundesrath unter dem Vorsitze des Reichskanzlers den Antrag Preußens, betreffend die Einverleibung der unteren Elbe in das Zollgebiet, in erster Berathung mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Halle, den 9. Juni.

An Stelle des mit dem 1. Oktober d. J. in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Herrn Inspector **Berger**, welcher über 50 Jahre an der Freischule des Waisenhauses segensreich gewirkt, ist seitens des Curatoriums Herr Lehrer R. Gentsch, bisher an der höheren Töchterschule des Waisenhauses thätig, gewählt worden und dürfte der Bestätigung desselben höheren Ortes nichts im Wege stehen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, 8. Juni. Wie wir an dieser Stelle bereits ausführlich mitgetheilt, haben die Nachtfröste in der letzten Hälfte des verflossenen Monats an den Feldfrüchten, namentlich an Roggen, in dem östlichen Theile unseres Regierungsbezirks nicht geringen Schaden verursacht. Die Behörden lassen aus diesem Grunde bereits statistische Erhebungen anstellen, wie z. B. der Herr Landrath des Kreises Schweinitz, Frhr. v. Bodenhausen. Derselbe erläßt folgende Bekanntmachung: „Die im vorigen Monat widerholt eingetretenen starken Nachtfröste haben leider auch im hiesigen Kreise einen erheblichen Theil der Roggenernte theils beschädigt, theils vernichtet. Um einen ungefähren Ueberblick dieser Calamität zu erhalten, werden die Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises hierdurch veranlaßt, mir binnen 14 Tagen anzuzeigen: Wie viel Morgen im vorigen Herbst in ihren resp. Bezirken mit Roggen besäet worden, wie viel davon durch Frost zu ca. ⅓, wie viel zu ca. ⅔ und wie viel total beschädigt ist. Event. können diese Angaben auch nach Berliner Scheffel Aussaat gemacht werden." — Am gestrigen Tage hat die zweite Prüfung der Lehrer am kgl. Seminare zu Eisleben ihren Anfang genommen und haben sich an derselben 42 Examinanden betheiligt. — Vor einigen Tagen schlug der Blitz in die Scheune des Ritterguts Rödgen bei Mansfeld ein, ohne jedoch zu zünden. Fast an derselben Stelle schlug der Blitz vor etwa 16 Jahren (im Mai 1864) ein; damals brannten jedoch sämmtliche Scheunen nieder.

= Wittenberg. Am Sonntag den 13. d. M. wird unsere vom Gewerbe-Verein veranstaltete Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in den Schreiber'schen Lokalen eröffnet werden und bis zum 1. Juli d. J. dauern. Die Ausstellung ist in sofern von besonderem Interesse, als nur die Wittenberger Industrie auf ihr vertreten ist, sie also ein klares, übersichtliches Bild der gewerblichen Thätigkeit Wittenbergs bieten wird.

♀ Salzmünde und Umgegend. Ein durchdringender Regen hat die hiesigen Fluren erfrischt und ihnen neue Gestalt verliehen, auch den Menschen neuen Muth gebracht. Die Rüben, Kartoffeln, Gerste und der Weizen werden sich bald erholen. Von dem Käfer auf den Zuckerrüben scheint noch nichts bemerkt zu sein; es ist nur zu wünschen, daß die Gamma-Raupe nicht wiederkehrt. — In Brachwitz hat vergangnen Sontag ein Superintendent aus Amerika (Illinois), Namens Menicke, gepredigt, der in seiner Jugend als Arbeiter hier gearbeitet hat. Er ist gebürtig aus Friedrichsschwerz und im 17. Lebensjahre von einem Verwandten nach Amerika gerufen, der ihn Gymnasium und Universität hat besuchen lassen. Zur Zeit ist er hier, um Deutschland wieder zu sehen und seine Verwandten und Bekannten zu begrüßen. Er hat in seiner Predigt bewiesen, daß Amerika auch tüchtige Prediger besitzt.

⏏ Aken a. d. E., 8. Juni. Gerüchtweise verlautete, daß die Bahnstrecke von Zerbst auf Aken nach Cöthen gelegt werden solle. Dem ist jedoch nicht so. In der gestern Abend 8 Uhr abgehaltenen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten koncentrirte sich die Verhandlung um die vorläufige Linie von hier nach Cöthen und wird bei dem Inslebentreten der Bahn die Richtung höchstwahrscheinlich über das vor Cöthen liegende Dorf Elsdorf genommen werden. Der qu. Bau würde in Anbetracht der gleichmäßigen, von hier nach Cöthen führenden Ebene verhältnißmäßig wohlfeil zu stehen kommen. Einen ausführlichen Bericht über diese Angelegenheit behalten wir uns für später vor.

† In dem Kursus der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin während des Winters 1879/80

„Und wo wohnte er hier, während er bei Ihnen angestellt war?" fragte der unermüdliche Vikar.

„Das kann ich Ihnen gleich sagen", entgegnete der Kaufmann, nahm ein elfenbeinernes Mundstück an die Lippen und murmelte einige Worte in das Guttapercha-Rohr.

Einige Minuten darauf trat ein Komptorist in das Zimmer und legte mit stummer Verbeugung einen Zettel auf den Schreibtisch. Mr. Elsden gab denselben an Mr. Levorthy und sagte: „Hier ist die Adresse, mein Herr, der junge Mann war an zwei Jahre bei mir und stets in derselben Wohnung, das spricht für seine Regelmäßigkeit."

„Ohne Zweifel, nach Allem ist Mr. Foy eine höchst ehrenwerthe Persönlichkeit. Allein ich habe mir vorgesetzt den dunkeläugigen, blassen jungen Mann, welcher meinem Freunde Ihre Karte gab, aufzufinden, und sollte ich denselben in Mr. Foy's Schuhen treffen, so werde ich ihn an den Galgen bringen, wohin er zu gehören scheint!"

Nach dieser, freilich etwas unchristlichen Rede verließ der Vikar Herrn Elden's Bureau.

Viertes Kapitel.

Das Geheimniß der Rosen-Villa.

Mr. Levorthy's nächster Gang war zu Libble und Umbleton. Hier trat er schon mit einiger Vorsicht auf. Er begehrte den Buchhalter zu sprechen, und theilte diesem Herrn mit, daß er ein Anliegen an dessen Gefälligkeit habe. Er bedürfe eines Briefes an einen Korrespondenten in Cadix, und er hätte in ganz Manchester Niemand gefunden, welcher so gut Spanisch verstehe, um solchen Brief zu schreiben, da die Benachrichtigung privatim sein solle, so könne er dieselbe weder englisch noch französisch abfassen. Da er nun gehört, daß einer der Angestellten, Mr. Foy mit Namen, ganz ausgezeichnet in der spanischen Sprache sei, so wäre er gekommen, genannten Herrn um diesen Dienst zu ersuchen.

„Sie sind vollkommen gut unterrichtet, mein Herr", entgegnete der Buchhalter, „Mr. Foy kann übrigens auch Portugiesisch und Italienisch, er ist ein vollkommenes Sprachgenie. Wie gut trifft es sich, daß sie heute gekommen sind, morgen würde er nicht mehr hie gewesen sein." (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Grubenunglück.] Aus Dortmund wird unter dem 8. d. gemeldet: Heute früh fand auf Schacht 2 der benachbarten Zeche Neu-Iserlohn eine Entzündung schlagender Wetter statt, bei welcher mehrere Bergleute getödtet wurden. Bis Mittag waren, wie die „Westfälische Zeitung" meldet, bereits 8 Todte zu Tage geschafft.

[Eine gute Küche befördert eine gute Ehe.] Das „Deutsche Frauen-Journal" bringt unter der Ueberschrift: „Gute Küche ist die Basis einer guten Ehe" eine beherzigenswerthe Abhandlung, in welcher der jungen Frauenwelt zu Gemüthe geführt wird, daß häusliche Tüchtigkeit mehr wirkliches Eheglück verschafft, als alles Ballköniginnenthum, Brilliren und Koquettiren. Häusliche Tüchtigkeit der Frau ist ein Talisman gegen die Verdrießlichkeit und den Wirthshaushang des Mannes, sowie gegen die kleinen und großen Gefahren, welche daraus dem Eheglück erwachsen. „Alles, was Ihr gelernt habt, erhält erst den rechten Werth für eine Frau, wenn sie es als Zierde und Schmuck ihres Lebens, nicht aber als Hauptsache betrachtet. Nicht ausschließlich für den Salon muß die Erziehung einer Frau sein, welche ihren Mann wahrhaft beglücken soll: im Haus und in der Küche wohnt der Genius des ehelichen Friedens, dem sie huldigen muß."

[Nochmals die Giftigkeit des Oleanders.] In Bezug auf dieses Thema wird aus Zielenzig von dem Kreisthierarzt des Kreises Ost-Sternberg, Herrn F. Wegener folgende bemerkenswerthe Mittheilung gemacht: „Auf dem Rittergut Grochow bei Schermeisel wurden im vorigen Jahre an einem Morgen 32 junge Gänse todt vorgefunden, die Tags zuvor ganz gesund erschienen waren. Es stieg bei diesem Massensterben der Verdacht einer böswilligen Vergiftung auf und deshalb wurden mir einige Gänsekadaver zur Untersuchung übersandt. Als Todesursache konnten nur die Oleanderblätter bezeichnet werden, welche sich in den Magen der Gänse massenhaft vorfanden. Der Gärtner des qu. Gutes hatte die Oleanderbäume verschnitten, bei welcher Gelegenheit die jungen Gänse die Blätter von denselben gierig verzehrt hatten."

[Die Leiche im Mehlfaß.] Eine unangenehme Entdeckung wurde kürzlich den Bewohnern eines Hauses in Harleystreet in London zu theil. Im Keller wurde ein americanisches Mehlfaß verpackt und hinter leeren Flaschen versteckt der bereits in einem vorgeschrittenen Grade der Verwesung befindliche Leichnam einer Frau aufgefunden. Man glaubt, daß die Leiche etwa drei Jahre dort gelegen hat. Sie war fast aller Kleidung entblößt, offenbar mit Gewalt in das Faß hineingezwangt und dann theilweise mit Aetzkalk bedeckt worden.

[Die Familiengruft.] Herr v. M. hatte ein Gut gekauft und ließ mit großen Kosten eine Kapelle daselbst aufführen, die er zu seinem Familienbegräbnisse bestimmte. Als sie fertig war, sagte er zu seinen Kindern: „Endlich, liebe Kinder, ist unsere Kapelle fertig, worin wir hoffentlich alle begraben werden, wenn uns Gott das Leben schenkt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800610-15/fragment/page=0002

haben aus der Provinz Sachsen nachgenannte Lehrer das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der Turnübungen an öffentlichen Unterrichtsanstalten erlangt: Allendorf, Lehrer an der Vorschule des Progymnasiums zu Weißenfels, Becker, Elementarlehrer zu Sangerhausen, Fiege, Seminar-Hülfslehrer zu Heiligenstadt, Hellmuth, Elementarlehrer zu Sondershausen, Lobrisch, Elementarlehrer zu Stendal, Oskar Müller, Elementarlehrer zu Merseburg, Schauerhammer, Seminar-Hülfslehrer zu Erfurt, Seilheimer, Elementarlehrer zu Wittenberg, Stoye, Seminar-Hülfslehrer zu Weißenfels.

Ueber das Eisenbahn-Unglück bei Lampertheim

erfährt die „Frankf. Ztg." von einem Passagier des verunglückten Zugel folgendes Nähere: Die Mainzer Gesellschaft „Moguntia" hatte am 6. Juni, ca. 300 Köpfe stark, eine Vergnügungstour nach Heidelberg unternommen und von dort des Abends gegen 9 Uhr mittelst Extrazugs über Mannheim wieder nach Hause fahren wollen, war jedoch nur bis ca. 100 Schritt vor die Station Lampertheim gekommen. Dort begegnete dem Extrazug der von der entgegengesetzten Seite kommende Personenzug Nr. 170, welcher fälschlich auf dasselbe Geleis gerathen war. In Folge dessen geschah der Zusammenstoß, der in seiner Wucht indeß noch durch den glücklichen Umstand gemildert wurde, daß beide Locomotivführer noch im letzten Moment die schreckliche Gefahr bemerkten und Geistesgegenwart genug besaßen, um sofort zu bremsen und Contredampf zu geben. Nichts desto weniger wurden beide Locomotiven und eine Anzahl Wagen auf beiden Zügen zertrümmert (man spricht von 8 insgesammt), während die Passagiere mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen. Dabei ist zu bemerken, daß die Insassen des Personenzuges Nr. 170 im Ganzen leichter davonkamen, als die des Extrazuges. Schwer verletzt unter den Letzteren sind: Kellermeister Liepelt, dem an einem Beine Ferse und Fußsohle abgequetscht wurden so daß er auch im günstigsten Falle der Heilung Zeit Lebens lahm bleiben wird. Ferner die Gattin des Dampfmühlenbesitzers Schäfer, welche einen Röhrenbruch oberhalb des einen Fußes erlitt, drittens: Herr M. Santier, dem durch eine zertrümmerte Fensterscheibe die ganze rechte Backe abgerissen wurde. In ähnlicher Weise wurde Herr Tünchermeister Allendorf verwundet, während dessen Frau eine Beinverletzung davongetragen haben soll. Geringere Beschädigungen sind überdies massenhaft vorgekommen. Ohne irgend eine Beule, Contusion oder Hautabschürfungen ꝛc. ist es nur bei sehr Wenigen abgegangen. Zum Glück ist wenigstens kein Menschenleben zu beklagen. Ueber die eigentliche Ursache der Katastrophe coursiren verschiedene Meinungen. Einige sagen, der Extrazug sei nicht richtig signalisirt worden, Andere geben das Unglück einer falschen Weichenstellung Schuld. Nach einer Mittheilung der Direktion der Hessischen Ludwigbahn-Gesellschaft ist der Zusammenstoß dadurch verursacht, daß der Extrazug vor dem in Lampertheim für ihn gestellten Haltesignal nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, dasselbe überfahren hat und hierdurch in das den Frankfurter Zug einführende Gleis gelangte. Bei dem derart kurz vor der Station veranlaßten Zusammenstoß ist von den Passagieren des Frankfurter Zuges glücklicher Weise Niemand beschädigt. Dagegen sind unter den Insassen des Extrazuges leider mehrere Verletzungen zu beklagen. Das Zugpersonal hat keine Beschädigungen erlitten. Die Untersuchungen über den Vorfall sind eingeleitet und wird dadurch das nähere Sachverhältniß klar gestellt werden.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 8. Juni. Landweizen 217—227 ℳ, Rauhweizen 205—215 ℳ, Roggen 185—195 ℳ, Chevaliergerste 185—193 ℳ, Landgerste 178—185 ℳ, Hafer 156—168 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 8. Juni. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 65,50—65,30 ℳ.

Berlin, d. 8. Juni. Weizen loco unverändert still, Termine schwankend, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 225 ℳ bez. Loco 205—240 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 225—224,5 ℳ bez., Juni/Juli 223,5—221—221,5 ℳ bez., Juli/Aug. 211—209,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 207—205 ℳ bez., Oct.-Nov. — ℳ bez. — Roggen loco zu höheren Preisen bezahlt Termine flau, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 190—210 ℳ nach Qualität gefordert, russ. 194 ℳ frei Wagen bez., inländ. 205 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 88—186,5—187 ℳ bez., Juni/Juli 181,5—179,5 ℳ bez. Juli/Aug. 174,75—173 ℳ bez.. Aug./Sept. — ℳ bez. Sept./Oct. 170—168—168,5 ℳ bez., Oct./Novbr. 168—166,5—167 ℳ bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 155—200 ℳ nach Qualität gefordert — Hafer loco fest Termine anfangs fest, schließen matt gekünd. 9000 Ctnr., Kündigungspreis 153 ℳ bez. Loco 148—170 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 153 ℳ nom., Juni/Juli 152—152,5—151,5 ℳ bez., Juli/Aug. 152 ℳ nom.. Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 148 ℳ bez. u. Br., Oct./Nov. — ℳ bez. — Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr Loco 140—145 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 178—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 168—177 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Winterraps — ℳ bez. Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl ruhiger gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55,6 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 55,8 ℳ bez., Juli/Aug. 56,4 ℳ bez., Aug.-Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 57,9—57,7 ℳ bez., Oct./Nov. 58,2—58 ℳ bez., Nov./Decbr 58,4—58,2 ℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogr loco ohne Faß — ℳ bez. Lieferung — ℳ bez. — Spiritus etwas matter, gekünd. 10,000 Liter Kündigungspreis 65,1 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 65,3—65,2 ℳ bez. Juni/Juli u. Juli/Aug. 65,2—64,9 ℳ bez., Juli 65,2 ℳ bez., Aug. 65,5 ℳ bez., Aug./Septbr. 64,6—64,3 ℳ bez., Sept. 64,8 ℳ bez., Sept./Oct. 59,8—59,4 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 65,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,00, Nr 0 30,00—28,50 Nr. 0 und 1 28,50—27,50. Roggenmehl niedrigerer, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 26,40—26,20 ℳ bez., Juni/Juli 25,95—25,90 ℳ bez., Juli/Aug 25—24,85 ℳ bez., Aug.-Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 24,50—24,25 ℳ bez., Oct./Nov. 24,20—23,95 ℳ bez., Nov./Dec 24,10—23,85 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse d. 8. Juni. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 235—240 ℳ bz.; fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 208—212 ℳ bz., fremder 201—206 ℳ bz.; höher. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 168—200 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 165—170 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer fehlt, amerikanischer 138—142 ℳ bz. Raps pr. 1000 Ko. netto loco fehlt Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 13,50 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 57 ℳ bz., pr. Juni/Juli 58 ℳ Bf., pr. September/October 60 Bf.; höher. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 66 ℳ Gd.; etwas besser.

Breslau, d. 8 Juni Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni/Juli 63,50 bez. Aug./Sept. 63,20 bez., Sept./Oct 58,50 bez. — Weizen pr. Juni/Juli 222,00 bez. — Roggen pr. Juni 189,00 bez., Juni/Juli 189,00 bez. Sept./Oct. 169,00 bez. — Rüböl pr. Juni 55,00 bez. Sept./Oct. 56,00 bez., Oct./Novbr. 56,50 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 8. Juni. Weizen pr. Juni 220,50 bez., Herbst 204,50 bez. — Roggen pr. Juni 189,50 bez., Herbst 166,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 54,50 bez. Herbst 57,00 bez. — Spiritus loco 63,70 bez. Juni 64,00 bez., Juli/Aug. 64,50 bez., Sept.-Oct. 58,80 bez.

Hamburg, d. 8. Juni. Weizen loco unverändert auf Termine still. Roggen loco unverändert, auf Termine still. Weizen pr. Juni/Juli 223 Br., 222 G., pr. Sept./Oct. 204 Br., 203 G. Roggen pr. Juni/Juli 175 Br., 174 G., pr. Sept./Oct. 164 Br., 163 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55, pr. Oct. 58. Spiritus fest, pr. Juni 53 Br., Juli/Aug. 53 Br., Aug.-Sept. 53 Br., Sept./Oct 53 Br. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, d. 8. Juni. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner matt. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 21/32, August-September-Lieferung 6 11/16, October-November-Liefer 6 5/16 d.

Petroleum. Berlin d. 8. Juni. Loco 24,5 ℳ bz., pr. Juni 24,2 ℳ bz. — Hamburg: Behauptet, Standard white loco 7,40 Bf., 7,30 Gd., pr. Juni 7,30 Gd., pr. Aug./Decbr. 8,00 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,60, pr. Juli 7,75, pr. August 7,85, pr. Sept./Dec. 8,15. Alles bz. u. Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 1/4 bz. u. Bf., pr. Juli 19 1/4 Bf., pr. Sept. 20 Bf., pr. Sept.-/Dec. 20 1/4 bz. u. Bf. Steigend. — New-York (d. 7. Juni): Petroleum in New-York 8 1/4 Gd., do. in Philadelphia 8 1/4 Gd., rohes Petroleum 6 1/4, Pipe line Certificats — D. 95 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 8. Juni Abends am neuen Unterhaupt 1,98, am 9. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 1,98 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 8. Juni 1,14 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 8. Juni 0,88 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. Juni. Am Pegel 2,19 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juni 44 Centimeter über 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 8. Juni. Die größte Lustlosigkeit war auch heute bei Eröffnung der Grundcharakter der Fonds- und Actienbörse; die Tendenz war dabei matter, die Course stellten sich meist etwas niedriger und auf keinem Gebiet schien ein irgend nennenswerthes Geschäft sich entwickeln zu wollen. Sehr bald aber trat ein Umschwung ein, die Haltung wurde fester, die Course begannen sich zu erholen, doch wurde der Verkehr nur wenig lebhafter. In Credit wurde nur wenig und schleppend gehandelt, der Cours zog nur langsam an, ebenso Franzosen und Lombarden — Für die Coursbewegung von Laurahütte und Dortmunder Union, Stamm-Prioritäten, wirkten die besseren Glasgower Eisenpreise und günstige Nachrichten aus Dortmund hebend ein, und das Geschäft wurde in diesen beiden Effekten recht belebt. — Der Rentenmarkt war wenig belebt, Ungarische Goldrente recht matt, 6 %ige Rumänier ziemlich dringend angeboten; dagegen blieben Oesterreichische Renten, Russische Anleihen und Noten gut behauptet. Galizier und andere Oesterreichische Nebenbahnen wurden zwar nur wenig gehandelt, zeigten aber eine gute Haltung. Die Tendenz für spekulative inländische Bahnen war keine einheitliche. Bergisch-Märkische und Freiburger waren fest und sogar etwas besser, dagegen Oberschlesische und Rechte Oderufer matt, letztere in Folge ihrer Mindereinnahme. — Spekulative Banken, besonders Diskonto-Commandit, die auch niedriger begonnen hatten, besserten sich später etwas. Gegen baar gehandelte Actien blieben still; Eisenbahnen blieben dabei fest, Bank- und Industriepapiere wenig verändert. Bergwerke besserten sich etwas, 6 %ige Westfälische Union Stamm-Prioritäten waren belebt und wurden etwas besser bezahlt, inländische Fonds blieben, wie gewöhnlich, fest und still; von inländischen Prioritäten waren 4 %ige beliebt, österreichische zu besseren Coursen gefragt. — Der Geldstand ist etwas flüssiger geworden, Privatdiskont 2 3/4—2 5/8 %.

Course um 2 1/2 Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 145,50, Franzosen 478,50, Creditactien 479,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 77,25, Laurahütte 111,00, Deutsche Bank 136,25, Diskonto-Commandit 170,00, Bergische 109,25, Cöln-Mindener 147,60, Mainzer 98,75, Rheinische 158,90, Oberschlesische 185,75, Galizier 115,12 Rumänier 55,50 Oesterr. Papierrente 63,37, Oesterr. Silberrente 63,62, Italiener 85,25, Russen alte 89,37, Russen neue 91,50, Oesterr. Goldrente 76,50, Ungar. Goldrente 93,00, Russische Noten 216,00, II. Orient 60,12, III. Orient 60,62, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 8. Juni.

Fonds- und Staatspapiere.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,00 bz
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,90 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 G
do 1852/53	4	99,90 G
Staats-Schuldscheine	3 1/2	96,60 bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2	143,00 B
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4 1/2	103,25 bz
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	99,70 bz G
Kur- und Neumärkische	4	100,00 G
Ostpreußische	4	99,30 G
do.	4 1/2	101,70 bz G
Pommersche	3 1/2	91,30 G
do.	4	99,70 bz
do.	4 1/2	102,40 bz G
Posensche, neue	4	99,90 B
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische	3 1/2	— —
Westpreuß., rittersch.	3 1/2	92,50 G
do.	4	99,50 G
do. II. Serie	4 1/2	103,40 G
do. do.	4	99,50 G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,10 G
Pommersche	4	100,00 G
Posensche	4	99,80 G
Preußische	4	99,80 G
Rheinische u. Westfälische	4	100,00 G
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische	4	100,40 G
Bad. Prämien-Anleihe 67.	4	133,75 bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	176,75 G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,00 G
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	100,00 bz G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3 1/2	132,90 bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3 1/2	126,10 bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	118,50 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3 1/2	185,75 bz
Meining. Loose pro Stück	—	27,20 bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	153,00 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterreichische Gold-Rente	4	76,60 bz
do. Papier-Rente	4 1/5	63,40 bz
do. Silber-Rente	4 1/5	63,50 à 63,60
Oest. Credit 58er p. Stück	—	340,00 B
do. 1860 Loose	5	125,50 bz
do. 1864 do.	—	313,00 bz
Ungarische Goldrente	6	93,10 bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	91,10 bz
Italienische Rente	5	85,40 B
Rumänier, mittel	8	109,70 B
do. kleine	8	109,70 B
Russ. consl. Anleihe 71/72/73	5	89,50 à 89,60
Russische Anleihe von 1877	5	91,80 bz B
do. Boden-Cred.	5	81,50 bz B
do. Prämien-Anleihe 64.	5	151,75 bz
do. do. 66	5	148,90 bz
do. Orient-Anleihe	5	60,90 à 61,00
Türkische Anleihe 65	fr.	11,00 etw bz G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,75 B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank.	4 1/2	104,25 bz G
do. do. do.	4 1/2	100,50 bz G
do. do. do.	5	101,90 bz G
do. do. do.	5	106,00 B
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	109,50 bz
do. do. do. 100	5	102,50 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,80 G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	104,60 bz G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4 1/2	100,25 G
Unk. do. rückz. à 110	5	113,00 G
do. do. do.	4 1/2	107,25 G
do. do. rückz. à 100	5	105,25 bz
do. do do.	4 1/2	103,20 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,10 G
do. do. rückz. à 110	4 1/2	103,70 B
Kruppsche Obligat. abgest.	5	107,80 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,80 bz G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,75 G
do. do.	4 1/2	102,00 G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	78,75 bz
Schwed. R.-Hyp. Pfd. de 1874	4 1/2	99,40 B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4 % Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	95,10 G
Amsterdamer Bank	6 1/4	7	111,10 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	40,50 B
Bergisch-Märkische Bank	6	6 2/3	105,50 bz G
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	169,50 B
do. Handelsgesellsch.	0	5	103,25 bz G
Braunschweiger Bank	4 1/2	4 1/2	91,50 G
Braunschw. Creditbank	4 2/3	5 1/3	93,00 G
Breslau. Diskontobank	3	5 1/2	91,10 bz G
Coburger Creditbank	4 1/2	5	87,25 etw bz B
Darmstädter Bank	6 3/4	9 1/2	143,25 bz
do. Zettelbank	5 1/4	5 1/6	106,25 G
Dess. Creditbank, neue	3	3	75,50 B
do. Landesbank	8 1/2	6 1/2	119,50 B
Deutsche Bank	6 1/2	9	136,00 bz G
do. Genossenschaft	5 1/2	7	110,50 bz
Disconto-Commandit.	6 1/2	10	169,75 bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40 %	9 1/6	14 1/2	131,60 G
Geraer Bank	5	2	83,00 bz B
Hannoversche Bank	5 1/2	4 1/2	103,30 bz G
Leipziger Creditanstalt	6 2/3	10	144,25 B
Magdeburger Bankv.	4 1/6	12/3	82,25 G
Meininger Creditbank	2 1/2	0	94,10 bz
Norddeutsche Bank	8 4/5	10	157,00 G
Nordd. Grundcredit	0	0	50,00 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8 3/4	11 1/4	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	91,90 bz G
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Ast.	9 1/2	9 1/2	128,40 bz G
Reichsbank [4 1/2	6 2/10	5	148,75 bz B
Sächsische Bank	5 3/4	6	118,25 B
Schaffh. Bankverein	3	3	85,25 B
Schlesischer Bankverein	5	6	104,50 B
Weimarische Bank	0	—	39,50 bz

Industrie-Papiere.

	1878	1879	
Bazar	8	7 1/2	113,25 B
Brauerei Ahrens	1	2 1/2	69,25 bz
do. Böhmisches	10	9	116,90 bz G
do. Bock	0	2	56,75 G
do. Königstadt	0	0	20,50 bz
do. Tivoli	0	3	89,50 bz G
do. Unions	0	0	47,50 bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	54,60 bz G
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	92,50 B
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	71,00 bz
Dessauer Gas	13	13	165,00 bz
Eilenburger Cattun	2	—	62,00 G
Eisenbahnb. Görlitzer	6 1/2	—	78,10 B
do. Oberschlesische	0	0	51,90 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	2 1/2	—	44,00 B
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	81,00 G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	4 1/2	0	59,00 G
do. Egels	0	—	33,75 bz G
do. Freund	0	—	14,00 bz G
do. Hallesche	14	16	169,50 B
do. Hannoversche	0	—	17,60 bz
do. Linke, Breslau	5 1/2	3 1/2	72,75 G
do. Schwarzkopff	3 1/2	—	85,00 B
do. Sudenburger, t.	12	13	159,00 B
do. Wöhlert	0	0	24,00 bz
do. Zeitzer	0	—	74,00 G
Reuß, Wagenfabrik	0	0	26,00 bz G
Omnibus-Gesellschaft	10	7	89,00 ~
Pferdebahn (Greppin)	7 1/2	7 1/2	160,00 bz G
Union Tabak	6	6	57,50 bz

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

	1878	1879	
Arenberg, Bergbau	0	0	181,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	30,10 bz
Bochum Bergw., A.	0	—	103,00 B
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	69,00 bz G
Bonifacius	0	0	48,00 bz B
Borussia, Bergwerk	0	—	100,00 B
Braunschweiger Kohlen	0	—	33,25 bz B
Dortmunder Union	0	—	9,50 bz G
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	20,00 B
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	77,00 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	101,40 bz G
Duxer Kohlenverein	0	0	37,00 bz B
Gelsenkirchener	6	6	118,25 bz G
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	88,50 bz
Greppiner Werke	0	3	36,25 B
Harkrt. Bergwerk	6	—	108,50 bz G
Harpener Bergw.-Ges.	2 1/2	—	110,75 bz
Hibernia	2 3/4	3 1/3	86,25 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	56,25 G
Cöln-Müsener Bergw.	0	—	25,00 bz G
Königs- u. Laurahütte	1 1/2	—	111,10 bz B
König Wilhelm	0	—	34,00 bz B
Lauchhammer	0	—	35,25 bz
Louise Tiefbau	2	—	56,75 bz G
Magdeburger	6	3 1/3	125,50 B
Marienhütte	2 1/2	—	70,50 bz
do. Koni	5	—	61,00 bz B
Mechernicher	9	8	139,00 B
Menden, Schwerte	3	—	81,00 bz G
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	80,30 G
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	62,00 bz
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	73,00 bz G
do. do. B.	0	—	38,25 B
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	71,00 bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5 1/4	92,90 G
Schlesische Zinkhütten	5 1/2	5 1/2	101,00 bz
do. St.-Pr.-A. [4 1/2	5 1/2	5 1/2	103,30 bz
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Indust.	5 3/4	—	100,00 bz G
Wissener, Stamm.-Pr. [6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	1878	1879	
Aachen-Mastricht	1/2	3/4	31,50 bz G
Altona-Kieler	6 2/3	8	156,90 bz
Bergisch-Märkische	4	4 1/4	109,10 bz
Berlin-Anhalt	5	5	116,30 bz B
Berlin-Dresden	0	0	19,10 bz B
Berlin-Görlitz	0	0	24,80 bz
Berlin-Hamburg	10 1/2	12 1/2	212,00 bz G
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3 1/2	4	99,20 bz G
Berlin-Stettin	3,65	4 3/4	115,40 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	3 1/4	4 3/4	108,60 bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	147,60 bz
Halle-Soran-Gubener	0	0	24,75 bz
Märkisch-Posener	0	0	30,00 B
Magdeburg-Halberstadt	9 1/2	8	147,50 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,90 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	26,25 bz G
Oberschl. A.C.D.E. [3 1/2	8 1/2	9 3/5	185,50 bz
do. B. gar. [3 1/2	8 1/2	9 3/5	153,00 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	57,00 bz B
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	139,99 bz
Rheinische	7	7	158,90 etw bz
do. neue 20 % E.	—	5	151,90 bz
do. B. gar.	4	4	99,10 G
Rhein-Nahe	0	0	17,25 bz B
Stargard-Posen. [4 1/2	4 1/2	4 1/2	102,90 bz
Thüringer A.	8	8 1/2	159,25 bz
do. B.	4	4	98,25 bz G
do. C. [4 1/2	4 1/2	4 1/2	104,80 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	98,70 bz G
Weimar-Gera gar.	4 1/2	4 1/2	52,10 G
do. 2 1/4 conv. [4 1/2	—	2 1/4	27,50 bz G
Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	3 1/2	83,90 bz G
Halle-Soran-Guben. [5	0	—	94,25 bz G
Märkisch-Posener [5	5	5	102,75 bz G
Magdeb.-Halbst. B. [3 1/2	4 1/5	3 1/2	92,00 bz G
do. C. [5	5	5	122,00 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	3 1/5	—	95,10 G
Oels-Gnesen	0	—	43,10 bz G
Ostpreuß. Südbahn. [5	5	5	97,60 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	7	7 3/10	139,25 G
Weimar-Gera [5	0	0	35,00 B
Saalbahn [5	0	0	51,00 bz G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	7,80 bz G
Amsterdam-Rotterdam	6 7/10	6 1/4	121,90 bz
Aussig-Teplitz	11	12 1/2	201,00 bz G
Böhm. Westb. 5 % gar. [5	5 3/4	6	96,40 etw bz G
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	82,10 bz G
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,[illegible]	7,[illegible]	115,00 bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	6	476,00 à 8 bz
do. Nordwestbahn [5	4	4	279,25 bz G
do. B.	0	2 1/2	296,40 bz
Rumänier	2	—	55,40 etw bz G
Russ. Staatsb. 5 % gar. [5	7,025	—	144,10 bz G
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	65,10 bz
Schweizer Westbahn	0	—	21,20 bz G
Südost. (Lomb.)	0	0	145,50 bz B
Turnau-Prager	0	0	88,75 bz B
Warschau-Wien	9,165	—	252,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricher	4 1/2	100,75 G
do. II. Em.	5	101,00 G
do. III. Em.	5	100,75 G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3 1/4 gar.	3 1/2	91,50 G
do. III. L. B. do.	3 1/2	91,50 G
do. IV. Serie	4 1/2	103,00 G
do. V. Serie	4 1/2	103,25 G
do. VI. Serie	4 1/2	103,60 G
do. VII. Serie	4 1/2	103,20 B
do. VIII. Serie	4 1/2	103,00 G
do. IX. Serie	5	107,00 B
do. Dortm.-Soest II. S.	4 1/2	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	102,90 bz G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4 1/2	102,75 bz
do. Lit. B.	4 1/2	102,75 bz
Berlin-Dresden v. St. gar.	4 1/2	104,25 B
Berlin-Görlitzer	5	102,80 G
do. Lit. B.	4 1/2	101,75 B
do. Lit. C.	4 1/2	101,40 G
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,75 B
do. do. E.	4 1/2	102,25 bz B
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3 1/2	4	99,50 bz G
do. III. Em. do.	4	99,50 bz G
do. VI. Em. do.	4	99,50 bz G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4 1/2	102,80 G
do. Lit. K.	4 1/2	102,90 G
do. 1876	5	106,60 G
Cöln-Mindener II. Em.	4	99,70 G
do. III. Em.	4	99,70 G
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	99,70 bz G
do. VI. Em.	4 1/2	101,60 bz
Halle-Sorau-Guben gar.	4 1/2	103,75 G
Magdeb.-Halberst. von 1865	4 1/2	101,75 bz B
Magdeburg-Wittenberge	3	85,00 bz B
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4 1/2	103,20 B
do. do. Lit. B.	4	99,50 bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	—
Oberschlesische gar. E.	3 1/2	91,75 bz
do. gar. 3 1/2 F.	4 1/2	103,25 G
do. G.	4 1/2	— —
do. gar. 4 % H.	4 1/2	103,75 G
do. von 1879	4 1/2	104,50 G
do. (Cosel-Oderberg)	5	—
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	102,40 B
Rechte Oderufer Pr.	4 1/2	103,30 bz G
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3 1/2	— —
do. do. von 62 und 64	4 1/2	102,00 G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	103,75 G
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	103,00 G
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4 1/2	103,00 bz
do. V. Serie	4 1/2	103,00 bz
do. VI. Serie	4 1/2	103,00 bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4 1/2	102,75 G
do. do. 1878	5	106,40 B
Dux-Bodenbach	5	84,30 G
do. do. II. neue	5	82,00 bz B
Dux-Prag	fr.	46,30 bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,75 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,00 bz G
do. do. gar. II. Em.	5	89,60 bz G
do. do. gar. III. Em.	5	88,70 bz G
do. do. gar. IV. Em.	5	88,60 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	76,40 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	82,40 B
do. do. 1872er gar.	5	81,80 bz G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	77,75 bz
do. do. II. Em.	5	82,90 B
do. do. III. Em.	5	77,80 bz G
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	378,25 G
do. neue gar.	3	361,00 G
do. do. neue II. Em.	5	104,00 bz G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	86,90 bz
do. Lit. B. Elbthal	5	85,00 G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	83,50 bz
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	274,00 bz G
do. do. neue gar.	3	272,75 bz
do. do. Ob. gar.	5	92,70 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	72,90 bz G
do. Ostbahn gar.	5	71,75 bz G
do. do. II. Em.	5	87,50 bz
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	100,50 bz G
Charkow-Asow. gar.	5	95,00 bz G
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	89,00 bz
Czar.-Krementschug gar.	5	94,25 G
do. do. in Sterl. St.	5	88,60 bz
Jelez-Orel gar.	5	94,60 G
Jelez-Woronesch gar.	5	90,20 bz G
Koslow-Woronesch gar.	5	97,75 B
Kursk-Charkow gar.	5	95,00 B
Kursk-Kiew gar.	5	100,00 B
Mosko-Rjäsan gar.	5	104,50 bz B
Mosko-Smolensk gar.	5	96,50 etw bz B
Rjäsan-Koslow gar.	5	102,10 bz G
Rybinsk-Bologoye	5	88,10 bz G
do. II. Em.	5	81,60 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	94,75 G
Warschau-Terespol gar.	5	98,50 bz G
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,25 bz
do. III. Em.	5	102,75 bz G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,05 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,505 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,60 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	215,50 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	215,50 bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,40 bz [illegible]
20-Francs-Stücke	16,19 bz B
Dollars	4,21 G
Imperials	16,67 B
Oesterreichische Banknoten	172,90 bz
do. Silbergulden	172,40 G
Russische Banknoten	216,20 bz

Prämienschlüsse.

	Juni.	Juli.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	110/1	110 3/4/1 1/2
Köln-Mindener	—	—
Galizier	115 3/4/1	116 1/2/1 1/2
Mainz-Ludwigshafen	99 1/2/1	100 1/4/2
Oberschlesische	186 3/4/1 1/2	188/3
Oesterr. Nordwestbahn	281/4	284/6
Rheinische	—	—
Rumänische	56 1/8/3/4	57/1
Rechte Oder-Ufer	141/1	142/2
Breslau-Schw.-Freib.	109 1/2/1	110 1/2/2
Darmstädter	—	—
Deutsche Bank	137/1	138 1/4/2
Disconto-Commandit	170 1/2/1 1/4/2 1/4	173/4
Preuß. Boden-Credit.	93/1	94/2
Laurahütte	112 1/2/3 1/2/2 1/2	115/4
1860er Loose	126 1/2/1	127/1 1/2
Oesterreich. Goldrente	77/1/2	77 1/4/1
Ungarische Goldrente	94/3/4	94 1/4/1 1/4
Italiener	85 3/4/1/2	86/3/4
Russen, neue	92/1/2	92 1/2/3/4
Russische Noten	216 1/2/3/4	217 1/2/1 1/2
Neue Orient II	60 1/2/1/2	60 3/4/3/4
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	482 1/2/4 1/2/4 1/2	487/9

Leipziger Börse vom 8. Juni.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,20 bz
do. 1000 M.	4	100,20 bz
do. 500—200 M.	4	100,25 bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	77,25 B
Königl. Sächs. Renten-Anl. do. 1000 M.	3	77,20 bz
do. 500 M.	3	77,50 bz
do. 300 M.	3	77,50 bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,00 G
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,00 G
do. do. v. 1855 100 T.	3	87,90 bz
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,50 B
do. do. 1852—68 500 T.	4	100,50 bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	100,50 bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	100,50 G
do. do. v. 1869 100 T.	4	100,50 G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	100,50 G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	100,50 G
do. do. v. 1867 abg. 5 % 500 T.	4	100,50 B
do. do. do. 100 T.	4	100,50 G
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3 1/2	92,50 G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	99,50 G
Aussig-Teplitzer von 1872	5	103,00 bz
do. von 1874	5	103,00 bz
Böhmische Nordbahn 1871	5	79,75 G
Buschtiehrader, alte	5	83,00 bz
do. von 1871	5	81,50 bz
do. von 1872	5	80,60 G
Graz-Köflacher von 1872	5	74,00 G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	85,70 G
Prag-Turnauer von 1874	5	100,00 G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4 1/2	103,25 B
do. do.	5	102,00 G
do. Em. 1875	5	104,50 G
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4 1/2	104,50 B
do. do. 1876	4 1/2	105,00 G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	101,00 B
do. do. St.-Prior.	5	110,00 B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800610-15/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken, Halle a/S.

Bei der am **3. März c.** notariell vorgenommenen Ausloosung von 100 Stück **Schuldverschreibungen** à 300 ℳ unserer Anleihe vom **1. Juli 1879** sind folgende **Nummern** gezogen worden:

2. 13. 16. 25. 53. 68. 91. 94. 109. 138. 160. 169. 173. 176. 183. 187. 212. 214. 215. 216. 217. 236. 258. 262. 275. 278. 303. 311. 329. 333. 341. 342. 378. 400. 401. 414. 436. 448. 481. 487. 490. 509. 518. 525. 527. 552. 566. 568. 569. 586. 641. 650. 661. 663. 665. 676. 704. 709. 747. 751. 759. 769. 783. 788. 799. 803. 804. 805. 811. 818. 820. 821. 829. 831. 837. 838. 852. 853. 856. 869. 872. 879. 886. 887. 897. 899. 901. 909. 914. 928. 929. 942. 943. 949. 960. 969. 978. 985. 990. 993.

Indem wir dies hiermit öffentlich bekannt machen, bemerken wir, daß die Beträge der ausgeloosten Schuldverschreibungen vom 1. Juli d. J. ab bei unserer Gesellschaftskasse hierselbst gegen Abgabe der betreffenden Stücke nebst Talons und der noch nicht fälligen Zinsscheine gezahlt werden. — **Fehlende,** nicht fällige **Zinsscheine** werden dem Capitale gekürzt. Mit dem 1. Juli d. J. hört die Verzinsung der ausgeloosten Schuldverschreibungen auf.

Halle a/S., den 3. April 1880.

Der Vorstand.

Osc. Krug.

Große Auction.

Dienstag den 15. Juni von Vormittags 9 Uhr ab soll das zu dem **Kloss'schen** Gute in **Asendorf** bei Teutschenthal gehörende lebende und todte Inventar, als:

4 starke Pferde, wobei ein vorzügliches 3jähriges Fohlen
10 milchende Kühe, ferner 1 Häckselmaschine,
1 hochtragende Kuh, 1 Scheibenfuttermaschine,
3 Fersen, 1 Trommelfuttermaschine,
1 Bulle, 2½jährig, 1 Ringelwalze,
8 Läuferschweine, 1 Plattwalze,
1 halbverdeckte Kutsche, 2 Exstirpatoren,
3 Ackerwagen, 4 Eggen,
1 Dreschmaschine, 2 Pflüge,
1 Drillmaschine, 1 Schlitten,
1 neue Zimmermann'sche Mähmaschine, 1 Decimalwage m. Gewichte,
1 Rolle,

ferner eine große Partie Roggen- und Haferstroh, trockenen Klee, Dünger ꝛc. ꝛc., sowie sonstiges zum landwirthschaftlichen Betriebe gehörendes Inventar meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Barby, im Juni 1880. **Julius Rothenstein.**

Kriele & Klewitz,

Halle a/S. Special-Geschäft Post-Str. **8.**

für

Teppiche, Decken, Möbel- und Portièrenstoffe,

offeriren zur Saison:

Schlafdecken, Kinderwagendecken,

Neuheit!

Yankee-Mowth,

(Plaid-, Schlaf- und Reisedecke)

ferner eine Partie!

Tapestry-Sophateppiche à 15,00 Mk

◆◆ Rationelle Hygienie. ◆◆

Stets bemüht, die neuesten wissenschaftlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der hygienischen Kosmetik in meinen Fabrikaten nutzbar zu machen, hat der von mir seit fünfzig Jahren bereitete, berühmte

●● Mailänder Haarbalsam ●●

durch ausschließliche Verwendung des Virginia Vaselins (statt der allerdings billigeren aber mit letzterem nicht vergleichbaren animalischen oder vegetabilischen Fette) die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht. Dieser Körper verdient laut übereinstimmenden Zeugnissen der geachtesten wissenschaftlichen Autoritäten der Medizin, Chemie und Pharmazie vor allen andern Fetten den Vorzug und hauptsächlich in der Kosmetik die umfangreichste und höchst nützliche Verwendung.

Ich empfehle daher zur allgemeinsten Benützung den

● Mailändischen Haarbalsam ●

als die beste und feinste existirende Pommade, deren Gebrauch Jedermann von ihrer vorzüglichen Eigenschaft in Bezug auf Erlangung und Erhaltung eines schönen, dichten Haar- und Bartschmuckes zur größten Zufriedenheit überzeugen wird.

Carl Kreller,

Fabrik hygienisch-kosmetischer Präparate.

Nürnberg.

In Gläsern zu 1,50 und 90 ₰ nebst Gebrauchsanweisung und wissenschaftliche Gutachten bei **Helmbold & Cl.,** Halle a/S.

Rittergguts-Verkauf.

Ein Rittergut an der Saale, schönem Schloß, 400 Mrg. wohlbestandener Forst, schlagbar leicht zu verflößen und nahe Bahnverbindung, 300 Morg. gutem Acker, soll bei 20,000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Station der Bahn 1 Stunde Entfernung. Ein Haus mit guten Hypotheken würde mit angenommen. Offert. sub S. K. 560 postlag. Halberstadt.

Ein noch brauchbarer **Kahn,** Tragkraft 2½—3 Ruthen Sand, ist preiswerth zu verkaufen.

Weißenfels, Klingenstraße 586.

Verkauf eines Manufactur- u. Modewaaren-Geschäftes in Dessau.

Ein Haus in **Dessau,** in dem seit längeren Jahren ein sehr flottes

Manufactur-, Modewaaren-, Leinengeschäft,

verbunden mit Posamenten u. s. w., ist wegen Krankheit des bisherigen Besitzers mit dem Geschäft, Waarenvorräthen ꝛc. sofort zu verkaufen. Jährlicher Umsatz ca. 120—150,000 ℳ. Waarenlager kann sehr reducirt werden. Uebernahme-Bedingungen sehr günstig. Näheres unter H. O. F. 357 postlag. **Dessau.**

Preussische 4% Consols.

Die Besorgung der neuen Coupons, deren Ausgabe **vom 14. Juni cr.** ab erfolgt, vermittelt

Halle a/S. ***H. F. Lehmann.***

Kaufm. Unterrichts-Institut

Privat-Handelsschule

Halle a/S., Schulberg 1. 1.

Am **1. k. M.** beginnen neue **Curse** in allen **handelswissenschaftlichen Disciplinen,** wozu Anmeldungen jetzt erbeten werden.

Hauptvorzug: schnelle und bedeutende Fortschritte. — Tages- und Abend-Curse. — Ausführliche **Prospecte** zu Diensten. — Sprechstunden täglich von früh 7 Uhr bis Mittag 2 Uhr.

Hermann Kühne.

Mit heutigem Tage übernehme ich die

Lithographische Anstalt und Steindruckerei

meines am 26. Mai verstorbenen Vaters und bitte das demselben geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen.

Halle a/S., den 2. Juni 1880. **Eugen Meyer.**

Bedruckte Percale's und Cretonne's

im **neuesten Geschmack,** vorjährige Muster zu **zurückgesetzten Preisen,** hält bestens empfohlen

Wilh. Walter, **Leipzigerstraße Nr. 92.**

Im Reichstarif unter No. 130 enthalten.

Umsonst

erhält man durch den Herausgeber S. **Michelbacher** in **Augsburg** ein Probeblatt des wöchentlich erscheinenden **Allgem. Börsen- und Verloosungsblattes.** Kein Kapitalist oder Loosbesitzer sollte versäumen, sich zu überzeugen, wie überaus reichhaltig und billig dieses Finanzorgan ist. Nicht nur enthält es die Ziehungen **aller** europäischen Werthpapiere und Loose, sondern es bewährt auch seine Leser durch gediegene unparteiische Originalartikel, durch Mittheilung aller finanziellen Ereignisse u. s. w. vor Verlust. Außerdem sind dem Blatte umfangreiche Coursstabellen und Börsenberichte der bedeutenderen Börsenplätze beigegeben.

Trotz des ungemein reichen Inhaltes beträgt der Abonnementpreis bei allen Postanstalten nur **Eine Mark** vierteljährlich.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Verzeichniß der bisher unerhobenen Treffer-Loose und den Verloosungskalender unentgeltlich.

!Extrafahrt nach Thale!

Sonntag, 13. Juni cr. II. Cl. ℳ 4,20, III. Cl. ℳ 2,80. Abfahrt von Halle früh 6 1, von Trotha 6 13. — Rückfahrt v. Thale 7 50 Abds. — In Quedlinburg und Neinstedt wird angehalten. Billets werden zu obigen Preisen nur bis **Donnerstag Abend** ausgegeben; **später kosten solche 50 Pfg. mehr** bei Herrn **R. Penne, Leipzigerstraße 77.**

Robert Sienank, Magdeburg.

W. Dettenborn's Sarg-Magazin,

Rathhausgasse 7.

Bei Trauerfällen hält sich dasselbe einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Ein Rittergut

1400 Mrgn. bester Zuckerrüben- und Gerstenboden, **unmittelbar** an Zuckerfabrik und Bahnhof liegend, soll mit vollem Inventar für 210,000 ℳ (pro Mrgn. 150 ℳ) bei 70,000 ℳ Anzahlung verkauft werden.

F. Schiller in Halle a. d. Saale.

Sehr thätige **Landwirthschafterinnen** u. umsichtige **Hof- und Feld-Verwalter** empfiehlt jeder Zeit d. **Comptoir** v. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Lehrlings-Gesuch.

Eltern, denen daran gelegen ist, ihrem Sohne eine **gründliche** und **vielseitige Lehre** in einem **größeren mannichfaltigen** kaufmännischen Geschäfte angedeihen zu lassen, finden unter den günstigsten Bedingungen Gelegenheit. Nähere Ausk. ertheilt unentgeltlich **F. A. Thiele,** Klausthorvorstadt 6a, II.

Gesucht für **Wagenfett- u. Maschinenöl** ein tüchtiger **Reisender,** welcher mit der Kundschaft vertraut. — Offerten unter **R. 5** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

In einer kinderlosen Familie können 1—2 Knaben, welche das Gymnasium besuchen sollen, und für welche nicht nur Pension, sondern wirkliche Familienerziehung gewünscht wird, Aufnahme finden. Geräum. Wohnung mit Garten; Nachh. der Schularbeiten; beste Referenzen. 200 ℳ jährl. Offerten X. Y. 480 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Suche solide Abnehmer für **feinste Thüringer Landbutter.**

Otto Riemann, Arnstadt.

---

2 St. noch brauchbare Arbeitspferde verkauft **Reuter in Kütten.**

Ich suche einige gebrauchte **starke**

Rollwagen

zu kaufen.

Zeitz. **C. Opel.**

Alle **trockene** und **abgeriebene Farben,** gut trocknenden **Firniss,** vorzügliche und billige **Lacke, Siccatif, Pinsel, Schablonen etc.** empfiehlt

M. Waltsgott,

gr. Ulrichsstraße 38.

Pianino

und **Flügel** aus den Fabriken von **Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg Nachflg., Braunschweig,** und anderen **alten bewährten Fabriken** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Hermann Tuch jun.,

Magdeburg, Fürstenwallstr. 7.

Für Brauereien.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher Kühlapparat steht preiswerth zu verkaufen bei

C. Berger in Merseburg, **Dampf-Bierbrauerei.**

Auction.

Donnerstag d. 10. d. M. Vormitt. 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zum „goldenen Hirsch" ein braunes **Wagenpferd,** einen fast neuen **Wagen,** Hinterlader, nebst englischem **Kummetgeschirr, Putzzeug** und **Pferdedecke.**

O. Radestock, Auctionator.

Haupt-**Geld**-Gewinn 45,000 ℳ

Dombau-Loose à 2 ℳ

Ernst Haassengier.

Ich beabsichtige mein **Wohnhaus** in **Merseburg,** enth. 4 Logis u. einen Laden nebst sonstigem Zubehör, in der Nähe des Marktes Preußerstr. Nr. 17, preiswürdig zu verkaufen.

Franz Hupe.

Ein Landgut

in nächster Nähe von **Delitzsch,** mit ganz neuen Gebäuden, je nach Wunsch mit 40 oder 80 Morg. gutem Acker, ist sofort zu verkaufen. Unterhändler verbeten. Offerten unter A. Z. befördert die Expedition des **Delitzscher Kreisblattes.**

Gelegenheit!

sich als **Theilhaber** (thätiger oder stiller) an einer schon länger in der Hauptstadt Thüringens bestehenden, in Thüringen vorzüglich eingeführten **Liqueur-Fabrik** (Fabrikation auf warmem Wege) zwecks deren Vergrößerung zu betheiligen, wird einem reellen Manne mit 10—20,000 ℳ Baareinlage geboten. Offert. durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** sub A. D. 385 erbeten.

Dr. Airy's Naturheilmethode, ein Handbuch für Alle, welche sich bei vorkommenden Krankheitsfällen selbst die erste Hilfe angedeihen lassen wollen. **Auf Wunsch wird ein umfangreicher „Auszug" aus diesem für Kranke sehr wichtigen Buche gratis und franco versendet von Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.**

*) Dieses reich **illustrirte,** sehr empfehlenswerthe Werk ist zum Preise von 1 Mk. vorräthig bei **Albin Hentze, Halle a S.**

Im Verlage von **Richard Mühlmann** in **Halle** ist soeben erschienen:

Was ist Cultur?

Vortrag

von Dr. **Christian Ruff,**

Professor an der latein. Hauptschule zu Halle.

Preis —,80 ₰.

Sängerbund a. d. Saale.

Morgen **Freitag** Abend um 8 Uhr **gemeinschaftliche Probe** in **Müllers Bellevue.** **Der Vorstand.**

Sonntag, 13. Juni, 6½ Uhr früh **Extrazug** nach **Kösen (Rudelsburg).**

Rückfahrt 8¾ Uhr Abends.

Billets auf 1 Tag III. Cl. 2 ℳ, II. Cl. 3 ℳ **nur** bis Donnerstag Mittag, **später** 50 ₰ mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Sonnabend 12. Juni, Nachm. 3 Uhr Extrazug Halle-Berlin.

Billets 6 Tage gültig III. Cl. 5 ℳ, II. Cl. 7½ ℳ **nur** bis Donnerstag Abend 7 Uhr, **später** 1 ℳ mehr bei

Steinbrecher & Jasper.

Ad. Schmidt.

Löbejün.

Sonntag den 13. Juni Abends 8 Uhr großes **Extra-Concert,** ausgeführt von der Aschersleber Stadtkapelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Max Deppe** (früher **Münter**), nach dem Concert **Ball,** wozu ergebenst einladet

Max Deppe. F. Ansinn.

Wiedersdorf.

Zum **Schweinauslegein** u. **Ball** Sonntag den 13. Juni ladet ergebenst ein **F. Barth.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Sonntag den 6. d. M. wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben hoch erfreut.

Beesenlaublingen, d. 8. Juni 1880.

Christian Herrwig und Frau geb. **Mann.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800610-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 133 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 10. Juni 1880.

Telegraphische Depesche.

London, 8. Juni. Unterhaus. Lord Hartington erklärte, die dem neuen Vizekönig von Indien, Lord Ripon, ertheilten Instruktionen seien außerordentlich vollständig, eine Veröffentlichung derselben sei aber unmöglich.

Die Regierung verfolge zwei Ziele; ihr erstes sei, die gegenwärtigen militärischen Operationen zu beendigen. So lange das Verbleiben englischer Truppen in Afghanistan nothwendig sei, müßten die Vorräthe und die Verbindungen für die Armee gesichert werden, die erste Aufgabe Lord Ripons sei aber, die räumliche Ausdehnung der Operationen baldmöglichst zu beschränken und außerhalb der von den englischen Truppen besetzten Positionen alle Zusammenstöße mit den Stämmen zu vermeiden. Das zweite Ziel der Regierung bestehe darin, etwas, was wie eine stabile Regierung aussehe, in Afghanistan zurückzulassen, wenn sich das Hauptkorps der englischen Truppen zurückziehe. Die Regierung hoffe, daß Letzteres im kommenden Herbste werde geschehen können. Unterhandlungen zu diesem Behufe seien im Gange. Was Kandahar anbetreffe, so habe das zurückgetretene Kabinet diese Frage dahin geregelt, daß Kandahar von Afghanistan getrennt und daß eine unabhängige Regierung unter britischem Schutze errichtet werden solle. Er habe kürzlich erklärt, daß alle die Ehre des Landes verpflichtenden Engagements respektirt werden müßten und könne augenblicklich nicht sagen, daß ein anderes Arrangement jetzt möglich sei und, selbst wenn es möglich wäre, als erwünscht angesehen werden würde. Allein die Regierung betrachte weder als günstig, noch als vortheilhaft irgend ein Arrangement, welches eine permanente Besetzung Kandahars durch eine große Streitmacht nothwendig machen würde. Der Vizekönig werde die Frage von diesem Gesichtspunkte aus einer weiteren Prüfung unterziehen. Dasselbe gelte von den in Folge des Vertrages von Gundamuk besetzten Stellungen an der Grenze. Die Regierung sei nicht überzeugt, daß die Stärke der Grenze dadurch vermehrt werde, auch scheine es, als ob dadurch eine sehr bedeutende Vermehrung der Grenztruppen herbeigeführt werde, was die Regierung bedauern würde. Der Vizekönig werde den besten militärischen Rath über die militärische Frage erhalten und unabhängig nach dem Rathe handeln, er werde die Frage, ob die Stellung beizubehalten oder aufzugeben seien, nach den politischen und militärischen Gesichtspunkten erwägen und werde sich nicht von der bloßen Thatsache beeinflussen lassen, daß das durch den Vertrag von Gundamuk Erworbene besetzt bleiben müsse. Der Vertrag von Gundamuk müsse als ein solcher betrachtet werden, der zu bestehen aufgehört habe.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Juni.

— Von eingeweihter Hand erhält die „M. Z." folgende Mittheilungen: „Der Kanzler ist in aufgeregter Stimmung und entschlossener als je, gegen die Ultramontanen mit allen gesetzlichen Mitteln vorzugehen. Er betrachtet das Verfahren der Centrumsmitglieder in der Commission, so wie das Gebahren der katholischen Presse und Vereine als völlig ungeeignet, einen modus vivendi zu erzielen. Sollte das Centrum die Kirchenvorlage ablehnen, so hat es damit das Signal zu einem Kampf gegeben, der nur mit seiner völligen Vernichtung enden kann. Die vorbereitenden Maßregeln zur Desorganisation der staats- und culturfeindlichen Partei sind bereits in der Ausarbeitung begriffen. Dem Reichstage wird im Falle der fortgesetzten schroffen Opposition seitens der Ultramontanen in seiner nächsten Session eine Vorlage zugehen, die analog dem Socialistengesetz in erster Linie die katholische Presse und Vereine verbieten und die Agitatoren außerhalb der parlamentarischen Körperschaften unter die Herrschaft jenes Gesetzes stellen wird. Dasselbe soll der Regierung nicht blos die Befugniß geben, den kleinen Belagerungszustand in Städten, sondern über jene katholischen Provinzen zu verhängen, welche den Herd der römischen Wühlereien bilden.

— In der am Dienstag stattgefundenen Schlußsitzung der in Würzburg zusammengetretenen Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe, welcher Prinz Ludwig beiwohnte, sprach Thuengen-Roßbach gegen die neuen direkten Steuerreformentwürfe des Finanzministers von Riedel. Die Versammlung nahm hierauf einen Antrag Thuengen's gegen die Reformentwürfe an und setzte eine Kommission ein zur Ausarbeitung von Detailvorschlägen. Die Kommission besteht aus Thuengen, Baron Lerchenfeld und Dr. Buhl. Der Minister des Innern, v. Pfeufer, protestirte gegen die Aeußerung Thuengen's, daß die Beamten alle Schuld an der schlimmen modernen Gesetzgebung trügen und erhob ferner dagegen Einspruch, daß der abwesende Finanzminister aggressiv in die Diskussion gezogen werde. Der Minister des Innern verließ hierauf die Versammlung. Zum nächsten Versammlungsort wurde Speyer gewählt.

— Die Redaction des „Deutschen Reichs-Anzeigers" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß aus der Bezeichnung gewisser Nachrichten als „officiöser" seitens der Zeitungen niemals ein Schluß auf eine Betheiligung oder Verantwortlichkeit seitens der Reichsbehörden gezogen werden kann. Einigermaßen auffallend ist, daß der „Preußische Staatsanzeiger," der bekanntlich mit dem „Deutschen Reichsanzeiger" identisch ist, nicht die gleiche Erklärung bezüglich der preußischen Staatsbehörden abzieht.

— Betreffs der vom Prof. Dr. Janssen in Frankfurt a. M. erhobenen Beschwerde wegen der von dortige Gymnasiasten im März veranstalteten theatralischen Aufführung im zoologischen Garten, wo die Posse von Hans Sachs „Der Bauer im Fegfeuer" gegeben wurde, ist nunmehr, wie die „Frankf. Ztg." meldet, der ministerielle Ent- und Bescheid erfolgt. Herr v. Puttkamer giebt darin der ultramontanen Beschwerde völlig Recht und ertheilt dem Lehrerkollegium, an seiner Spitze dem Direktor und dem nächstbetheiligten Lehrer einen recht scharfen Verweis. Bezeichnend ist der Umstand, daß der Minister sich insbesondere auch darüber entrüstet, daß die Lehrer den Schülern nach der Aufführung daselbst noch ein spätes Tanzvergnügen gestattet hätten, da es doch in der Fastenzeit gewesen sei.

— Der Unterrichtsminister hat auf eine Zuschrift der Freunde und Beförderer der Jugendsparkassen in Deutschland erwidert, er habe mit lebhaftem Interesse von der erfreulichen Fortschritten Kenntniß genommen, welche die Jugendsparkassen bisher genommen, und entnehme daraus die Ueberzeugung, daß es den Förderern der Sache auch ohne amtliche Hülfe gelingen werde, denselben in immer weiteren Kreisen Freunde zu gewinnen. Er glaubte daher, auch jetzt noch keine genügende Veranlassung zu haben, eine amtliche Empfehlung eintreten zu lassen.

— Die großen Gerichtsferien beginnen in Gemäßheit der Bestimmungen der neuen Justiz-Organisation jetzt am 15. Juli und endigen am 15. September.

— Die Breslauer Regierung verbietet die von Julius Kräcker dort verfaßte, in Druck und Verlag der Schlesischen Volksbuchhandlung H. Zimmer u. Comp., Breslau, erschienene, durch das königliche Polizei-Präsidium vorläufig in Beschlag genommene Druckschrift „Der Kampf gegen den Socialismus. Ein nicht gehaltener Vortrag."

— S. M. Korvette „Ariadne", 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Freiherr von Hollen, ist am 6. Juni c. in Montevideo eingetroffen.

Aus dem Bundesrathe.

In der am Montage unter dem Vorsitze des Staatsministers Hofmann abgehaltenen Sitzung des Bundesraths wurde die vom Präsidium vorgelegte, für die Zoll- und Steuerbehörde bestimmte Anleitung zur Aufstellung der statistischen Uebersichten über die Besteuerung des Tabaks auf den Vortrag des Kommissars der elsaß-lothringischen Landesverwaltung, Generaldirektors Fabricius, festgestellt. Der herzoglich braunschweigische Bevollmächtigte, Wirkl. Geh. Rath von Liebe, erstattete namens des III. und VII. Ausschusses Bericht über die durch einen zwischen Baden und der Schweiz stattgehabten Gebietsaustausch, sowie durch die Ueberweisung eines früher badischen Gebietstheiles an Bayern nöthig gewordene anderweitige Feststellung der Bevölkerungsziffern, welche der Berechnung der Matrikularbeiträge, der Vertheilung des Rekrutenbedarfs und den Abrechnungen über die gemeinsamen Zoll- und Steuereinnahmen zu Grund zu legen sind. Die Versammlung faßte dem Antrag des Referenten gemäß Beschluß. Eine auf die Denaturirung des Spiritus bezügliche Eingabe deutscher Hutfabrikanten wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr überwiesen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ Erfurt, 8. Juni. In der vergangenen Woche ist das der unterirdischen Telegraphenleitung wegen aufgerissene Pflaster in der Bahnhofsstraße wieder hergestellt, so daß Erfurt dem ankommenden Fremden wieder einen vortheilhafteren Eindruck macht. Dieser Eindruck wird noch gehoben durch die neuen Anlagen vor der Reglerkirche, neben dem neuen Pfarrhause; — das etwas unebene Terrain daselbst ist ausgeglichen und der Platz ist durch einige Anpflanzungen und einen Springbrunnen geziert. Ein schmiedeeisernes Gitter grenzt den Kirchhof gegen die Straße ab, der Eingang zu demselben wird durch ein paar kräftige Pfeiler im gothischen Style markirt. Die Bahnhofsstraße hat also durch den Bau des neuen Pfarrhauses und die damit zusammenhängenden Regulirungen bedeutend gewonnen, ganz abgesehen davon, daß sie bei dieser Gelegenheit auch eine ansehnliche Verbreiterung erfahren hat. Einen fernern Beweis dafür, daß Erfurt eine Gärtnerstadt ist, wird der Freunde nächstens finden, wenn er nur ein paar hundert Schritte weiter in die Stadt hineingeht. Die bekannte Kunst- und Handelsgärtnerei von J. C. Schmidt, welche ihr Comtoir u. s. w. bisher in einer schmalen Seitengasse (Biehgasse) hatte, hat nämlich ein benachbartes Grundstück, die alte Lorenzschule, neben der Lorenzkirche in der Schlösserstraße, gerade dem Gymnasium gegenüber dicht neben dem Telegraphen-Amt gekauft. Dieses Grundstück hat allerdings nur einen schmalen Eingang von der Straße aus, Herr Schmidt hat es aber verstanden, denselben möglichst vortheilhaft auszunutzen; er hat dort eine Gewächshaus-ähnliche Glashalle als Blumenladen und im Anschluß daran eine Reihe von Verkaufslocalen für seine übrigen Handelsartikel (als Blumenkörbchen, Blumentöpfe und andere in das Fach einschlagende Luxusartikel) projectirt, welche hinten bis an sein altes Geschäftslocal reichen, so daß eine unmittelbare Verbindung zwischen den alten und den neuen Gebäuden erzielt wird. Ferner erwähnen wir eine neue öffentl. Anlage, welche auch erst kürzlich vollständig beendigt ist, nämlich die Anpflanzungen am neuen Gerichtsgebäude am nördlichen Ende des Wilhelmsplatzes, — der früher dort befindliche Graben, der den Abfluß aus dem Fall-Loch bildete und das Wasser durch die Pergamentergasse und die Michaelisstraße zur Gera führte, ist auch erst im vorigen Monat definitiv beseitigt und dadurch ein hübscher Weg unter den dort befindlichen Kastanien hergestellt. Endlich müssen wir noch die Anpflanzungen im Glacis rechts und links vom Pförtchen erwähnen, welche vom Gartheninspector Kirchner ausgeführt sind, — dieselben sind jetzt durch eine vorzüglich gelegene Laube aus Naturhölzern gekrönt. Leider ist bei der bisherigen ungünstigen Witterung noch nicht viel gewachsen, Frost und Trockenheit haben viel Schaden gethan, auch in den hiesigen Handelsgärtnereien. So legte ein Gärtner in der letzten Sitzung des Gartenbauvereins eine große Menge von erfrornen Zweigen von Nadel- und Laubhölzern, von Sträuchern und Pflanzen vor, er machte dabei namentlich darauf aufmerksam, wie merkwürdig es sei, daß von zwei dicht nebeneinanderstehenden gleichen Exemplaren derselben Pflanze, das eine erfroren, das andere unbeschädigt geblieben sei. Zum Schluß erwähnte er tröstend, daß die Puffbohnen glücklicherweise vom Froste verschont worden seien; wer die Bedeutung der Puffbohnen für die Küche der Erfurter kennt, wird den Jubel ermessen, den diese Mittheilung hervorrief.

† In Ballenstedt ist am 5. d. die Frau Herzogin Wittwe nach längerer Abwesenheit aus Montreux am Genfer See, wieder eingetroffen.

† Für Meiningen steht ein in der Geschichte des Meininger Landes hervorragender Gedenktag in naher Aussicht. Am 25. Juni d. J. sind es 200 Jahre, daß Herzog Bernhard, der dritte Sohn Herzogs Ernst des Frommen, die Regierung über das ihm bei der Ländertheilung am 10. Februar 1680 zugefallene Herzogthum Meiningen mit seinem Einzug in die zur Residenz erhobene Stadt Meiningen antrat.

† Um die Bürgermeisterstelle in Belgern sind nicht weniger als 96 Bewerbungen eingegangen.

† Bei dem Wettpflügen, welches gelegentlich der landwirthschaftlichen Ausstellung in Magdeburg veranstaltet wurde, betheiligten sich 40 Aussteller mit 70 Pflügen, den Preis jedoch — und zwar nicht nur den ersten, sondern auch den zweiten und dritten — trug kein Fabrikant, sondern ein Handwerker, der Schmiedemeister E. Dörge aus Bedra für seine Arbeiten davon.

† Wie in den beiden letzten Jahren, hatten die Vereine für Erdkunde in Halle und Leipzig mit den Gelehrten und

Feuilleton.

[Königin und Bauer.] Der „Perseveranza" wird aus Neapel folgende hübsche Anekdote gemeldet: „Königin Margaretha begab sich vor ein paar Tagen nach Licola; der Kutscher verfehlte die Straße. Dem Ehrencavalier der Königin kam die Sache nicht richtig vor, und da gerade ein Landmann vorüberging, rief er ihm zu: „Entschuldigt, ist das der rechte Weg nach Licola?" Der Gefragte riß die Augen weit auf, machte eine Geberde der Verwunderung und erwiderte dann, mit beiden Händen gestikulirend: „Uh, Signor mio, Du weißt den Weg nicht und fährst im Wagen? — Lebhaftes Interesse und herzliches Gelächter im Innern der königlichen Equipage. Der Bauer fuhr fort: „Licola ist ein königlicher Wald, und Du weißt nicht, wo man hingeht? Dorthin, dorthin" — und mit der offenen Hand in der Luft fechtend, gab er die rechte Richtung an. Dann setzte er ohne Weiteres seinen Weg fort. Aber die Königin gab ein Zeichen, den Mann zurückzurufen. „Ihre Majestät die Königin dankt Euch für Eure Angabe und schickt Euch dieses kleine Geschenk." Man stelle sich das Erstaunen des Bauers vor. Er stand mit offenem Munde wie angenagelt da und ließ die Hände an den Seiten schlenkern. Aber bald faßte er sich wieder. „Majestät, Du mußt mir schon verzeihen, aber ich habe Dich noch nie früher gesehen, als gerade jetzt, Majestät, Du bist schön, wie eine Maitrose. Sei gesegnet!" — Am folgenden Tage erschien unser Mann beim Portier des Palastes in Capodimonte und fragte ihn in ganz vertraulichem Tone: „Ist Ihre Majestät oben!" Man stelle sich den Blick mitleidigen Erstaunens des Portiers in seiner rothen Livrée vor. Aber der Bauer blieb dabei, daß er „Ihre Majestät kenne", daß er am Tage zuvor mit ihr gesprochen habe und noch einmal mit ihr sprechen wolle. Der Portier glaubte in seinem hierarchischen Bewußtsein immer mehr, daß er es mit einem Verrückten zu thun habe. Zum Glück gerade derselbe Ehrencavalier vorüber, welcher am Tage zuvor die Königin begleitet hatte. Der Bauer ging auf ihn zu, rief ihn zum Zeugen an und bat, ihn anzumelden. Die Königin befahl, daß sie der Mann im Park erwarten solle und ging gleich darauf hinab. Der Bauer redete sie an: „Majestät, ich bin Dir gestern begegnet, wie man einer Fee begegnet, und jetzt bin ich gekommen, Dir zu sagen, daß ich zwei kleine Mädchen ohne Mama habe, und Du sollst ihre Mama sein!" Die Königin machte ein bejahendes Zeichen. Die beiden Kinder befanden sich jetzt in einer trefflichen Anstalt untergebracht, aber als dem Bauer die Bewilligung bekannt gegeben wurde, zog er die als Geschenk erhaltenen zwanzig Lire aus der Tasche und wollte sie zurückgeben.

[Was ist die Liebe?] Einer biographischen Skizze der soeben verstorbenen Kaiserin von Rußland in der Wiener „Neuen Freien Presse" entnehmen wir Folgendes: Der Kaiserin blieb es nicht fremd, auf welch' niedriger Stufe im Großen und Ganzen der Clerus von Rußland steht. Um die Bildungsstufe der Priesterclasse zu heben, fand die Kaiserin ein ebenso geistreiches als wirksames Mittel. Sie gründete nämlich Mädchenschulen für Priestertöchter. Da die Popen nur Mädchen aus ihrem Stande heirathen, geschah es vordem nur zu häufig, daß rohe und ungebildete Popen eine ebenso mangelhaft erzogene Gattin fanden, was auf die Erziehung ihrer Kinder von dem schlimmsten Einflusse sein mußte. Durch die Bildung der Töchter erreichte die Kaiserin, daß dieselben als Gattinnen nicht nur von dem wohlthätigsten Einflusse auf die Erziehung ihrer Kinder, sondern auch auf ihre Gatten waren. Die erste solche Schule wurde in Zarskoje-Selo am Tage der Volljährigkeit des verstorbenen Thronfolgers Nikolaus gegründet. Heute besitzt jede Gouvernementsstadt eine solche Schule. Die Kaiserin muß überhaupt als eine warme Protectorin der Schule bezeichnet werden, wenigstens insoweit dieselbe die Bildung und Erziehung der Mädchen anbelangt; alle weiblichen Unterrichtsanstalten standen unter ihrem Protectorate. Ihr Einfluß auf dieselben war insofern in liberalem Sinne thätig, als sie eine Gegnerin des klösterlichen Internats war und es nicht duldete, daß die Mädchen durch eine Reihe von Jahren von der Gesellschaft gänzlich abgeschlossen werden. Man erzählt sich von der Ansicht der Kaiserin in Betreff der Erziehung der Mädchen eine hübsche Anekdote: Das sogenannte Institut Smolnoje hatte zur Directrice die Generalin Leontjew, eine an den alten Traditionen festhaltende Dame. Bei einer Prüfung daselbst stellte die Kaiserin in Gegenwart der Directrice an eine der Schülerinnen die etwas sonderbare Frage: „Was ist die Liebe?" Das Mädchen erröthete und blieb die Antwort schuldig. Die Directrice trat in großer Verlegenheit hervor und machte die Kaiserin aufmerksam, daß über diesen Gegenstand hier nichts gelehrt worden sei und das Mädchen wahrscheinlich das Wort gar nicht verstanden habe. Die Kaiserin antwortete ziemlich streng: „Es ist das sehr zu bedauern, weil das Leben einer Frau nur aus Liebe besteht, zuerst aus der Liebe zu ihren Eltern, dann zu ihrem Manne und endlich zu ihren Kindern. Wenn die Mädchen keinen richtigen Begriff von der Liebe haben, sind sie schlecht für ihr Leben vorbereitet." Es blieb nicht bei dieser Rüge allein, denn unmittelbar darauf verfügte die Kaiserin die Absetzung der Directrice.

[König Georgios von Griechenland.] Dem zum Besuch in Paris (jetzt in London) verweilenden König von Griechenland widmet der „Constitutionell" einen hübschen humoristischen Artikel, dessen Verfasser der Chef-Redakteur des Blattes, Herr Grenier, welcher als Philologe lange in Athen geweilt hat, ist. Der König Georg ist liberal, geistreich, skeptisch und aufgeräumt. Er läßt geschehen und die Dinge an sich herankommen. Er ist ein König à la Grevy. Wenn sein Kommunduros nicht mehr die Majorität hat, wendet er sich zu seinem Trikupis; wenn sein Trikupis von der Kammer einen Schuß empfangen hat, kehrt er mit Seelenruhe zu seinem Kommunduros zurück. So spaziert er beständig von Trikupis zu Kommunduros und von Kommunduros zu Trikupis, wobei er und das griechische Volk sich gleich wohl befinden. Der König Georg hat sich in Griechenland, wohin er beinahe als Kind gekommen war, ausgezeichnet bewährt. Sein Vorname war ihm sehr förderlich. Sein Vorgänger, im Uebrigen ein vortrefflicher Mann, hieß Otto, welches ein wenig orientalischer Name ist, wogegen sich fünf Sechstel der Griechen Georg nennen. Dieses Volk verübelte es auch dem König Otto, daß er für die Seekrankheit empfänglich war; der König Georg ist von dieser Schwäche frei. Eine dritte Beschwerde gegen den König Otto war die, daß er keine Kinder hatte; der König Georg beruhigt auch in dieser Hinsicht seine Unterthanen und erfüllt sie mit Stolz. Er ist der Vater von sechs oder sieben kleinen Prinzen. Und welche Namen er ihnen giebt! Der eine heißt Herzog von Athen, der andere Herzog von Sparta, ein dritter Herzog von Korinth, ein vierter Herzog von Theben. Man glaubt den Schiffskatalog im Homer zu lesen. Der König Georg ist populär. Der beste Beweis dafür ist, daß er seit siebzehn Jahren über ein Volk herrscht, welches höchst edel, aber erschrecklich turbulent und immer zu Umwälzungen und tollen Streichen bereit ist. Er ist ein vorzüglicher Ehegatte und gleicht in diesem Punkte seinem Schwiegervater, dem Großfürsten Konstantin, von dem ein gewisses Dictum bekannt ist. Der Großfürst besuchte einst den Hof Napoleon's III. in den Tagen seines höchsten Glanzes, und die Kaiserin Eugenie richtete an ihn auf einem Balle ganz unumwunden die Frage: „Welche Frau in diesem Kreise haltn Sie für die schönste?" — „Majestät, entschuldigen Sie mich", entgegnete der Großfürst, „ich bin ein Barbar, ein Kosak. Ich kenne nur eine schöne Frau; das ist meine eigene."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800610-15/fragment/page=0005

Kartographen des geographischen Institutes von Justus Perthes in Gotha zum 6. d. M. eine freundschaftliche Zusammenkunft in Kösen veranstaltet. Von Halle waren Geh. Bergrath Dunker, früher kurhessischer Bergbeamter und Professor A. Kirchhoff mit einigen ihrer Zuhörer gekommen, von Leipzig Prof. Delitzsch mit Frau und Tochter die Herren Debes und Wagner und Pechuel-Lösche, der frühere Direktor der südbrasilianischen Kolonie Rio grande do Sul, Sellien und Maler Göring; von Jena Dr Regel; von Gotha Herr Wichmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Herren Dr. E. Behm, und Kartograph Hassenstein. Trotz des unfreundlichen Wetters gingen die Anwesenden nach der Rudelsburg und nahmen nach ihrer Rückkehr im Saale des muthigen Ritters das gemeinschaftliche Mittagsmahl ein, bei welchem Prof. Kirchhoff in einer launigen Rede der Verdienste einiger der Anwesenden um die Geographie im allgemeinen und einzelne ferne Gebiete der Erde gedachte, dann aber insbesondere auf die Perthesianer und den leider durch Kränklichkeit verhinderten Dr. E. Behm (einen Enkel von Friedrich Jakobs) ein Hoch ausbrachte. Am Abend fuhren die Theilnehmer nach ihren Wohnorten zurück.

Eisenbahnkonferenzen.

Magdeburg, 8. Juni. Die heute hier unter Vorsitz des Herrn Geheimrath Redlich stattgefundene erste konstituirende Eisenbahnkonferenz der königlichen Eisenbahndirektion zu Magdeburg mit Vertretern wirthschaftlicher Körperschaften des Bahnbereichs war von 18 Korporationen beschickt. Die vorgelegte Geschäftsordnung fand unveränderte Annahme, die Bildung eines engeren Ausschusses wurde dagegen abgelehnt. In Betreff der vom Herrn Minister zur Erörterung gestellten Frage, für welche Relationen Retourbillets mit verlängerter Gültigkeitsdauer nach dem vorgeschlagenen Zonensystem (bei Entfernungen von mehr als 200 km auf 3 Tage, mehr als 300 km auf 4 Tage, mehr als 450 km 6 Tage, mehr als 600 km auf 8 Tage) einzuführen seien, beschloß die Versammlung auf Antrag des Vertreters der Berliner Kaufmannschaft zu erklären, daß sie das vom Herrn Minister in der Frage bewiesene Entgegenkommen, ohne auf weitere Wünsche zur Zeit einzugehen, dankend acceptire, im Uebrigen aber den vertretenen Körperschaften vorbehalten müsse, die Relationen, für welche demnächst Retourbillets wünschenwerth wären, der königlichen Eisenbahndirektion innerhalb 3 Wochen zu bezeichnen. Die Vertreter der Kaufmannschaft zu Magdeburg fügten dem den Wunsch hinzu, daß unabhängig von dem in Aussicht genommenen Zonensystem in allen Relationen nach der Reichshauptstadt Retourbillets mit entsprechend verlängerter Gültigkeitsdauer eingeführt werden möchten.

Den wichtigsten Gegenstand bildete die Verhandlung in der Angelegenheit betreffend die Einschaltung einer zweiten Stückgutsklasse in das gegenwärtige Gütertarifsystem und sonstige Aenderung des letztern. Eisenbahnseitig wurde durch Herrn Direktor Lüddicke der von der Reichstarifkommission gemachte Vorschlag der Einführung einer ermäßigten zweiten Stückgutsklasse und Abänderung des gegenwärtigen Eisenbahntarifschemas erläutert und besonders betont, daß mit der letztern wesentliche Frachtvertheuerungen der Wagenladungsklassen nicht intendirt seien, im Gegentheil Ermäßigungen in den 5000 kg Ladungen in Aussicht ständen. Diese Mittheilung verfehlte nicht, eine für das vorgeschlagene Tarifsystem günstige Stimmung bei den anwesenden Verkehrsinteressenten hervorzurufen. Der Eindruck wurde nur dadurch wieder abgeschwächt, daß die Erklärungen vom Eisenbahndirektionstische, was die Höhe der Eisenbahnfrachtsätze betrifft, für nicht bindend erklärt wurden. Nach längerer, zum Theil lebhafter Diskussion stellte der Vertreter der Berliner Kaufmannschaft einen Antrag auf Vertagung, indem er bemerkte, daß den betheiligten Körperschaften von der Berliner Kaufmannschaft demnächst ein Zahlenmaterial zur Frage zugehen werde, welches zur Klarlegung der Frage viel beitragen wird. Dieser Antrag fand aber keine genügende Unterstützung. — Hierauf kam der Antrag der Handelskammer zu Halle zur Abstimmung: „Auf die Einführung einer zweiten ermäßigten Stückgutsklasse, wenn dieselbe nicht ohne anderweitige Frachtvertheuerungen und Abänderung des gegenwärtigen Eisenbahngütertarifschemas eisenbahnseitig gewährt werden kann, ist zur Zeit zu verzichten." Für den Antrag stimmten die Vertreter der Handelskammern resp. Kaufmannschaften von Berlin, Halle, Hildesheim, Magdeburg, des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, des Vereins für Rübenzuckerindustrie in Deutschland, des Vereins mitteldeutscher Spiritusinteressenten, des Vereins sächsischer Malzfabrikanten und des Vereins für Braunkohlenindustrie in Magdeburg.

Da im Ganzen 18 Corporationen vertreten waren, so wurde die Annahme des Halleschen Antrages mit den genannten 9 Stimmen als Ablehnung seitens der Versammlung angesehen, worauf der Antrag des Vertreters der Handelskammer zu Bremen, „die Versammlung wolle sich für das von der Tarifcommission vorgeschlagene Tarifschema erklären", mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen wurde. Die Vertreter des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen und des Vereins für die Rübenzuckerindustrie, die zuerst dem Halleschen Antrage beigestimmt hatten, stimmten nunmehr auch dem Bremer Antrage zu, behielten sich aber vor, eine Motivirung ihrer Abstimmung noch besonders zu Protokoll zu geben, welche darauf hinzielen dürfte daß sie die Abänderung des Tarifsystems nur unter der Voraussetzung gut heißen könnte, daß Frachterhöhungen damit nicht verbunden werden.

Ein Eventualantrag des Vertreters der Bremer Handelskammer bei der Zustimmung zu der geplanten Aenderung dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß der bekannte Antrag der sächsischen Staatsbahnen (bei Aufgabe von Stückgut I. Klasse in 5000 kg Quantitäten kommt der ermäßigte Stückgutsatz II. Klasse zur Anwendung) angenommen würde, fand keine genügende Unterstützung, nachdem schon der weitergehende Principalantrag Bremens angenommen war.

Die nächste Eisenbahnkonferenz soll den 7. December cr. in Magdeburg stattfinden.

Vermischtes.

G. Vom Rhein, 8. Juni. Einem Schreiben zufolge, das dem Vorstande des Rheinischen Sängerbundes, der am 13. d. M. in der Tonhalle zu Düsseldorf ein großes Concert veranstaltet, vom kgl. Hofmarschall-Amte in Berlin zugegangen ist, wird der Kaiser erst in der zweiten Hälfte des Juni zum Besuche der dortigen Ausstellung eintreffen. — Die Meininger werden ihr einmonatliches Gastspiel im Stadttheater zu Düsseldorf am 15. d. M. mit Shakespeares „Julius Cäsar" eröffnen. — Infolge der anhaltenden Trockenheit haben in den Waldungen des Rheingaues wiederholt nicht unbedeutende Waldbrände stattgefunden, auch auf dem Niederwalde brach ein derartiges Feuer aus, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. — Seit Sonntag ist endlich der schon lange sehnlichst erwartete Regen eingetreten. Der Weinstock ist übrigens bisher in der Entwickelung nicht zurückgeblieben, hier und da zeigen sich sogar schon Blüthen, — aber von den besseren Lagen abgesehen, wird die diesjährige Lese wieder spärlich genug ausfallen.

[Ein zärtliches Kind.] Welche Mittel die Amerikaner anwenden, um ein „volles Haus" zu erzielen, dafür möge folgendes Beispiel sprechen. Ein Menageriebesitzer zeigt an, daß sein gelehriger Elephant zu seinem Benefiz auf einem prachtvollen Erard einige Klavierstücke vortragen werde. Alles rennt hin, um den neuen Virtuosen zu hören, und eine große Einnahme wurde erzielt. Vor Schluß der Vorstellung wird ein schönes, nagelneues Pianoforte mitten in den Cirkus hineingestellt und der Deckel abgehoben. Lautlose Stille. Der Elephant tritt nach den üblichen Verbeugungen an das Instrument, hebt endlich seinen Fuß und setzt ihn auf die Klaviatur. Plötzlich erhebt er ein schreckliches Geschrei, das wie Weinen klingt und die Zuschauer mit nicht geringer Angst erfüllt. Der Besitzer des Thieres tritt endlich hinzu und nachdem er seinen Kopf in den Rachen des Elephanten gesteckt, um dort die Ursache des Weinens zu erfahren, läßt er den Virtuosen vom Klavier wegführen, indem er der staunenden Menge verkündet: „der Elephant könne auf diesem Klavier nicht spielen, da er zu tief ergriffen sei, weil er in den Tasten der Klaviatur die Zähne seiner armen Mutter erkannt habe"!

[Eine originelle Warnung] hat der Besitzer einer der berüchtigtsten Verbrecherkeller in Berlin, der wohlbekannten Kaffeeklappe „Zur Eisente" in der Neuen Königstraße seit einigen Tagen in seinem Local angeschlagen, Dieselbe lautet: „Ich ersuche meine werthen Gäste, mit hohen Krempstiefeln zu erscheinen, da hier häufig Hochwasser eintritt." Hierbei ist zu bemerken, daß in der Verbrechersprache mit „Hochwasser" die Criminalpolizei gemeint, und daß die letztere dort seit einiger Zeit äußerst glückliche Fänge gemacht hat.

Viehmärkte.

Berlin, 7. Juni. Zum Verkauf standen: 2345 Rinder, 5907 Schweine, 1481 Kälber, 14143 Hammel. Rindvieh in besserer und feiner Waare wurde, da die Exporteure nur vorwöchige Preise anlegten, sehr langsam, geringere Qualitäten indeß zu etwas höheren Preisen, ziemlich schnell untergebracht. Bezahlt wurde I Qualität mit 58—60 *M*, II. mit 50—52 *M*, III. mit 47—49 *M* und IV. mit 40—43 *M* per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Bei den Schweinen, deren Auftrieb um ca. 1700 Stück niedriger, als am vorigen Montag, trug eben dieser Umstand dazu bei, die Preise um ein Geringes aufzubessern; das Geschäft kann aber nur als ein durchaus gedrücktes bezeichnet werden. Es wurde bezahlt: für beste Mecklenburger 57 bis 58 *M*, für schwere Landschweine 54—56 *M*, für leichte sogenannte Senger 52 bis 53 *M* und für Russen 46—50 *M* per 100 Pfd. lebend Gewicht bei 20 pCt. Tara. Die wenigen Bachuner wurden mit 60 *M* bei einer Tara von 45—50 Pfd. verkauft. — Auch in Hameln verlief der Markt, trotz der geringen Zufuhr, keineswegs so glatt, als man erwartet hatte, da die während des Marktes eingetroffenen Nachrichten aus London und Paris durchaus nicht aufmunternd waren. Angelegt wurden für feinste Lämmer 55 ₰, für Mittelhammel 50 ₰ und für geringe 45 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Der Kälberhandel war ebenfalls ein langsamer, indeß wurde beste Waare nicht unter 55 ₰, geringere zu 40—50 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht abgegeben.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 8. Juni.

Das unruhige, böige Wetter, welches gestern stellenweise im Westen herrschte, hat sich über das Ostseegebiet ausgedehnt, wo seit der Nacht vielfach starke Sturmböen, die sich stellenweise zum vollen Sturme steigerten, auftraten. Brüsterort meldet schweren Weststurm mit Regenböen. Im Nordseegebiete sind die Winde wieder schwächer geworden, und ist allenthalben, wie überhaupt in West- und Central-Europa, Aufklären eingetreten. Außer in Süd-Deutschland und Oesterreich, wo es etwas wärmer geworden ist, haben sich die Temperaturverhältnisse nicht wesentlich geändert. Nizza: still, Dunst, 18,6 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 3,6, Petersburg + 10,2, Hamburg + 12,0, Memel + 11,1, Paris + 13,4, Karlsruhe + 15,1, München + 16,0, Leipzig + 13,8, Berlin + 11,6.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

5. Juni.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	332,06	332,75	333,62	332,81
Luftdruck Millimeter	749,08	750,62	752,59	750,76
Dunstdruck Pariser Linien	3,01	3,12	2,98	3,04
Dunstdruck Millimeter	6,79	7,04	6,72	6,85
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	329,05	329,63	330,64	329,77
Druck der trockenen Luft Millimeter	742,29	743,58	745,87	743,91
Relative Feuchtigkeit	77,2%	71,2%	75,5%	74,6%
Wärme Réaumur	7,6	9,0	7,9	8,2
Wärme Celsius	9,50	11,25	9,88	10,21
Wind	NW 2.	W 2.	SW 2.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	trübe 9.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimb. Cum.	Nimb. Cum.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 5.—6. Juni: 5,4 R. = 6,75 C.

6. Juni.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	333,56	333,08	332,86	333,17
Luftdruck Millimeter	752,46	751,37	750,88	751,57
Dunstdruck Pariser Linien	2,65	3,29	3,61	3,18
Dunstdruck Millimeter	5,98	7,42	8,14	7,18
Druck der trockenen Luft Paris. Lin.	330,91	329,79	329,25	329,98
Druck der trockenen Luft Millimeter	746,48	743,95	742,74	744,39
Relative Feuchtigkeit	71,6%	70,9%	84,5%	75,7%
Wärme Réaumur	7,0	9,7	8,7	8,5
Wärme Celsius	8,75	12,13	10,88	10,59
Wind	W 2.	SW 2.	W 2.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Cum. Nimb.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 6.—7. Juni: 7,7 R. = 9,63 C.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 7. Juni. Meyer, Hafer, v. Stettin n. Schönebeck. — Lindemann, Holz v. Lostau n. Steckby. — Krause, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Tobianke, desgl. — Beckert, desgl. — Drescher, desgl. — Hufmüller, leer, v. Magdeburg n. d. Saale. — Noack, desgl. — Ernst, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Grambow, desgl. — Steinbeck, desgl. — Hinze, leer, v. Magdeburg nach Pretzin.

Niegripp-Magdeburg. Am 7. Juni. Hellwig, Weizen, v. Stettin n. Magdeburg. — Gerber, Roggen, v. Berlin n. Magdeburg. — Stellmacher, Roheisen, v. Breslau n. Magdeburg. — Meyer, Hafer, v. Stettin n. Schönebeck. — Minak, Weizen, v. Berlin n. Dessau. — Riecke, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Krause, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Tobianke, leer, von Genthin n. Bodenbach. — Beckert, leer, v. Potsdam n. Königstein. — Jaeger, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Hinze, desgl. — Am 8. Juni. Fr. Andreae, Strm. Paasche, Güter, v. Stettin nach Magdeburg. — Fr. Andreae, Strm. Meyer, desgl. — Fr. Andreae, Strm. Bonitz, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Glanz, leer, von Brandenburg n. Außig. — Fischer, leer, v. Parey n. Außig. — Goetze, Holz, v. Posen n. Magdeburg. — Patze, Steine, v. Güsen n. Magdeburg. — Baage, Roggen, v. Stettin n. Dessau. — Lange, Hafer, v. Stettin n. Magdeburg. — Füssel, Steine, v. Burg nach Schönebeck.

Bekanntmachungen.

Der hinter den Müller **Adolph Wind** aus Drohndorf unterm 21. April d. J. wegen Münzverbrechens erlassene Steckbrief ist durch dessen Ergreifung erledigt.

Halle a/S., d. 7. Juni 1880.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Berlin=Anhaltische Eisenbahn.

Mit dem 1. d. Mts. ist für den Niederländisch-Norddeutschen Verband ein neuer Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren in Kraft getreten, durch welchen die auf dem Titelblatt desselben aufgeführten Tarife und Nachträge zur Aufhebung gelangt sind.

Exemplare des Tarifs sind von den betreffenden diesseitigen Expeditionen zum Preise von 0,20 *M* zu beziehen.

Berlin, den 3. Juni 1880.
Die Direction.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Wir machen hierdurch bekannt, dass der Dividendenschein No. 48 unserer Commandit-Antheile mit

Sechsunddreissig Mark
vom 1. Juli d. J. an

bei **unserer Kasse** und
in **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft,**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**
„ **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein** von **Kulisch, Kaempf & Co.,**
„ **Köln** bei Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
„ **Magdeburg** bei Herrn **Louis Maquet,**
„ **Stuttgart** bei der **Königlich Württembergischen Hofbank**
unter Einlieferung eines Nummern-Verzeichnisses in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt wird.

Nach dem 31. Juli d. J. wird der Dividendenschein Nr. 48 nur in **Berlin** bei **unserer Kasse** und
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne**
bezahlt.

Berlin, den 8. Juni 1880.
Direction der Disconto-Gesellschaft.

Damen höh. Stände find. discr. Rath u. Hilfe b. e. prakt. Frau. Adr. unter „Brüx Invalidendank", Leipzig fr.

Zwei Parterre-Wohnungen, eine zum Juli, die andere zum October beziehbar Magdeburger Str. 26.

Kirschen-Verpachtung.

Montag d. 14. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr soll im hiesigen Gasthaus die diesjährige Kirschnutzung gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.

Drobitz. **F. Pfeffer.**

Ein seit **sehr langen** Jahren bestehendes

Engros-Geschäft,

mehrere Branchen umfassend, mit **alter, solider** Kundschaft, in einem der reizendsten größeren Orte Thüringens an **zwei** Bahnlinien belegen, ist wegen plötzlich eingetretener Verhältnisse **sofort** oder **baldigst** preiswerth **zu verkaufen.** Zur Uebernahme u. zum Betrieb ca. **Fünfzehntausend Thaler** für den Anfang erforderlich. Ernstliche Anfragen sub **Z. B. 71** an den **„Invalidendank", Gera** zu richten.

Ein Landgut

in Thüringen wünscht Besitzer unter günstigen Bedingungen mit lebendem und todten Inventar nebst Ernte sofort zu verkaufen. Dasselbe besteht aus ca. 200 Morgen Acker, Wiesen und Holz. Gebäude im besten baulichen Zustande, eine Stunde von einer Hauptstadt, ¾ Stunde dreier Bahnhöfe entfernt. Außer dem Gute befindet sich noch eine Mahlmühle mit 6 Gängen incl. Reinigungsmaschine u. einer Oelmühle mit stets anhaltender Wasserkraft. Das Gut eignet sich noch besonders zur Dismembration. Selbstbewerber erfahren Näh. unter Chiffre H. P. 240 Landgut postl. Weimar.

Eine **ordentliche, propre, alleinstehende Frau,** welche in **Küche** und **Wirthschaft** Bescheid weiß, wird bei **freier Wohnung** als **Aufwartung** sofort gesucht. Näh. durch **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.**

Ich bin beauftragt, ein Rittergut bei Gotha, 400 Morgen durchweg Zuckerrübenboden, für 60,000 *Rℓ.*, desgl. ein schönes Stadtgut in einer Residenzstadt Thüringens, 500 M., von gleicher Güte, für 100,000 *Rℓ.*, zwei der schönsten, reizend gelegenen Rittergüter bei Jena, mit Schloß, Park, Fischteichen, 700 M. durchweg Zuckerrübenboden, für 100,000 resp. 120,000 *Rℓ.*, ein Rittergut bei Greußen, 400 M., für 70,000 *Rℓ.*, desgl. eins bei Langensalza, 700 M., für 75,000 *Rℓ.*, ein kleineres bei Nordhausen, 300 M., für 30,000 *Rℓ.*, eins bei Bad Berka, 250 M., für 36,000 *Rℓ.*, eins an der Saale bei Saalfeld, reizende Lage, mit Schloß, Park, 320 M. guter Boden, für 50,000 *Rℓ.* zu **verkaufen.** — Dagegen zu **verpachten** ein Rittergut bei Langensalza, 400 M., 1500 *Rℓ.* Pachtgeld, 8000 *Rℓ.* Uebernahme-Kapital erforderlich, Pacht-Cession einer Domaine bei Bad Liebenstein, 510 M., 1036 *Rℓ.* Pachtgeld, desgl. eine Schwarzburg-Sondershäuser Domaine bei Arnstadt, 700 M., für 350 *Rℓ.* Pachtgeld, ferner ein Rittergut nahe bei Weimar, 400 Mg., für 1200 *Rℓ.* Pachtgeld. Kauf- resp. Pachtlustige wollen sich baldigst an mich wenden. Dr. jur. **Völker,** Schillerstraße 20 zu **Weimar.**

Ein größeres feines **Restaurant** (Clubhaus) mit Ballsaal 2c. in guter Lage Leipzigs ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Es würde sich hier für einen jungen intelligenten Mann mit etwas Kapital versehen eine gute Gelegenheit bieten, ein recht lucratives Geschäft zu erzielen.

Nähere Auskunft ertheilt gern

Franz Peisker,
Leipzig, an der Pleiße l.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-geschäft** suche sofort oder bald einen Lehrling.

G. A. Schmerwitz in Cönnern.

Oekonomie-Wirthschafterin-Stelle-Gesuch.

Eine in gesetzten Jahren stehende Oekonomie-Wirthschafterin, welche schon viele Jahre hindurch auf größeren Gütern konditionirte und gute Atteste aufzuweisen hat, sucht zum 1. Juli d. J. anderweit Stellung. Gefällige Offerten unter M. M. postlagernd Köstritz, Fürstenthum Reuß, erbeten.

Gegen gutes Honorar wird die Vermittlung einer Inspectorstelle gesucht. Adresse zu erfahren bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bl.

Wegen **Ankauf** eines **Grundstückes** ist in **Leipzig** ein nachweislich gut rentables **Colonialwaaren-, Landesprodukten- und Spirituosen-Geschäft zu verkaufen.** Dasselbe bietet der Reellität halb. jung. Leuten, die über **3—4 mille** *M* verfügen, die beste Gelegenheit sich selbständ. zu machen. Adr. von Selbstkäuf. nimmt Herr **K. H. Ehser, Leipzig,** Hauptmannstr. 3 entgegen.

Das Domin. Wollin sucht zum 1. Juli oder später einen jungen Mann als Volontär; am Orte ist große Dampfbrennerei, Viehzucht, Torfstich u. Wiesenverhältniß. Anfragen zu richten an den Administrator

E. Sass,
Wollin bei Gramzow U/M.

Ein solider junger Mann wird, mit Aussicht auf feste Stellung, für ein hiesiges Comptoir als **Volontair** gesucht. Bewerber wollen Offerten unter M. 10 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. abgeben.

Für das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird ein gewandter, gut empfohlener, auch zur Reise befähigter, nicht zu junger Mann baldigst zu engagiren gesucht. Offerten beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. unter A. Z. No. 100.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800610-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 133 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 10. Juni 1880.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. Juni. Sämmtliche Landtage wurden heute in feierlicher Weise unter Hochrufen auf den Kaiser mit patriotischen Ansprachen der Vorsitzenden, welche in Prag, Insbruck, Czernwitz und Zara in beiden Landessprachen gehalten wurden, eröffnet. In Salzburg erklärte die der verfassungstreuen Partei angehörige Minorität, so lange die Ernennung des Landeshauptmanns und seines Stellvertreters nicht erfolgt sei, an den meritorischen Verhandlungen nicht theilnehmen zu können. In Lemburg sprach der Landesmarschall Wodzicki die Hoffnung auf Gewährung der Dezentralisation der Verwaltung aus, welche nach der Verfassung zulässig sei.

Paris, 8. Juni. Deputirtenkammer. Der Kriegsminister Farre theilte mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Fahnen der Republik am 14. Juli an sämmtliche Armeekorps zu vertheilen; gleichzeitig brachte der Minister einen Gesetzentwurf ein betreffend die Bewilligung eines Supplementarkredites für die bei diesem Anlaß zu veranstaltenden Feierlichkeiten. Der Gesetzentwurf wurde an die Burgetkommission überwiesen. — Blachère, von der Rechten, richtete eine Interpellation an die Regierung bezüglich der inneren Politik und sprach sich mißbilligend über die zahlreichen Abberufungen von Militär- und Civilbeamten aus, durch welche der Dienst desorganisirt werde und über welche das Land unzufrieden sei. Der Kriegsminister erwiderte auf den bezüglich der Militärbeamten gemachten Vorwurf, indem er erklärte, das, was die Armee desorganisire, sei das Hineinziehen der Politik in die Armee. Die Interpellation hatte keine weitere Folge. — Die Deputirtenkammer nahm sodann im weiteren Verlaufe der Sitzung einen Antrag Raspail's an, nach welchem der 14. Juli, als der Jahrestag der Einnahme der Bastille, als Nationalfesttag gefeiert werden soll. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf vor betreffend die Herabsetzung der Zuckersteuer von 70 auf 40 Frcs. per 100 Kilo. — Der Senat nahm den Entwurf einer Konvention mit den Vereinigten Staaten an, durch welche die Entschädigungen geregelt werden, welche den Franzosen resp. Amerikanern für die während eines Krieges in Amerika resp. in Frankreich erlittenen Verluste zu zahlen sind. — Die Ernennung Challemel-Lacour's zum Botschafter in London wird für wahrscheinlich gehalten, ist indessen noch nicht erfolgt. — Léon Say wird, soweit bis jetzt bestimmt, am Sonnabend hier eintreffen.

Paris, 8. Juni. (B. T.) Nachrichten aus Skutari besagen, daß tausend in Tusi versammelte Miriditen sich von den aufständischen Albanesen zurückgezogen haben.

Brüssel, 8. Juni. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultate der heute stattgehabten Wahlen zur Repräsentantenkammer haben die Liberalen, abgesehen von den noch erforderlichen 4 Stichwahlen, jetzt eine Majorität von 12 Stimmen, während dieselbe früher 10 Stimmen betrug.

Brüssel, 8. Juni. (B. T.) Der belgische Vertreter beim Vatikan ist abberufen. — Die Wahlnachrichten betreffs der Wahlen zur belgischen Repräsentantenkammen lauten bis zur Stunde sehr günstig für die Liberalen.

Laibach, 8. Juni. Im Landtage gelangte heute eine Erklärung der nationalen Minorität zur Verlesung, worin dieselbe ihr Bedauern darüber ausspricht, daß die Regierung der vorjährigen Petition um Auflösung des angeblich illegalen Landtags keine Folge gegeben habe. Die Minorität müsse auch jetzt auf ihrem vorjährigen Standpunkte beharren und nehme nur aus patriotischen Rücksichten an den Berathungen des Landtags Theil. Der Vorwurf der Illegalität wurde vom Landeshauptmann und vom Landespräsidenten zurückgewiesen.

Petersburg, 8. Juni. Nach einer offiziellen Bekanntmachung findet die feierliche Beisetzung der Leiche der Kaiserin in der St. Peter- und Paulskathedrale morgen Vormittag um 10 Uhr statt.

Agram, 8. Juni. Der Banus Peijacsewich hielt in der Landtagsversammlung eine Ansprache, worin derselbe erklärte, daß er als Banus über den Parteien stehe und daß er mit der Unterstützung aller guten Patrioten den Wohlstand und die Zufriedenheit des Landes herbeizuführen hoffe. Der Ausgleich werde übermorgen vorgelegt. Die Ansprache des Banus wurde mit Beifall aufgenommen.

Konstantinopel, 8. Juni. (B. T.) Die Ministerkrise dauert fort. Eine Ersetzung des Großvezirraths durch Errichtung einer Ministerpräsidentschaft wird beabsichtigt. Designirt als Präsident ist Abbedin Pascha, Osmann Pascha tritt zurück, Savas Pascha wird ersetzt durch Munif Pascha.

Konstantinopel, 8. Juni. Die Botschafter der Mächte traten heute zur Berathung über die an die Pforte zu richtende Kollektivnote zusammen.

Chicago, 8. Juni. Die 36. Abstimmung der republikanischen Konvention ergab für Garfield 399, für Grant 306, für Blaine 42, für Sherman 3, für Washburne gleichfalls 3 Stimmen. Sofort, nachdem dieses Ergebniß verkündet worden war, stellte der Führer der Anhänger Grant's, Senator Conkling, den Antrag, die Ernennung Garfield's zum Präsidentschaftskandidaten zu einer einstimmigen zu machen. Der Antrag wurde angenommen und Garfield unter enthusiastischen Kundgebungen der Konventionsmitglieder einstimmig zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten ernannt. Die Konvention vertagte sich hierauf bis 5 Uhr Nachmittags. Der Präsidentschaftskandidat James A. Garfield war bisher Mitglied der Repräsentantenkammer von Ohio und wurde kürzlich zum Senator für Ohio gewählt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Juni.

— Die Berliner Nachkonferenz, welche am 16. d. M. hier zur Regelung der türkisch-griechischen Grenzfrage zusammentritt, wird, wie wir hören, im großen Saale des Reichskanzlerpalais ihre Sitzungen halten. Den Vorsitz wird Fürst Hohenlohe führen, und werden die Botschafter Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Rußlands und Frankreichs bei ihren Sitzungen von je einem Militär höheren Grades des Generalstabes oder des Geniekorps unterstützt sein. England hat hierzu bekanntlich den General Simmons, Rußland, wie es heißt, den General Anoutschin nach hier entsandt. Die Türkei und Griechenland werden an den Berathungen nicht theilnehmen.

— Die Hamburger entwickeln eine großartige Agitation für ihre Freihafenstellung. Es hat sich ein eigenes Agitationscomité gebildet, welches Flugblätter an die Zeitungsredaktionen, die Mitglieder des Bundesraths, Reichstags 2c. sendet. Das erste Flugblatt ist bereits erschienen. Sie suchen die Freihafenstellung Hamburgs als im Interesse des nationalen Wohlstandes hinzustellen, und einen Niedergang desselben in Aussicht zu stellen, wenn die Freihafenstellung Hamburgs aufhören sollte.

— Graf Harry von Arnim befindet sich seit acht Tagen in Rom, wo er im Hotel Costanzi abgestiegen ist. Den Winter verbrachte er meistens in Sorrent. Von Rom begiebt sich Graf Arnim noch im Laufe des Juni in die Nähe von Graz, um dort seinen Sommeraufenthalt zu nehmen. Der Graf ist körperlich sehr leidend.

— Die Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft veranstaltet am nächsten Sonntag mit Rücksicht auf die bevorstehende Eröffnung ihres neuen Bahnhofes in Berlin in dem für Versammlungen reservirten Saale im neuen Empfangsgebäude eine Festfeier, an der sich nicht nur die Direktions- und Verwaltungsrathsmitglieder, sondern auch sämmtliche Oberbeamte und die beim Neubau thätig gewesenen Baumeister, Ingenieure u. s. w. betheiligen werden. Außerdem sind auch Einladungen an das Eisenbahn-Kommissariat und die städtischen Behörden ergangen. Das Fest verspricht nach den bis jetzt getroffenen Arrangements ein äußerst glänzendes zu werden.

Parlamentarisches.

Die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses hat sich noch am Tage vor der letzten Vertagung der Plenarberathungen mit einem Gegenstande beschäftigt, der von allgemeinerem Interesse und von großer Tragweite ist. Es handelt sich nämlich dabei um die Besteuerung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Der Thatbestand ist folgender:

Im Sommer 1878 hatte sich in Wesselburen (Schleswig-Holstein) eine Volksbank nach dem System Schulze-Delitzsch gebildet. Sie wurde sofort zur Gewerbesteuer veranlagt und ihre Reclamation von der Regierung in Schleswig zurückgewiesen und zwar mit folgender Motivirung: Nach § 1 des Statuts solle zur gegenseitigen Beschaffung der nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit ein Bankgeschäft getrieben werden, und es sei nicht nachgewiesen, daß man mit Nichtmitgliedern nur als Empfänger einzelner Darlehen in Beziehung getreten sei. Um diesen Stein des Anstoßes zu beseitigen, wurden auf einer sofort einberufenen Generalversammlung die Statuten dahin erläutert, daß Spareinlagen gegen die üblichen Zinsen auch von Nichtmitgliedern angenommen werden sollten, daß aber alle sonstigen Geschäfte nur mit Mitgliedern zu machen seien. Trotzdem hatte der Recurs an das Finanzministerium keinen Erfolg; dieses erblickte niedmehr in der Annahme von Spareinlagen von Nichtmitgliedern den Betrieb eines gewerbesteuerpflichtigen Bankgeschäftes. Die Wesselburener Volksbank wandte sich nunmehr in einer Petition an das Abgeordnetenhaus; die Petitionscommission beschäftigte sich am 24. Januar in Anwesenheit des Geh. Oberfinanzraths Winter und des Abg. Parisius, der die Petition überreicht hatte, mit derselben. Die Petenten beriefen sich zunächst auf ein Rescript des Finanzministers vom 28. Juli 1878 über die Genossenschaften, nach welchem nur Vereine, die mit dem Publicum Geschäfte machen und Nichtmitgliedern für die Hergabe von Capitalien einen Gewinn in Form von Zinsen und Dividenden zuzuwenden befähigt seien, als steuerpflichtige Handelsunternehmungen anzusehen seien. Nun habe die Volksbank Geschäfte nur mit Mitgliedern gemacht von anderen Personen dagegen nur Spareinlagen als Darlehen angenommen; gerade in diesem letzteren Umstande erblicke das Finanzministerium das Kriterium eines Bankgeschäftes: bei der Aufnahme von Darlehen handle es sich aber um die Beschaffung der Mittel zu den anderen Geschäften; ebenso wenig, wie man einen Industriellen nebenbei noch als Banker betrachten oder als solchen besteuern könne, weil er zur Vergrößerung seines Geschäftsbetriebes Darlehen aufnehme, könne man die Volksbank wegen der Annahme von Spareinlagen als Inhaberin eines Bankgeschäftes betrachten. Der Referent beantragte, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen; er sowohl wie der Abg. Parisius traten den Ausführungen der Petition in allen Stücken bei und hoben namentlich noch hervor: wenn die Regierung behaupte, daß die Volksbank auch mit Nicht-Mitgliedern Geschäfte gemacht habe, so müsse sie dies nachweisen, da man der Volksbank doch, namentlich angesichts der jedes Geschäft mit Fremden ausschließenden Statutenbestimmungen, nicht zumuthen könne, den Nachweis der Negative zu führen. Der Regierungscommissar blieb bei seiner Auffassung stehen, trotzdem beschloß die Commission einstimmig, die Petition zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes namentlich bezüglich der Entwickelung des Genossenschaftswesens nach dem System Schulze-Delitzsch ist zu bedauern, daß die Petition im Plenum kaum mehr zur Verhandlung kommen dürfte. Vielleicht findet sich Gelegenheit, sie in der nächsten Session wieder anzuregen und dann eine Entscheidung des Hauses über die Materie herbeizuführen.

Verhandlungen der Kirchengesetz-Commission.

Die Kirchengesetzcommission setzte am Dienstag ihre Berathungen bei § 10 fort, der von den Niederlassungen geistlicher Genossenschaften handelt.

Abg. Dr. Brüel begründet seine Anträge zu diesem Artikel; dieselben lauten: 1) nach „die Pflege" zuzusetzen: „von Waisen, sowie die Pflege"; 2) nach Alinea 3 folgendes Alinea einzuschalten: „den Genossenschaften ist die Aufnahme neuer Mitglieder (§ 2 im Gesetze vom 31. Mai 1875) gestattet, soweit ihnen nicht die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten Beschränkungen darin auferlegen."

Der Cultusminister erwidert, daß durch diese Anträge das Prinzip, die Congregationen auf die Krankenpflege zu beschränken, aufgegeben und ihre Thätigkeit auf die Erziehung ausgedehnt werden würde; der betreffende Antrag sei also unzulässig, so lange der Staat jenes Prinzip festhalte.

Abg. v. Schorlemer bestreitet, daß die Regierung, wie der Cultusminister behauptet, in Art. 10 sehr weit entgegengekommen sei. Wenn man alle möglichen geheimen Verbindungen, z. B. die Freimaurer, gewähren lasse, so erscheine die Unterdrückung der geistlichen Genossenschaften als schreiende Härte. Er beantragt: 1) in Alinea 1, Zeile 5 das Wort „widerruflich" zu streichen; 2) Alinea 2 ganz zu streichen; 3) nach Alinea 3 folgendes neue Alinea einzuschalten: „Den Genossenschaften ist die Aufnahme neuer Mitglieder gestattet. Die Verwendung und Versetzung der Mitglieder unterliegt der Aufsicht des Staates nicht".

Der Cultusminister erklärt, er könne die Anträge v. Schorlemer nur dahin auffassen, daß sie die Staatsaufsicht einfach aufhöben; dieselben seien daher für die Staatsregierung unannehmbar.

Eine alte Bier-Operette.

Wo man noch in einem Lande
Starke Biere brauen kann,
Ist es noch in gutem Stande:
Denn da trifft man Nahrung an!

So heißt es in der Schluß-Arie einer zwar hausbackenen, aber culturhistorisch und sprachlich nicht bedeutungslosen Operette aus dem Jahre 1705, wie dieselbe von ehrsamen Bürgern und Handwerkern der „werthen Stadt Arnstadt" aufgeführt wurde. Dichter und Componist des philiströsen Stückes lassen sich mit ziemlicher Gewißheit errathen. Wo nämlich nicht, wie in größeren Städten, höfische Ceremonienmeister zugleich als Hofpoeten angestellt und verpflichtet waren, die Hoffeste durch zierliche Reimereien zu verherrlichen, da übernahmen gewöhnlich die Schulrectoren das Amt des Schauspieldichters. „Gab es irgendwo einen fürstlichen Besuch, wollte man ein Volks- oder Religionsfest besonders verherrlichen, so hatte der Schulmeister für eine Action zu sorgen." In Arnstadt war damals Joh. Friedrich Treiber „Schulregierer" und man wird nicht fehl gehen, wenn man in ihm den Dichter der bewußten Operette sucht. War nun der Rector zugleich Theaterdichter, so lag es dem Cantor und Organisten ob, die Musik zu componiren. Deshalb mag es wohl mehr als Sage sein, daß der zur Zeit der Aufführung unserer Operette als Organist an der Neuen Kirche zu Arnstadt angestellte Joh. Sebastian Bach der Componist derselben gewesen ist. Leider ist diese gewiß höchst originelle Musik noch nicht wieder aufgefunden.

Die Arnstädter Operette handelt von der:

Klugheit der Obrigkeit in Anordnung des Bierbrauens

und führt uns in eine Zeit hinein, wo die löbliche Obrigkeit sich mit allem Fleiße um alle Einzelheiten des bei der edlen Braukunst so nöthigen Verfahrens kümmerte und mit schwerer Strafe gegen die einschritt, die des braven Deutschen Lieblingstrank zu verwässern und zu verfälschen wagten. Der Arnstädter Magistrat hielt sich für ein Gesundheits-Amt ersten Ranges und wurde auch von den Bürgern dafür angesehen; denn:

Wer die Ordnungs-Schrift verfaßet,
Die zur Brauer-Freiheit paßet,
Hat auf viererlei zu denken:
Loaßen, Mälzen, Brauen, Schenken!

Und das haben denn die Herren auch sein bedacht! Daß nicht zu viel Häuser der Braugerechtigkeit pflegen durften, daß die gehörige Portion Malz in die Bottiche gethan, daß ein gesundes, starkes Bier gebraut und mit Verstand genossen wurde. Das Alles hat die Klugheit der Arnstädter Obrigkeit sein bedacht. Dafür zeugt der Text der uns vorliegenden Operette.

Sie besteht aus lehrhaften Recitativen und Arien, hat einige lebendige Dialoge, im Uebrigen aber Nichts von dem, was wir Handlung nennen: es ist Nichts weiter, als eine mehr oder weniger geschickt versificirte städtische Brauordnung. Interessant ist es zu sehen, wie der Deutsche sein Alles für den braunen Trank läßt, Alles für denselben thut, Alles von seiner Güte abhängig macht und alles um seinetwillen erduldet! So ist es damals gewesen und so ist es heute noch!

Stetig Branntewein zu trinken,
Ist dem Leibe nicht gesund,
Und wo keine Gelder blinken,
Flieht der theure Wein den Mund!
Drum muß man die Kraft der Matten
Durch das starke Bier erstatten!

Was muß doch der Arnstädtische Schulregierer für ein vorzüglicher Pädagog und Bierolog gewesen sein! Wie müssen die Zöglinge der Arnstädtischen Landesschule gelauscht haben, als sie von den weltbedeutenden Brettern die Weisheit ihres Monarchen sprechen hörten:

Was das Bier in einer Stadt
Für verbot'ne Wirkung hat,
Kann man aus den Fällen sehen,
Die da pflegen vorzugehen.
Dieser wird zu Schlägereien
Durch das starke Bier forcirt,
Jener läßet auf sich schneien,
Daß er wohlbezecht erfriert.
Wer es nicht vertragen kann,
Stiftet Mord und Todtschlag an.
Feuersbrunst sammt Kett' und Banden
Sind durch starkes Bier entstanden.
Starkes Bier macht unkeusch Leben,
Zehrt gesunde Leiber aus:
Wer sich in Gefahr will geben,
Bringe nur stark' Bier in's Haus!

Und doch braut man in Arnstadt starkes Bier! Trotz Mord, Todtschlag, Feuer und Ketten! — Aufgemerkt:

Keines Weges vom Getränke,
Sondern von der Völlerei
Kommen die verbotnen Schwänke
In bestellter Polizei.
Wenn nun gleich die Obrigkeiten
Starke Biere eingeführt,
Bleibt doch wahr: daß denen Leuten
Keine Trunkenheit gebührt!
Wer von einem schwachen Magen
Und nicht will im Unglück sein,
Nehme, was er kann vertragen
Von dem starken Biere ein!

Da hören wir's: Der Schulrector hat sich wohl darauf verstanden, seinen Schülern die Moral beizubringen! Aber auch den Geschmack zu veredeln, hat er sich bemüht und das ist in Bezug auf die Biere viel werth!

Die Wissenschaft, ein Bier zu schätzen,
Erfordert viel Erfahrenheit,
Wie, nach dem Augenmaß zu metzen,
Sich ein Erfahrner nur erbeut!
Wo man noch in einem Lande
Starke Biere brauen kann,
Ist es noch in gutem Stande:
Denn da trifft man Nahrung an!

So heißt es in der Schluß-Arie einer hausbackenen, philiströsen Operette, die im Jahre 1705 in Arnstadt aufgeführt wurde.

Bald kosten wir ein Bier, das darrerräuchrich schmecket,
Wenn nemlich Korn und Kleine zu sehr gedörret ist.
Bald kosten wir ein Bier, so uns mit Säure schrecket,
Von welcher man den Grund auf manche Art ermißt.
Bald kosten wir ein Bier, das noch unabgezogen
Und von der Hefe sich noch trübe präsentirt.
Bald prüfen wir ein Bier, das durch die Wasserwogen
Bis auf den höchsten Grad ganz pfützenaß geführt.
Ja, Gott sei's geklagt, der Arnstädter Philister hat heute noch Recht! Aber mit dem Brauen allein ist's nicht gethan, auch das Schenken hat seine Schwierigkeiten:

Die Obrigkeit giebt zwar
Zum Zapfen die Gemäße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800610-15/fragment/page=0007

Die Abgg. Franz und Reichensperger klagen über die gegenwärtige Behandlung der weiblichen Genossenschaften und die daraus entsprungenen Nothstände.

Abg. v. Schorlemer bekämpft die Argumente des Cultusministers.

Abg. v. Bennigsen ist im Ganzen sehr geneigt, der Regierung entgegenzukommen, wenn sie für die Thätigkeit derjenigen Genossenschaften, welche sich der Krankenpflege und dergleichen widmen, Erleichterungen eintreten lassen will; allein die Ausdehnung auf die Waisen, welche der Antrag Brüel wolle, sei eine Wiederzulassung der Erziehungsthätigkeit. Dazu werde man sich nicht verstehen können.

Abg. Windthorst spricht für die Anträge Brüel und v. Schorlemer, Abg. Schmidt-Sagan gegen dieselben. Abg. Klotz erklärt, gegen den Artikel stimmen zu wollen.

Nachdem an der weiteren Diskussion sich die Abgg. v. Cuny, Weber, v. Hammerstein, Franz, Graf Limburg-Stirum, v. Schorlemer und Graf Wintzingerode betheiligt haben, wird bei der Abstimmung, unter Ablehnung der Anträge Brüel und v. Schorlemer, die erste Hälfte des Abs. 1 des Art. 10 einstimmig, die zweite Hälfte des Abs. 1 mit 15 gegen 6 Stimmen, der 2. Absatz mit 14, der 3. Absatz mit 16 Stimmen, sodann der ganze Artikel mit 15 gegen 6 (nationalliberale und fortschrittliche) Stimmen angenommen.

Alsdann wendet sich die Berathung zu Art. 11. Derselbe lautet in der Regierungsvorlage: „Der Vorsitz in dem Kirchenvorstande von katholischen Kirchengemeinden (§§ 12 und 5 des Gesetzes vom 20. Juni 1875) kann durch Königl. Verordnung anderweitig geregelt werden."

Abg. Brüel beantragt statt dessen folgende Fassung: „Durch Königl. Verordnung können unter Abänderung des Gesetzes vom 20. Juni 1875 §§ 12 und 5 zum Vorsitze in Kirchenvorständen von katholischen Kirchengemeinden dessen geistliche Mitglieder berufen werden.

Die Abgg. Schmidt-Sagan und v. Cuny führen gegen den Art. 11 aus, daß es unthunlich sei, die Abänderung gesetzlich geregelter organischer Einrichtungen einer Verordnung zu überlassen. Die Gründe, aus welchen im Jahre 1875 die jetzt bestehende Einrichtung in der Commission und demnächst im Plenum des Abgeordnetenhauses beschlossen worden sei, sprächen auch jetzt noch für die Beibehaltung derselben; übrigens habe sie auch schon vor dem Gesetz von 1875 am linken Rheinufer ohne irgend welche Schädigung der Autorität der Geistlichen bestanden.

Die Abgg. v. Bennigsen und v. Zedlitz erklären es ebenfalls für ein staatsrechtliches Unicum, daß man gesetzliche Einrichtungen organischer Natur im Verordnungswege abändern lassen solle; ob im regelmäßigen Wege der Gesetzgebung in Betreff des Vorsitzes eine Aenderung zu Gunsten der Geistlichen zu treffen, sei allerdings eine später in Erwägung zu ziehende Frage.

Der Abg. v. Bennigsen macht im übrigen darauf aufmerksam, daß gerade durch die mit dem Gesetze über die Vermögensverwaltung in katholischen Kirchengemeinden gemachten Erfahrungen die gegnerische Behauptung, die Kirche könne und werde sich nie einem mit den kanonischen Vorschriften in Widerspruch stehenden Gesetze unterwerfen, schlagend widerlegt werde; denn diesem Gesetze habe sie sich wirklich unterworfen, während gerade dieses Gesetz in seinen Grundgedanken den kanonischen Grundsätzen direct widerstreite.

Abg. Windthorst will dies daraus erklären, daß die Kirche überhaupt immer nachgebe, wenn sie es nur irgend könne; hier habe sie nachgeben können, weil es sich in dem fraglichen Gesetze nur um Vermögensangelegenheiten handle.

Nachdem der Ministerialdirector Lucanus die Regierungsvorlage vertheidigt, die Abgg. v. Stablewski, Windthorst und Brüel für den Antrag des letztern gesprochen haben, wird der Antrag Brüel mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen und Art. 11 in der Fassung der Regierungsvorlage hierdurch beseitigt.

Die Commission geht sodann zu dem vom Abg. Schmidt-Sagan gestellten Antrage über, als Art. 12 hinzuzufügen: „Die Bestimmungen dieses Gesetzes, mit Ausnahme des Art. 3, treten mit dem 1. Januar 1882 außer Wirksamkeit."

Hierzu stellt Abg. Grimm den Unterantrag, noch den Worten „mit Ausnahme des Art. 3" hinzuzusetzen: „und des Art. 10".

Der Cultusminister erklärt sich mit beiden Anträgen einverstanden.

Der Abg. Brüel kritisirt den Gedanken, die Geltung der angenommenen Bestimmungen an eine Frist zu binden.

Abg. v. Bennigsen erwidert, es handle sich nicht um die jetzt angenommenen Bestimmungen, die ja keinenfalls in der zweiten Lesung zu beibehalten würden; es handle sich vielmehr jetzt nur um den Grundsatz, daß dieses Gesetz, wenn es überhaupt zu Stande komme und in welcher Gestalt es auch zu Stande kommen möge, jedenfalls nur für eine kurze Frist gelten solle.

Die Abgg. Windthorst und Reichensperger sprechen gegen den Antrag; der erstere verlangt die bestimmte Zusicherung, daß später eine umfassende Revision der ganzen kirchenpolitischen Gesetzgebung vorgenommen werden solle.

Bei der Abstimmung wird der eventuelle Antrag Grimm mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt, der vom Abg. Schmidt-Sagan beantragte Art. 12 mit 15 gegen die 6 Stimmen des Centrums angenommen. Die erste Lesung ist damit beendet; die zweite Lesung soll am Donnerstag begonnen werden.

Ausland.

Frankreich.

Am 25. Mai hatte der Kriegsminister Farre folgendes Rundschreiben an die Corps-Commandanten gesandt:

Mein lieber General! Bei Gelegenheit der Frohnleichnams-Processionen halte ich es für nöthig, Sie an die Bedingungen zu erinnern, unter welchen die Armee sich an den äußern Kundgebungen des Cultus betheiligen kann. Ich kann in dieser Beziehung nichts Besseres thun, als die Vorschriften erneuern welche der Marschall Soult in seinem Erlaß vom 25. Mai 1841 ertheilte und welche bestimmten, daß „in den Städten, wo die Processionen gestattet sind, die für die Aufrechterhaltung der Ruhe nothwendigen Truppen nicht verweigert werden können". Diese Truppen dürfen im allgemeinen die Stärke von zwei Compagnieen nicht übersteigen; die Musikcapellen dürfen nicht anwohnen. Sie wollen die Befehle in Ausführung bringen und die geistlichen Behörden davon in Kenntniß setzen. Die Ehren-Escorten, welche bei dieser Gelegenheit von den Civil- und gerichtlichen Behörden verlangt werden können, dürfen nicht bewilligt werden.

Diese Instructionen wurden von einem größeren Theile der hohen Officieswelt nicht befolgt. Derselbe stützte sich auf die bestehenden Reglements, um die Weisungen des Ministers zu umgehen. Infolge dessen hat nun General Farre beschlossen, alle Reglements, welche auf die Processionen und sonstigen kirchlichen Feierlichkeiten Bezug haben, einer Revision zu unterwerfen. Unbehagen verursacht der Regierung die Wahl des Bischofs von Angers, Msgr. Freppel, in Brest. Er bedurfte zu seiner Candidatur erst der Genehmigung des Papstes, und daher ist vorauszusehen, daß sein Beispiel unter den Prälaten Nachahmung finden werde. Der Temps verlangt, daß die Bischöfe sich auf die Pflichten ihres geistlichen Amtes beschränken.

Rußland.

Der neue russische Minister für Volks-Aufklärung, Herr Subaroff, empfing vor Kurzem einen Gelehrten und äußerte ihm gegenüber in vertraulichem Gespräche unter Anderm, daß er nicht Minister, sondern blos Verweser des Ministeriums für Volks-Aufklärung sei und daher seine Stellung noch nicht für genügend befestigt halte, um durchgreifende Reformen in seinem Ressort vorzunehmen. Bevor er daran denken könne, müsse er seine Ideen mit jenen des Kaisers, von welchem jede Initiative in Sachen staatlicher und socialer Reformen ausgehe, in Einklang bringen. Se. Majestät aber stehe auf Seite des frühern Ministers Grafen Tolstoi. Herr Subaroff beabsichtigt unterdessen — wie die „Russ. Corr." meldet — seine Zeit der Universitätsfrage zu widmen. Bekanntlich steht diese Frage auf der Tagesordnung, da das neue, vom Grafen Tolstoi ausgearbeitete Universitäts-Statut vom Reichsrathe nicht gebilligt und Herrn Saburoff zur Aenderung zugestellt wurde.

Belgien.

Um eine Probe der Zuschriften zu bieten, welche der jetzt vielfach genannte, von dem Klerus als wahnsinnig bezeichnete Msgr. Dumont an die liberalen Blätter richtet, sei hier nur der Inhalt einer Weisung wiedergegeben, welche der Prälat dem Chefredakteur der „Tribune de Mons" persönlich ertheilt hat. Msgr. Dumont sagt darin:

Er habe mehr als irgend ein anderer katholische Politik treiben wollen, er sei aber grausam dafür gestraft worden; er ermesse jetzt die Tragweite, seine Augen seien geöffnet worden. Er bleibe ein eifriger Katholik, aber die Kirche habe kein Recht, Uebles zu thun. Von seinem Irrthum zurückgekommen und überall die Religion verfallen sehend, verstehe er jetzt, welches Uebel die Politik angerichtet habe. Seit vier Jahren sei er dieser Ueberzeugung immer näher gekommen, die jetzt bei ihm tief begründet sei: daß Pius IX. die Religion besser verstanden habe, als Leo XIII. Leo XIII. sei vor allem ein Politiker von unermeßlichem Ehrgeiz. Seine (des Bischofs) Ungnade sei herbeigeführt worden durch schimpfliche Mittel und skandalöse Verschwörungen. Er wünsche lieber wirklich wahnsinnig zu sein, als für den Katholicismus erröthen zu müssen über so gehäufte Infamieen.

In einem Briefe vom 3. Juni an das obengenannte Blatt sagt Msgr. Dumont:

„Was ich wünsche, ist, die strafbare Politik der katholischen Partei in Belgien zu enthüllen; diese Partei ist dieselbe in Frankreich wie hier. Belgien ist das Centrum der Aktion. Man muß sich darüber nicht täuschen: die große Menge der Geistlichen in Belgien ist gut, aber es gibt viele Ehrgeizige unter den hochgestellten oder verhältnißmäßig hochgestellten Priestern; es sind diese, welche unter der Leitung des Kardinals (Erzbischof von Mecheln) und des ehemaligen Nuncius in Belgien, Leos XIII., gemeinsam mit den Führern der Rechten die für den Staat wie für die Religion gleich verderbliche Politik lenken, die Politik, deren Opfer ich bin. Um den Staat habe ich mich nicht zu bekümmern, ich bin Belgier und bin es von Herzen, aber ich bin Priester und habe mich nicht mit den Staatsangelegenheiten zu beschäftigen." Weiter sagt das Schreiben: „Herr Frère, der doch so scharfsinnig ist, hat Pius IX. nicht verstanden. Herr Frère fürchtet die Theokratie als Mittel politischen Einflusses, und er hat Recht, aber er hat sich vollständig geirrt sowohl über die Absichten Pius IX., wie über das Ergebniß, welches die wahre katholische Lehre für die zeitlichen Geschicke der Völker haben kann. Ich hasse, mehr noch als Herr Frère, die Theokratie als Mittel zur Einwirkung auf die politischen Geschicke der Völker; sie ist das umgekehrte Evangelium. Sie würde die allgemeine Herrschaft des Klerus herbeiführen unter der Leitung eines allmächtigen Papstes. Was ich sage, kann ich beweisen, aber ich gehe zur Verrücktheit."

Serbien.

Um die Annahme der Eisenbahnkonvention seitens der serbischen Skupschtina hat sich der Ministerpräsident Hr. Ristic anerkennenswerthe Verdienste erworben. Er hat dem Komité der Skupschtina derartige Aufschlüsse ertheilt, daß die von einem großen Theile der Volksvertreter imm r noch gehegten Bedenken schweigen mußten, und die außerordentliche Stimmenmehrheit zu Gunsten der Vorlage mithin auf die persönliche Einwirkung des Herrn Ristic zurückzuführen sein dürfte. Nach der „N. Fr. Pr." erklärte Herr Ristic dem Komite auf die geäußerten Bedenken zu Art. 1: dadurch sei das Schlußprotokoll gesichert. Die serbischen Unterhändler in Wien waren angewiesen, ohne Sicherung der Verbindung mit der Türkei und Bulgarien nicht zu unterhandeln. Oesterreich verlangte die bedingungslose Bauverpflichtung und drohte mit den äußersten Repressalien; sicherlich wäre die Grenzsperre erfolgt. Die Sprache, welche der Vertreter Deutschlands führte, sei noch entschiedener gewesen. Die Regierung konnte nicht den ökonomischen Krieg mit Oesterreich riskiren. Die Verhandlungen wurden fortgesetzt, nachdem Oesterreich nachgeben zu wollen schien und das onerseste Verlangen, betreffend die Linie Risch-Pirot, fallen ließ. Die Regierung sei davon in Kenntniß gesetzt, daß das englische Ministerium den Botschafter in Konstantinopel angewiesen habe, Serbien in dieser Hinsicht jede mögliche Hülfe zu leisten. Dazu komme noch das Interesse Ungarns in Betracht. Dies Alles und der Berliner Vertrag sichere ein formelles Engagement der Pforte. Ferner führt Ristic aus, Artikel 3 konstatire eine Errungenschaft Serbiens gegenüber der vorjährigen Forderung Oesterreichs in Betreff der von Belgrad abfahrenden Züge. Zu Artikel 8, welcher die Exploitation der serbischen Strecke bis Belgrad zum Gegenstande hat, bemerkte der Minister, Piemont habe nicht etwa nach einer Niederlage, sondern nach dem Pariser Kongresse des Jahres 1856 in ähnlicher Weise sich verpflichtet. Er beanspruche nicht vernünftiger und patriotischer zu sein, als es Cavour war. Endlich erklärte Ristic, daß die Tarifprinzipien, wie sie Artikel 11 festgestellt, für Serbien besonders vortheilhaft seien. Die Gleichberechtigung serbischer Waare mit österreichischer sei gewährleistet. In der Schlußrede, welche Ristic in der Kammer hielt, hob er diese Momente noch ausführlicher hervor und legte die Motive dar, welche das Vorgehen der Regierung seit dem Berliner Kongreß leiteten.

Lokales.

Halle, den 9. Juni.

Am 20. d. hält der Gewerkverein der vereinigten Holz- und Maschinenarbeiter in Müllers Belle vue eine Zusammenkunft ab, in welcher Bericht über die innerhalb des Vereines stattgehabten Ereignisse erstattet wird, auch Maßnahmen für die weitere Ausbehnung desselben erörtert und beschlossen werden sollen. Der Präsident der Gewerkvereine Herr Dr. Max Hirsch aus Berlin wird persönlich erscheinen und im Interesse des Vereins einen Vortrag halten. Die Gewerkvereine, welche über ganz Deutschland ꝛc. verbreitet sind, werden ihrer Tendenzen halber von der Socialdemokratie bekanntlich als arge Widersacher angesehen, haben sich dafür aber desto mehr des staatlichen Schutzes zu erfreuen.

— In den Gimritzer Weiden wurde heute Nachmittag durch Arbeiter der Leichnam eines anscheinend zu früh geborenen Kindes gefunden.

— Heute Mittag verunglückte ein Malerlehrling welcher mit dem Fensterstreichen des Hauses Kutschgasse Nr. 3 beschäftigt war, dadurch, daß die Leiter brach und er aus einer Höhe von ca. 3 Meter rücklings zu Boden stürzte. Die Verletzungen scheinen glücklicherweise keine erheblichen zu sein.

Techniker-Verein.

Letzten Sonnabend hielt Herr Vogler im Techniker-Verein einen längeren Vortrag über die Filtration der Zuckersäfte. — Nach einer kurzen Erörterung der Darstellung der Zuckersäfte bis zur Filtration ging Redner auf die Fabrikation der für die Zuckergewinnung so wichtigen Knochenkohle über, die bisher für diesen Zweck trotz zahlreicher Versuche mit Holzkohle, Kies ꝛc. noch durch keinen anderen Stoff hat ersetzt werden können. Die Knochenkohle hat die Eigenschaft, die in den Zuckersäften enthaltenen Alkalien, (hauptsächlich kohlensauren Kalk) Salze und Säuren lebhaft zu absorbiren und zu binden. Die Filtration geschieht in hohen eisernen Cylindern, von denen mehrere mit Kohle gefüllt neben einander stehen und welche die Säfte der Reihe nach in je 30 bis 40 Stunden passiren. Ist die Kohle nicht mehr fähig, die schädlichen Ingredienzen aufzunehmen, so werden die Filter abgeblüht, d. h. der noch in den Poren und Zwischenräumen der Kohle enthaltene Saft durch Wasser entfernt. Um die Knochenkohle zum Filtriren wieder brauchbar zu machen, wird sie in große gemauerte Bassins gebracht und mit verdünnter Säure übergossen, wodurch eine lebhafte Gasentwickelung entsteht und die aufgenommenen Alkalien ꝛc. wieder abgeschieden werden. Nach 6 bis 7 Tagen kommt die Kohle mit reinem Wasser in die Waschmaschine, wird dann gekocht auf einer Darre getrocknet und im Glühofen ausgeglüht, worauf sie von Neuem zur Filtration brauchbar ist; die dabei staubförmig gewordene Kohle findet in der Landwirthschaft als Superphosphat rationelle Verwendung.

Das durch die Reinigung der Kohle entstehende Abflußwasser, gesättigt mit den dem Zuckersafte entzogenen schädlichen Ingredienzen ist lebenden Wesen sehr gefährlich und nicht selten wurde, wie bekannt, die Fischzucht in Teichen und Bächen durch dasselbe vollständig ruinirt. Man hat daher verschiedene Reinigungsmethoden dieses Wassers versucht, die jedoch theils ungenügend, theils zu kostspielig waren. Neuerdings hat Herr Antmann W. Knauer ein Verfahren, patentirt erhalten, durch welches das Abflußwasser bei verhältnißmäßig geringem Kostenaufwande so vollständig gereinigt wird, daß es zu wirthschaftlichem Gebrauche, sogar als Trinkwasser wieder benutzt werden kann und welches daher die abgemeinste Beachtung verdient.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

8 Wettin und Umgegend. In der Spezial-Conferenz zu Mücheln bei Wettin wurde über die Frage verhandelt: In welcher Weise sollen die alljährlich stattfindenden Schulprüfungen abgehalten werden? Man einigte sich dahin: Die Schulprüfungen sollen nicht den Charakter der Revisionen tragen, sondern einen Ueberblick über das in der Schule im Vorjahre Behandelte und einen Einblick in den Standpunkt der Schule den Versammelten geben. Es ist darum in denselben repetitorisch zu verfahren, doch so, daß jedes Kind zur Antwort kommt. Besondere Vorbereitungen, außer einer vom Lehrer abgehaltenen Repetition sollen nicht stattfinden. Die Arbeits-, Schreibe- und Zeichenhefte, wie sie die Kinder haben, werden vorgelegt. Einen festlichen Charakter soll der Schulprüfungstag dadurch erhalten, daß die Confirmanden die Klasse mit Blumen oder Guirlanden schmücken, wie dies bereits an einzelnen Orten geschieht. Regerer Besuch der Prüfungen seitens der Eltern wird gewünscht, da nur das Interesse für die Schule derselben förderlich sein kann.

† In Quedlinburg wurde am Montag unter Gesang und Ansprache der Grundstein zu einem zweiten Thurme an der dortigen Schloßkirche gelegt.

† Dieser Tage wurde zu Teuchern das Fleisch eines geschlachteten kranken Schweines confiscirt. Die Untersuchung in der etwas unlauteren Geschichte ist bereits eingeleitet.

† Bekanntlich hat die vorjährige Gewerbe-Ausstellung für das Harzgebiet in Wernigerode einen Ueberschuß von 23000 ℳ ergeben, über dessen Verwendung man sich lange nicht einigen konnte. In einer Versammlung der Zeichner des Garantiefonds schlug Landrath Elvers vor, den Ueberschuß zur Bildung eines Fonds zur Gründung einer Kunst- und Gewerbeschule zu verwenden. Der Vorschlag wurde indeß abgelehnt. Ein Wernigeröder Blatt nahm hieraus Veranlassung, gegen die ablehnende Majorität, die den Ueberschuß in ihre Taschen wandern lassen wolle, in heftiger Weise loszuziehen und die andere Seite blieb die Antwort nicht schuldig. Das Resultat war, daß in einer neuen Versammlung die Vertheilung des Ueberschusses an die Zeichner des Garantiefonds beschlossen und der schöne Plan, eine Kunst- und Gewerbeschule zu errichten, u nichte wurde. Die Zeichner erhalten eine Dividende von 95 pCt. des Nominalbetrages, auf welchen eine 30prozentige Einzahlung geleistet wor-

---

Von einer rechten Größe,
Und reicht sie selbsten dar.
Alleine das Beginnen
Der schlimmen Käpferinnen
Ist so zum Vortheil abgewiegt,
Daß mancher nicht sein Vollmaaß kriegt!
Drum sind wir nach der Pflicht
Denselben auf dem Dache,
Und halten fleißig Wache,
Daß kein Betrug geschicht.
Und wenn wir's so befinden,
Daß sie sich unterwinden
Nicht recht mit Messen umzugehn,
Sind sie mit Strafe anzusehn!

Das nenne ich doch eine weise Obrigkeit! „Da muß des Landes Wohl gedeihn!" Und so kann denn auch die Operette schließen:

Gott vermehre Deinen Segen,
So kannst du in stiller Ruh
Dich mit fetten Tränken pflegen
Und lobsingest Gott dazu.

St.

Fürst Bismarck als Schliemann-Mitarbeiter.

In dem neuesten Hefte von „Unsere Zeit. D. Revue der Gegenwart" (F. A. Brockhaus, Leipzig) findet sich ein Artikel Schliemann's über seine neuesten Ausgrabungen in Troja. Derselbe kommt hierbei auf die schon in der zweiten Stadt gefundenen riesigen 4—7′ hohen und oft bis 4½′ im Durchmesser habenden Kruken (πίθοι) zu sprechen, deren Thon oft eine Dicke von 5—6½ Zentimeter hat, und die in Ermangelung der in vorhistorischen Zeiten völlig unbekannten Keller und Fässer als Vorrathskammern oder Weinbehälter gedient haben müssen. „Sie bestehen, bemerkt Schliemann, aus sehr grobem, mit gestampftem Miku, Granit, Quarz und Kieselstein vermengtem Thon und sind, höchst merkwürdiger Weise, stets durch und durch gebrannt, während die feinsten Gefäße, deren Thon nur eine Dicke von 3 Millimeter hat, nur zum dritten oder vierten Theile gebrannt sind. Diese sonderbare Thatsache würde mir ein Räthsel geblieben sein, hätte nicht der Fürst Bismarck, als er mir im Jahre 1879 (in Kissingen) die Ehre erwies, mich zu sich einzuladen, die Unterhaltung auf die trojanische pithoi gelenkt und bemerkt, daß die Anfertigung derselben schon einen ziemlich hohen Grad von Zivilisation voraussetzt, da der πίθος wegen seiner großen Schwere nothwendiger Weise ganz gebrannt sein muß, dies in Ermangelung von Brennöfen, bei offenem Feuer, sehr schwer zu bewerkstelligen war und, nach seiner Meinung, nur auf folgende Weise geschehen konnte: „Nachdem der trojanische Töpfer von Weidenruthen das Gestell eines auf dem Munde und somit umgekehrt stehenden pithos gemacht und den Thon mit Granit-, Miku- und Quarzgrus durchknetet hatte, bildete er das Gefäß um das Gestell herum, glättete es und ließ es an der Sonne trocknen; drehte es hernach um, befestigte es mittelst Steinen, so daß es aufrecht stehen konnte, packte es voll trockenen Holzes und legte ebenfalls von außen große Holzstöße um dasselbe herum. Darauf zündete er das Holz innerhalb und außerhalb des pithos gleichzeitig an, und durch die von beiden Seiten auf den Thon wirkende furchtbare Gluth wurde dasselbe durch und durch gebrannt; vielleicht wurde diese Operation auch mehrfach wiederholt." Ich habe diese höchst scharfsinnige Erklärung des Fürsten, als die allein mögliche, ohne Weiteres angenommen und alle Alterthumsforscher werden ein Gleiches thun müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800610-15/fragment/page=0008

den ist, d. h. für je 30 ℳ Einzahlung erhalten die Zeichner 28,5 ℳ Dividende.

† In Greiz ist über die Beerdigung von Selbstmördern eine fürstliche Verordnung erschienen, welche nicht verfehlen dürfte, böses Blut zu machen. Die Beerdigung eines solchen Unglücklichen hat unter Ausschluß jeder Feierlichkeit in aller Stille zu erfolgen. Der Gebrauch der Bahre und des Leichentuches ist gestattet, d. h. wenn das letztere ohne jeden Schmuck in Wort und Sinnbild besteht, ja sogar das laute Beten des Vaterunsers am Grabe darf durch einen Angehörigen oder den Todtengräber geschehen. Begleitung des Geistlichen in Amtstracht, Aufzüge, Gebrauch der Orgel, der Glocken, das Halten von Reden am Grabe sind ebenso wie Musik und Gesangaufführung gänzlich verboten und nach § 4 der Verordnung darf das Denkmal eines Selbstmörders nur aus einfacher Platte, mit alleiniger Angabe des Namens, sowie der Geburts- und Sterbezeit des Verstorbenen bestehen. Zuwiderhandelnde werden bis zu 100 ℳ bestraft. Die letztere Bestimmung giebt zu denken.

† An ein Altenburger Geschäftshaus gelangte dieser Tage ein Brief, der mit folgenden, wohl mehr als höflichen Worten begann: „Ohne die Ehre, Ihnen näher bekannt zu sein, erlaube ich mir zu gestatten, daß ich mich beehre, bei Ihnen anzufragen, ob ich Ihnen Offerten 2c. 2c. machen darf." — Mehr kann man doch nicht verlangen.

† Wie aus dem anhaltischen Harz geschrieben wird, ist der Stand der Saaten ein wider Erwarten günstiger. Der reichliche Regen der letzten Tage hat den lechzenden Fluren wohlgethan und die Felder prangen wieder in frischem Grün. Die Aussichten auf eine gute Ernte sind wieder gestiegen. — Die anhaltende Kälte hat die Sommerfrischler bis jetzt vom Harze fern gehalten. Alexisbad soll nach der Versicherung eines Durchreisenden vor wenigen Tagen so gut wie gar keine Fremden aufgewiesen haben.

† Aus Dessau ergeht folgende Aufforderung: „Der Schüler Hans Keil aus Dessau (Anhalt) — evangelisch, 16 Jahr alt, 1,60 Meter groß, Haar: braun, Stirn: gewöhnlich, Augenbrauen: schwachblond, Augen: dunkelblau, Nase: groß, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Gesichtsform: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Statur: schmächtig, Kleidung: hellbrauner dicker Rock, dunkelbraune Hose, Schülermütze: blau mit Goldtresse, zwei schmale gelbe Streifen ringsum über dem Mützenschirm, oben am Deckel einen etwas breiteren Goldstreifen; Botanisirtrommel — hat sich am 24. Mai d. J. heimlich aus seiner Pension daselbst entfernt. Derselbe hat die Absicht, nach Australien oder Amerika auszuwandern; er spricht auch englisch; soviel bekannt, hatte er aber außer einer silbernen Taschenuhr nur acht Mark in seinem Besitz. Er dürfte sich in Begleitung des Lithographen-Lehrlings Otto Noack aus Dessau befinden, der, 15½ Jahre alt, sich ebenfalls zusammen mit ihm heimlich von dort mittellos entfernt hat. Beide haben sich nichts zu Schulden kommen lassen, sondern aus falschem Freiheitsdrange und Abenteuerlust diesen Schritt gethan. Alle Polizeibehörden des In- und Auslandes werden hierdurch ergebenst gebeten, auf diese beiden Knaben zu achten, resp. sie ausfindig zu machen, sie schonend anzuhalten und den bekümmerten Eltern Draht-Nachricht zu Händen der Polizeibehörde in Dessau (Anhalt) zu geben. Kosten werden erstattet.

Kunst und Wissenschaft.

Man schreib der „N.-Z." aus dem Haag, 5. Juni: Sie haben in der deutschen Hauptstadt am 2. Juni Goethe ein Denkmal errichtet; nächsten Montag den 7. Juni wird hier der Grundstein zu dem Denkmal gelegt für den Mann, der der gesammten Welt und der Welt in Goethe so Großes geleistet. Es ist Benedikt Spinoza. Der Magistrat und die Provinz haben der Wahl des Ortes zugestimmt. Anfangs September wird das fertiggestellte Denkmal enthüllt, und wir glauben, daß besonders in Deutschland die Huldigung für den großen Philosophen die lebhafteste Theilnahme erweckt.

— Dem italienischen Dichter Leopardi wird in seinem Geburtsorte Recanati ein Denkmal errichtet; dieses ist vorläufig, und zwar am 1. Juni, aufgestellt, die feierliche Enthüllung aber wird erst stattfinden, sobald die Arbeiten auf dem Platze, der gleichfalls nach dem Dichter getauft ist, und an dem Kommunalpalaste fertig sein werden.

Geographie.

Die „Mail" enthält einen Brief d. d. Quito 18. März von Mr. Edward Whymper, welcher bekanntlich mit zwei Alpenführern, den Gebrüdern Carrel v. Valtournanche, den Hochgipfeln Ecuadors ernstlich zu Leibe geht. Es heißt darin unter anderen: „Mein lieber Tuckett! Sie werden sich freuen zu hören, daß ich glücklich den Chimborazo, Corazon, Sincholagua und Antisana bewältigt habe. Wir haben auch 26 Stunden hinter einander auf dem Gipfel des Cotopaxi zugebracht; letzteres halte ich für eine That, denn so viel ich weiß, hat vorher Niemand in einer solchen Höhe von 19 500 Fuß sein Lager aufgeschlagen. Der Antisana war der schwierigste von allen, die wir erklommen haben, und es sind wohl nur wenige schwierigere Bergbesteigungen ausgeführt worden. Jetzt wollen wir den Cayambe, der unter dem Aequator liegt, vornehmen und auf dieser Reise zugleich Saranen und Cotacachi zu bewältigen versuchen. Cayambe gilt für einen thätigen Vulkan, doch ist weder diese Angabe gesichert noch seine Höhe gut bestimmt. Die Höhe des Saranen ist unbekannt, aber sie ist groß. Cotacachi ist der Vulkan, der vor einigen Jahren Ibarra zerstörte, und soll 16 300 Fuß hoch sein. Wir sind darüber hinweg, unter der Verdünnung der Luft zu leiden, und fühlen uns jetzt in einer Höhe von 19 000 Fuß Frisch und gesund. Anfangs freilich wurde ich davon vollständig überwältigt und zu allem unfähig gemacht . . . Das Klima von Ecuador ist das abscheulichste, welches man sich denken kann. Wir haben nicht einen einzigen durchweg schönen Tag und nicht eine einzige Aussicht von einem Berggipfel gehabt. Ein Stunde klaren Himmels von 6 bis 7 Uhr früh ist das Höchste, worauf man rechnen kann; dann aber wird alles von Nebel eingehüllt . . . Wir führen überall Quecksilberbarometer mit uns und beobachten den Siedepunkt so oft, daß Sie entzückt davon sein werden."

Während die schwedische Regierung die Forderung ihrer Akademie der Wissenschaften abgelehnt hat, vom Parlamente die Mittel für eine Polarstation auf Spitzbergen nach Weyprecht's Vorschlag zu verlangen, hat die dänische Regierung das Geld für eine solche in Upernavik bewilligt und hat die russische Regierung die Errichtung einer Beobachtungsstation an der Mündung der Lena und einer Zweigstation auf einer der neusibirischen Inseln angeordnet. Für Oesterreich hat Graf Wilczek sich erboten, ein gleiches Etablissement unter Weyprecht's Leitung aus eigenen Mitteln auf Nowaja zu unterhalten, und in den Vereinigten Staaten hat der Chief Signal Service Anweisung erhalten, Point Barrow zu besetzen. Von Kanada erwartet man ebenfalls die Errichtung einer Station in den arktischen Gebieten Nordamerikas. Deutschland sendet ein Schiff ab zur Erforschung der Insel Südgeorgia (südöstlich vom Feuerlande), hat sich aber wegen Besetzung eines Punktes im östlichen Grönland noch nicht entschieden. Norwegen errichtet wahrscheinlich die seinige in Finnmarken, und da auch die Niederlande sich zu einem gleichen Schritte bereit erklärt haben, so werden sie vielleicht das von Holländern entdeckte Spitzbergen, welches Schweden abgelehnt hat, besetzen.

Vermischtes.

[Gräfin Loris-Melikoff.] Man schreibt aus Franzensbad: In Ihrem geschätzten Blatte findet sich eine Notiz aus Schandau, worin gesagt wird, das die Familie des Grafen Loris-Melikoff in Schandau zwei bis drei Wochen zu bleiben gedenke. — Dem ist jedoch nicht so; wie Sie aus beiliegender Depesche zu ersehen belieben, ist genannte Familie hier eingetroffen und hat für sechs Wochen Wohnung in der „Villa Impériale", eine der Dependancen des berühmten „Hotel Post" allhier, genommen. Die Frau Gräfin nimmt Bäder in dem neu erbauten Bade-Etablissement „Kaiserbad" des Herrn Anton Singer.

[Ein steinreicher Holländer — Socialdemokrat.] Von Quellen, aus denen der Socialdemokratie bedeutende Mittel zufließen, erzählt ein Leipziger Blatt: Es figurirt da auch ein erwähnenswerther Sonderling, ein Herr Baalmann, Besitzer mehrerer Fabriken und Theilhaber eines großartigen Bankgeschäftes in Holland, der abwechselnd in Amsterdam und Münster lebt. Dieser sehr reiche Mann soll die Socialdemokratie mit enormen Summen unterstützen und seitdem er dies thut, sich selbst und seine Lebensart gewaltig verändert haben. Früher lebte er glänzend, fuhr auf der Eisenbahn nur I. Klasse, lebte in den vornehmsten Hotels 2c., jetzt fährt er IV. Klasse, trinkt Bier statt theurer Weine, begnügt sich mit der einfachsten Kost, trägt die Kleidung eines schlichten Arbeiters und führt über alle seine Ersparnisse gewissenhaft Buch. Diese Ersparnisse, sowie der 6. Theil seiner geschäftlichen Reineinnahmen fließen den verschiedenen Wahl- und Agitations-Comités in Deutschland zu.

[Nachkomme der Catharina Cornaro.] Seit der Besitznahme Cyperns durch England hat ein Italiener, Graf Mocenigo, Ansprüche auf den Besitz eines bedeutenden Gebietes erhoben. Er mag wohl glauben, daß von den Engländern eher etwas zu erlangen sei als von dem türkischen Großherrn, in dessen politisches Glaubensbekenntniß Erbschaftsrechte, welche aus der Zeit der Ordensritter herdatiren, wenig hineinpassen mögen. Graf Mocenigo leitet seine Ansprüche aus dem vierzehnten Jahrhundert her und gibt an, in gerader Linie ein Nachkomme jener Catharina zu sein, welche sich im Jahre 1468 mit Lusignan vermählte und auf diese Weise „Königin von Cypern" wurde. Catharina Cornaro erbte von dem Cardinal Marco Cornaro jenen Grundbesitz, welchen dieser dem nach Rhodus übersiedelnden Jesuitenorden abgekauft hatte.

[Fort Erbenheim submittirt.] Bei der königlichen Fortification zu Mainz fand vor einigen Tagen die Eröffnung der eingelaufenen Submissionen für das bei Castel zu erbauende, auf vier Millionen Mark veranschlagte Fort Erbenheim statt. Es hatten sich über 50 Reflectanten eingefunden, von denen der Mindestfordernde die Oberwesteler Baugesellschaft blieb, welche 27 pCt., also über eine Million, an dem Voranschlag abbot! Die nächsten Abgebote betrugen 20 und 19 pCt. Die königl. Fortification hat die Befugniß, unter den drei Mindestfordernden den ihr Geeigneten anszuwählen.

[Amselproceß.] Das Oberlandsgericht in München hat die Revisionsbeschwerde der Würzburger Staatsanwaltschaft in dem bekannten Amselproceß als unbegründet zurückgewiesen.

[Weltreise.] Die Karl Stangen'sche zweite Weltreise soll unter persönlicher Begleitung des Unternehmers Ende Mai 1881 angetreten werden und acht Monate dauern. Die Reise-Tour umfaßt Nordamerika, Japan, China, Hinter-Indien, Batavia, Ceylon, Vorder-Indien und Egypten. Der Reiseführer hat seine auf der ausgeführten ersten Weltreise gesammelten Erfahrungen in einem kleinen Werke, das bei Alfred Krüger in Leipzig erschienen ist, herausgegeben und bietet somit den zukünftigen Theilnehmern dieser großen Reise Gelegenheit, sich ausführlich über das zu orientiren, was ihnen unterwegs bevorsteht. Einen ausführlichen Prospect für die Reise, deren Gesammtkosten für Fahrt in erster Classe, Führung, Hotel, Verpflegung und Ausflüge mit 12 000 Mark berechnet werden, gibt Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin, Markgrafenstraße Nr. 43, gratis aus.

[Verschollen.] Der belgische Dampfer „Mercator" gilt als verschollen. Er hat vor fast drei Monaten Antwerpen mit der Bestimmung New-York verlassen und seitdem ist nichts wieder von ihm gehört worden. Wie der „Messager Franco-Americain" berichtet, ist jedoch ein Zeichen vom verlorenen Dampfer erhalten, eine Taube, die 1200 Seemeilen vom Lande aufgegangen ist und zwar an Bord des Dampfers „Main." Der Capitän des Dampfers „Mercator" hatte die Gewohnheit, stets eine Anzahl Tauben, welche ein bestimmtes Abzeichen trugen, bei sich zu führen. Die auf dem Ocean an Bord des „Main" aufgefangene Taube trug ein solches Abzeichen, aber sonst keine Nachrichten. Dampfer „Mercator" war ein Frachtdampfer. Die Besatzung bestand aus 33 Menschen.

[Bei der Explosion auf der Zeche Neu-Iserlohn], die im Hauptblatte gemeldet wurde, sind nach einer weiteren Meldung 19 Personen ums Leben gekommen und 7 verwundet. Ueber die Veranlassung der Explosion verlautet noch nichts.

Die Gewerbe- und Kunst-Ausstellung zu Düsseldorf 1880.

III.

Vierte allgemeine deutsche Kunstausstellung.

A.

(Schluß.)

Im Mittelsaale XI. B. befindet sich von Camphausen noch ein würdiges Seitenstück dazu: „Der große Kurfürst vor der Schlacht bei Fehrbellin" (130). Es ist ein bedeutsamer Moment, den der Maler hier in energischer Weise festgehalten hat: Der Kurfürst hat den Schlachtplan seinen Generalen mitgetheilt, unter denen besonders der alte Derfflinger hervortritt, während wir im Hintergrunde die Helden der Neuzeit (Kaiser Wilhelm, den Kronprinz, Bismarck und Moltke) erblicken. Durch die Verkörperung dieses glücklichen Gedankens wurde der Maler ein Prophet, indem er den begrenzten Gesichtskreis prophetisch erweiterte und den Geist der Geschichte durch zwei Jahrhunderte hindurch wirken ließ. Diese drei sind unzweifelhaft die bedeutendsten Geschichtsbilder der Ausstellung, mit denen die übrigen: der erste Entwurf zur Kaiserproklamirung in Versailles (849) von Prof. A. von Werner in Berlin, „Aus der Kaiserparade bei Euskirchen" (358) und das leider zu bunt ausstaffirte Bild von F. W. Heine in Dresden, „Begrüßung des sächsischen Kronprinzen in Dresden" (299) sich weder in charakteristischer Haltung und Großartigkeit der Auffassung, noch in rein malerischer Hinsicht messen können. — Nicht neu und nur zu begründet ist die Klage, daß die Historienmalerei das Stiefkind der bildenden Kunst unseres Zeitalters sei; dagegen ist das historische Genrebild neuerdings wieder mehr in Aufnahme gekommen. Das beweist z. B. das in einem recht feinen Farbenton gehaltene „Kölner Wirthshaus aus der Zeit der französischen Occupation" von B. St. Lerche in Düsseldorf (465), sowie das sehr wirksame „Maifest im Mittelalter" (9) von J. Adam in München, auf dem die Musikanten hoch oben im Wipfel des Baumes zum Tanz aufspielen. Größere historische Bedeutung nimmt dagegen das Gemälde von Prof. W. Linnig jr. in Weimar „Luther verpflegt Pestkranke" (482) in Anspruch, weil hier der deutsche Reformator im verklärenden Lichte liebevollster Humanität uns vor Augen gestellt wird. Dahin gehören auch zwei Scenen aus dem Bauernkriege von Fritz Neuhaus in Düsseldorf (555) und von J. Hamel in Frankfurt a. M. (281). Ueber Geschichtsbilder, auf denen altklassische und biblische Stoffe behandelt sind, mögen bei anderer Gelegenheit noch einige Worte folgen.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

In der in dem Gesetz vom 28. Februar 1843 über die Benutzung der Privatflüsse dem Besitzer des Ufers eines Privatflusses ertheilten Befugniß zur Benutzung des Wassers dieses Privatflusses ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 21. April d. Js., nicht das Recht enthalten, diesem Flusse fremdes Wasser, insbesondere schädliche Grubenwasser, zuzuleiten

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 8. Juni 1880.

Aufgeboten: Der Maschinenschlosser E Krause, kleine Brauhausgasse 20, und A. Morgenstern, große Ulrichsstraße 19. — Der Kaufmann F. W. Jacob, Halle, und F. E. Bolze, Höhnstedt. — Der Schuhmacher F. C A. Oechster, Eisleben, und A. L. Rabe, Wörmlitz. — Der Bäcker F. C. Wolf, Leimbach, und F. Ch. M. Schleiter, Rothenburg a. S. — Der Sandformer W. H. Looser und G. verw. Winkelmann Essen.

Geboren: Dem Schuhmachermeister A. Schubert ein Sohn, Königsstraße 14. — Dem Bahnarbeiter F. Bamme ein Sohn, Ackerstraße 6 — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Die Wittwe Wilhelmine Henning geb. Gommel, 57 Jahr 2 Monat 27 Tage, Carcinom, Fleischergasse 3. — Die Wittwe Caroline Kretschmann, 69 Jahr 27 Tage, Altersschwäche, Graseweg 14. — Des Former L. Otto Tochter Martha, 3 Monat 17 Tage Lungenblutung, Unterberg 23.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Juni.

Kronprinz. Die Hrrn. Kaufl. Uhbrich a. Alefeld, Schubert a. Leipzig, v. Zwehl u. Haupt a. Chemnitz, Abel a. Dürkheim, Richter a. Gera, Nicolaus a. München. Hr. Bergakademiker Winkler a. Riega. Hr. Dr. med. Schimpf a. Hopfenberg. Hr. Referendar Dymling a. Plauen. Hr. Procurist Busse a. Oppenheim.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Michaelis a. Suderode. Hr. Director v. Heyden a. Mewe. Hr. Biermann m. Fam. a. Bremen. Hr. Apotheker Stamm m. Frau a. Niederavla. Hr. Geh Reg.-Rath v. Schönfeldt a. Potsdam. Hr. Rentier Hahn m. Frau a. Breslau. Frau Zizurin m. Sohn a. Kursk. Hr. stud. jur. Friedrich a. Breslau. Hr. stud. med. Schling a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Strüvy u. Schüller a. Leipzig, Manasse a. Cöln, Strobel a. Breslau, Bollmann a. Frankfurt, Rör a. Berlin, Lüstenöder a. Frankfurt, Riegels u. Probst a. Magdeburg, Stadthagen a. Berlin, Ulrich a. Hamburg, Trapowsky a. Cöln, Boley u. Stein a. Berlin, Weißmüller a. Frankfurt, Kolbe a. Hamburg, Gahlbeck, Salomonsky u. Friedländer a. Berlin, Dammann a. Hamburg.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Ziep a. Ostende, Becker a. Berlin, Saupe a. Hainichen, Tannenhauer u. Ernst a. Leipzig. Hr. Spediteur Cäsar a. Königsberg. Hr. Landwirth Feist a. Altenrode. Hr. Rentier Krumhof a. Ballenbach. Hr. Justizrath Hunius a. Meißen. Hr. Hotelier Radecke a. Rudolstadt. Hr. Grubenbesitzer Huldreich a. Teplitz.

Goldner Ring. Hr. Dr. med Zimmermann a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. v. Hoof a. Hamburg, Wallrath a. Dresden, Mengel a. Schneeberg, Kirchstein u. Edel a. Berlin, Claßmann a. Bielefeld, Schäfer a. Eisenach, Maar a. Dresden, Stecker a. Colmar.

Goldene Kugel. Die Hrrn. Kaufl. Quensen a Bielefeld, Wensky a. Frankfurt, Müller u. Stugge a. Nackel, Scheu a. Berlin, Böttcher a. Waldheim, Schulz a. Dresden, Urban u. Köhler a. Leipzig. Hr. Förster Heerde a. Dröschkau. Hr. Fabrikaut Hartmann a. Dingelstedt. Hr. Fabrikant Frank a. Stolp. Hr. Fabrikant Nettermann a. Straßburg

Russischer Hof. Hr. Cand. med. Harckort a. Greifswald. Hr. Fabrikbes. Schachtmeyer a. Schönberg. Hr. Gerichts-Assessor Hammer a. Cöln. Hr. Landwirth v. Stephani a. Brandenburg. Hr. Rentier Dönicke a. Hamburg. Hr. Eisenb.-Beamter Sauer a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Cohn a. Dresden, Nebert a. Greiz, Stern a. Mannheim, Jonas a. Hamburg Spott a. Merseburg. Frau Lucas a. Frankfurt a/O

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{35}†	1^{44}	...	6^{5}	....	....	....	....
Breslau via Sorau-Kohlf.	...	...	....	1^{38}†	...	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{38}†	...	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}†	6	....	9†	....
Leipzig	5^{42}	7^{52}†	10^{8}	1^{35}	...	5^{8}†	6	7^{33}	8^{58}*	10^{43}
Magdeburg .	5^{2}	7^{44}†	11^{31}*	1^{25}	...	5^{51}	....	....	9^{22}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5	9	11^{36}†	....	2	....	....	7^{10}	9^{45}	....
Thüringen . .	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{45}*V	1^{55}	6^{5}	....	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{25}	9^{58}	....	1^{18}	....	5^{30}	....	8^{38}†	....
Breslau via Sorau-Kohlf.	...	...	....	....	...	....	....	7^{9}†	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{30}	....	....	1^{2}	....	....	7^{9}†	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{24}	6^{39}	10^{6}	11^{39}†	...	....	5^{48}	....	....	10^{58}*
Leipzig	4^{52}	7^{39}†	11^{28}*	....	1^{7}	3^{58}	5^{40}	7^{37}	9^{17}†	10^{45}
Magdeburg . .	...	7^{46}†	9^{57}	....	1^{26}	....	5^{6}†	7^{24}	8^{53}*	10^{39}
Nordh.-Cassel	...	7^{30}	....	9^{35}	1^{12}	5^{50}	....	....	8^{50}†	10^{33}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{31}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Potsen.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	4^{55}	....
von: "	....	....	....	....	5^{5}
in: Schafstädt	....	....	....	....	5^{50}
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	6^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: "	5^{25}	....	....	....	....
in: Halle	....	7^{20}	....	....	....

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 9 Juni 1880.

Bergisch-Märkische 109 90. Cöln-Mindener —.—. Oberschlesische A. C. D. 185 75. Rheinische 159,— Oesterr. Staatsbahn 480,—. Lombarden 146,—. Oesterr. Cred.-Act. 482,—. Preuß. Consols 105 80. Tendenz: günstig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 219 50 Sept.-Oct. 204 50, matter.
Roggen. Juni 187,50 Juni-Juli 179 70. September-Oct. 168,—. ruhig
Gerste loco 155 200.
Hafer (Herbsthafer). Juni-Juli 151,50
Spiritus loco 65 10 Juni-Juli 64 80 Aug.-Sept. 64 40, befestigt.
Rüböl loco 6— Juni 55 80 Septbr.-Octbr. 57 40

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 9. Juni 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 116,50. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 109,75. Thüringische Stamm-Actien A. 159,20. Freiburger Stamm-Actien 110,—. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 186,—. Mainzer Stamm-Actien 99,—. Franzosen 479,50 Oesterr. Credit-Actien 482,—. Darmstädter Bank-Actien 143,60. Disconto-Comm.-Antheile 170,75. Deutsche Bank-Actien 136,25. Preußische 4½% Consols 105,80. Preuß. 4% Consols 100,—. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 172,95. Russische Noten 215,80. Ungar. Goldrente 93 40. Laurahütte-Actien 112,—. Dortmunder St.-Prior. 80,—. Galizier 115,90. Tendenz: fest

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesvereinen, Concerte und Restaurationsbesuchen, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Aspaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 10. Juni:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache und offene Bibliothek große Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „Stadt Hamburg"
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Musikalisch-dramatischer Verein: Lese-Abend u. diverse Vorträge v. Ab. ½9 Uhr ab im Hotel zum Preuß. Hof.

Café David.

Donnerstag den 10. Juni Abends ½8 Uhr
Letztes Concert der Capelle des 2. sächs. Jägerbat. Nr. 13, Musikdirector **Röpenack** a. Meißen. 4. Abonnement-Concert.

Café David.

Obiges Concert findet **selbst bei ungünstiger Witterung** statt.

Fr. Kohl's Restaurant.

Die **Kegelbahn** ist für einen Abend anderweitig zu besetzen.

Thieme's Garten, Augustastrasse 2.

Von jetzt ab jeden Mittwoch Abend 7 Uhr **Speckkuchen.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink, Molken- u. Wildkuren,** sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, unter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geisstr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Wilh. Schubert,

gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke, empfing:
Täglich frische Walderdbeeren, Feinste Isländer Heringe, Neue Lissab. Kartoffeln, Franz. Blumenkohl Fliessend fetten Rheinlachs, Stralsunder Bratheringe.

Die älteste Firniß- u. Farbenhandlung

von **Aug. Schlüter** in Halle a/S.,
große Steinstraße Nr. 6,
gegründet im Jahre 1820
empfiehlt in bester Qualität:
Weisse u. bunte trockene Farben.
Weisse u. bunte Oelfarben.
Weissen u. braun. Leinöl-Firniss.
Weissen u. braunen Siccatif.
Copal- u. Bernsteinlack.
Damarlack u. Asphaltlack.
Englischen Wagenlack.
Fussbodenlack, gelb u. braun.
Alle Sorten Spirituslacke.
Kienöl u. Terpentinöl.
Borstpinsel u. Haarpinsel.

Schwarze Barège und Cachmir's

in **vorzüglicher Qualität** empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstraße Nr. 92.

20,000 Mk.

werden zur ersten Stelle auf ein größeres **Grundstück** gegen **sehr gute** Sicherheit sofort oder zum 1. Juli gesucht. Off. nehmen **J. Barck & Co.** entgegen unter **V. 10981.**

Ein Haus mit Restaurationsbetrieb, an Chaussee u. Bahn gelegen, auch sehr gut für einen Fleischer passend, ist preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Richter'**sche Buchdruckerei Zeitz.

10 tüchtige Maurer zu Verblendmauerwerk werden bei gutem Lohn für sofort gesucht von **Ed. Seiler,** Maurer-Meister in **Apolda.**

Veränderungshalber stehen auf dem Rittergute **Trebbichau** bei **Alsen a. d. C.** zum Verkauf:
1) eine sehr elegante **Rappstute,** 9jährig, 8zöllig, vornehmer Carrosser, sehr flotter Einspänner, gut geritten, für jedes Gewicht passend, auch zweispännig gefahren. Preis 1100 ℳ,
2) ein brauner Wallach, **Rassepferd,** sehr brauchbares Reitpferd für Beamte oder Mandverpferd, auch ein- und zweispännig gefahren. Preis 450 ℳ.

32 Stück halbenglische **Saugferkel** sind zu verkaufen bei
Karl Boltze in **Ostrau.**

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug

aus dem Rechenschaftsberichte vom 29. Mai 1880.

Ultimo 1879 waren in Kraft:

20,376 Lebensversicherungen mit	ℳ	54,131,750.	—.
422 Renten- u. Pensions-Versicherungen mit jährlichen	„	209,928.	36.

Die Einnahme in 1879 betrug:

An Prämien- und Capitalzahlungen	ℳ	1,944,289.	45.
„ Zinsen	„	542,735.	50.

Verausgabt wurden:

Für 387 Todesfälle	ℳ	1,003,258.	—.
„ 94 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	„	104,912.	50.
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 5970 Versicherten	„	14,167,263.	—.
Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt	ℳ	1,500,000.	—.
Die Reservefonds belaufen sich auf	„	11,968,100.	18.

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	ℳ	9,044,198.	12.
„ Darlehen gegen Unterpfand	„	1,295,900.	—.
„ discontirten Wechseln	„	208,915.	52.
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft	„	857,732.	90.

Dividende 18%.

Rechenschaftsberichte, Prospecte und Antragsformulare gratis: in **Halle a/S.**
bei der General-Agentur:
Fr. Müller,
sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

Sächsisch-Thüringischer Dampfkessel-Revisions-Verein zu Halle a/S.

Im Monat **Mai cr.** wurden an Untersuchungen ausgeführt:
42 innere Revisionen,
8 äußere do.
39 Druckproben,
43 Centrifugen-Untersuchungen.
Dem Verein sind weiter beigetreten:
Königliche Universitäts-Kliniken zu Halle a/S.
Freiherrlich **von Werthern'**sche Güterverwaltung in Cölleda.

Carl Stangen'sche Gesellschaftsreise

über **Dänemark**
nach **Schweden** und **Norwegen!**

Abreise am 8. Juli c. unter **persönlicher Begleitung von Carl Stangen, der den skandinavischen Norden genau kennt.** Dauer 45 Tage. Preis 1500 ℳ bis Drontheim, 750 ℳ bis Stockholm u. Christiania. **Prospecte gratis** nur in
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 43. Markgrafenstraße 43.

(R. B. 247.)

Ein grosses
Hausgrundstück

mit Gärten u. grossem Hofraum, in einer der schönsten Vorstädte Leipzigs, beabsichtigt der Besitzer **ohne** Zwischenhändler preiswerth zu verkaufen. Für Brauereien und Restaurateure besonders geeignet, da für grössere Restauration mit Garten u. Kegelbahnen sehr fein eingerichtet. Auch sehr gute Capitalanlage und für jedes Geschäft passend. Anzahlung 20—25,000 Thaler. Offerten sub H. 133. an
Robert Braunes
Annoncen-Bureau—Leipzig.

Gesucht ein
frommes Reitpferd,

braun, welches möglichst sicher einspännig geht, circa 12 Jahr alt, 4—6 Zoll groß, kräftig u. noch ganz frisch auf den Beinen ist. Offerten mit **National u. genauestem Preis** sub B. c. 5795 durch **Rud. Mosse,** gr. **Ulrichsstr. 4** erbeten.

Gartensand verkauft
Adolph Eisentraut, Lettin.

Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut, ca. 820 Morgen Areal besten **Weizen- und Rübenboden,** 20 Minuten von Stadt mit **Gymnasium** u. **Bahn** in **Provinz Sachsen** belegen, soll verkauft werden. Forderung nur 110,000 ℳ, Hypothek fest. Anzahl. 30,000 ℳ. Geb. u. Inventar sehr gut, schöner **Park** u. **Garten,** 11 Morg. groß.
Fr. Krüger, Marienstr. 7.
Ferner bin ich noch zum Verkauf verschiedener sehr schöner u. preiswerther größerer Rittergüter beauftragt.

In einer Provinzialstadt ist ein Materialgeschäft zum 1. Juli d. J. zu verpachten, am Markte gelegen, welches mit gutem Erfolg 50 Jahre betrieben worden ist. Adr. sub H. 5 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. abzugeben.

Ein gebild. Fräulein, welches in der feinen Küche, in allen häusl. u. weibl. Arbeiten wohl erfahren ist, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau od. zur selbst. Führung eines Haushalts. Adr. zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Einen **tüchtigen Goldarbeiter-Gehülfen** sucht **Edmund Baumann,** Leipzigerstraße Nr. 13.

Ein junger Mann, der vollständige Gymnasialbildung besitzt und mehrere Jahre auf juristischen und kaufmännischen Büreaus gearbeitet hat, sucht eine seinen Leistungen angemessene Stellung. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Ernte** an **Süß- u. Sauerkirschen** von den hiesigen **Communal-Anpflanzungen** soll am
Montag d. 14. d. M.
Vormitt. 11 Uhr
im **Rathskeller** hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu **Pachtlustige** mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt.
Cönnern.
Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers **Albert Dietz** zu Zabitz ist zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ein anderweiter Termin auf
den 23. Juni 1880
Vormittags 11 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 1 anberaumt. Die Anmeldefrist ist bis zum 15. Juni verlängert.
Gerbstedt, den 8. Juni 1880.
Stadtmann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Gutsverkauf.

Ein Lehngericht, ganz nahe bei Chemnitz — in 15 Minuten mit der Bahn zu erreichen! — soll erbtheilungshalber aus freier Hand baldigst verkauft werden.
Areal: 100 Acker oder 213 Morg. incl. 3 Acker Holz, lauter Raps- und Weizenboden in bester Kultur, mit 2 schönen Gemüse- u. Obstgärten, herrschaftlichem Wohnhaus, massiven Gebäuden und komplettem lebenden und todten Inventar, eignet sich auch zum Sommeraufenthalt einer Herrschaft.
Anfragen sind unter S. B. 896. an **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** zu richten.

Barterzeugungs-Pomade,
erzeugt in 6 Monaten einen vollständigen Bart, à Dose 3 ℳ, halbe Dose 1 ℳ 50. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin.
Aufträge vermittelt in Halle a/S. **Albin Hentze.** Schmeerstr. 39.

Gasthaus „Zur Tanne",

Bad **Kösen** (am Bahnhof)
empfiehlt den
geehrten Beuchern Kösens
seine gut eingerichteten Lokalitäten. — Gute Küche, reine Weine, Bier auf Eis. — Solide Preise.
Achtungsvoll
G. Feller.

Höhnstedt!

Zur **Einweihung** meines neu dekorirten Saales findet **Sonntag** den **13. Juni c.** von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert** und Abends **Ball,** Musik von der Capelle des 3. Bat. 36. Regts. a. Halle a/S., statt, wozu freundlichst einladet
L. Krieger.

Der obere Theil einer Brosche, mit Perlen besetzt, Blattform, ist zwischen **Holleben** und **Schlettau** verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben in Holleben bei
W. Schröder.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach 3wöchentlichen schweren Leiden im Diaconissen-Hause zu Halle im bald vollendeten 12. Lebensjahre unser innig geliebter
Oskar Strelow,
was Freunden und Bekannten hiermit anzeigen
die tiefbetrübten Pflege-Eltern
L. Mogk und **Frau**
geb. **Schaaf.**
Brehna, den 8. Juni 1880.

Herzlichen Dank

allen Denen von nah und fern, die den Sarg meiner lieben Frau so überreich mit Palmen, Kronen u. Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten; sowie dem Hrn. Pastor **Hilpert** für die trostreichen Worte am Grabe und dem Lehrer Hrn. **Biebach** für den schönen Grabgesang nochmals herzlichsten Dank.
Kl. Gräfendorf, d. 8. Juni 1880.
Eduard Fuß jun. u. Kinder.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800610-15/fragment/page=0010